MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

203 (2.5.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219458

Samstag, 2. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 203

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die neue französische Außenpolitik

Englische Erkundigungen bei Briand

V Paris, 2. Mai. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der Sonderberichterstatter der Londoner „Times" ist damit beauftragt sich über die Richtlinien der französischen Außenpolitik unter Briand an maßgebender Stelle zu informieren. Er war in der Lage sich mit Briand selbst über die wichtigsten Fragen auszusprechen. Einem Blatte teilt er hierüber folgendes mit:

Der französische Außenminister ist jetzt damit beschäftigt, den Wortlaut der Antwort Frankreichs auf das deutsche Memorandum festzustellen. Briands Wunsch ist es, vorher die Haltung der Berliner Regierung hinsichtlich der neuen Entwaffnungsbedingungen kennen zu lernen, weshalb er sich nicht überstürzen möchte. Obgleich die Antwort Frankreichs auf das deutsche Memorandum unabhängig von den Alliierten zu erfolgen hat, so hält es Briand doch für nötig, sich vorher hierüber mit der englischen Regierung zu verständigen. Es ist schwer zu sagen, welche Abänderungen er an dem ihm von Herriot hinterlassenen Text vorzunehmen für nötig hält, aus dem einfachen Grunde, weil die Außenpolitik der französischen Regierung, die sich gegenwärtig noch

in einem Uebergangsstadium

befindet. Jedenfalls konnte er schon feststellen daß im Gegensatz zur öffentlichen Meinung Englands bezüglich des deutschen Vorschlages der Standpunkt Frankreichs dahin geht, daß man das deutsche Memorandum nur als einen Lösungsversuch des wichtigsten Teils der gesamten Sicherungsprobleme betrachtet, doch keinesfalls als einen Versuch, der das gesamte Problem umfaßt. Die Franzosen teilen nicht den Wunsch Deutschlands, einen dauernden Frieden auf der Basis des Versailler Vertrages zu errichten. Sie halten dafür, daß im allgemeinen durch die Unterzeichnung des Paktes, gegen dessen Zustandekommen Briand im Prinzip nichts einzuwenden hat, die hauptsächlichste Sicherheit Europas selbst nur teilweise gelöst ist. Die Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei erscheint in diesem Zusammenhange als das erste positive Resultat einer neuen Politik, wie sie sich Frankreich wünscht. Es sind nicht die in Warschau unterzeichneten Schiedsgerichtsverträge, sondern vorläufig nur der mündlich zustande gekommene Pakt zwischen Dr. Benesch und dem Sczrescinsky hinsichtlich des politischen Zusammenwirkens auf breiter Grundlage. Da in Zukunft ein Vertreter Polens eingeladen werden soll, den Besprechungen der Kleinen Entente beizuwohnen, so läßt sich die weitere Entwicklung der osteuropäischen Politik deutlich erkennen. Frankreich vertritt den Standpunkt, daß Polen als eine europäische Großmacht aufzufassen ist, deren Schwäche als rein temporär betrachtet werden soll. Dagegen wird Frankreich unbedingt darauf dringen, daß

für den Fall des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund Frankreich folgende Forderung

geltend machen werde: Erhält Deutschland einen permanenten Sitz im Völkerbundsrat, so muß auch Polen das gleiche Recht zugesprochen werden.

Der Timeskorrespondent gibt nun Briands Gedankengang über die polnisch-tschechische Annäherung wieder, die zu einer neuen politischen Gruppierung führen dürfte, z. B. zur Besserung der Beziehungen zwischen Polen und den Sowjetrepubliken, was nicht besagen will, daß Polen einer freundschaftlichen Annäherung an die Moskauer Regierung zustrebt. Gleichwohl besteht in Warschau wie in Moskau der Wunsch, die Regelung der schwebenden Streitfragen, die für ein Kompromiß nicht reif genug sind, hinauszuschieben. Die französische Regierung hat nicht nur in Prag und Wien auf die Notwendigkeit eines engen Kontaktes zwischen den beiden Ländern hingearbeitet, sondern sie sucht Polen ständig im Sinne einer friedlichen Politik gegenüber Deutschland zu beeinflussen. Man würde einen großen Irrtum in London begehen, wenn man außeracht lassen sollte, daß die Weigerung Amerikas und Englands, den Sicherheitspakt von 1919 zu ratifizieren, Frankreich machtlos gemacht habe. Im Gegenteil, die französische Diplomatie glaubt, wie Briand erklärt, an einen großen Erfolg in der Verwirklichung der europäischen Sicherung durch Errichtung von Allianzverträgen mit Osteuropa und erwartet jetzt, daß die von Frankreich geschaffenen Grundpfeiler durch England eine weitere Stütze erhalten.

Als Ergänzung zu dieser Mitteilung des Timeskorrespondenten, die von sämtlichen Blättern mit außerordentlicher Anerkennung Briands vermerkt werden, veröffentlicht man heute den Wortlaut der letzten Rede Chamberlains anläßlich des Banketts der Englisch-französischen Union, die unter Vorsitz des großen Franzosenfreundes Lord Derby steht. Dem Bankett wohnten, wie aus London gemeldet wird, die Spitzen der französischen und englischen Deputierten bei. Der französische Botschafter Fleuriau bemühte sich, zu beweisen, daß das Ziel seiner Londoner Reise sei, die wechselseitigen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern in vollem Umfange wieder herzustellen. Außenminister Chamberlain schilderte nun

interessante Abschnitte aus seinem Leben.

Er erzählte, daß ihm sein Vater die Zivilisation Deutschlands und Frankreichs durch Reisen in diesen beiden Ländern vermitteln ließ, und er, Chamberlain, habe dann selbst die Wahl getroffen, welchem Lande er seine Freundschaft schenken sollte. Dies sei ihm ein Leichtes gewesen. Er habe sich für Frankreich entschieden. Sein oberstes Ziel bilde die Verwirklichung einer engen Freundschaft zwischen Frankreich und England. Er hofft dies zu erreichen trotz des Vorhandenseins von Meinungsgegensätzen. Frankreich und England, so sagte Chamberlain, sind die beiden Hauptwächter der westländischen Demokratie.

Der Reichskanzler in Ludwigshafen

Reichskanzler Dr. Luther traf in Begleitung des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Frenken und des Reichspressechefs sowie des bayerischen Gesandten in Berlin, Dr. v. Preger, zur Teilnahme an dem heute (Samstag) abend in Neustadt stattfindenden ersten pfälzischen Pressefest aus eisenbahntechnischen Gründen bereits heute vormittag in der Pfalz ein und betrat in Ludwigshafen pfälzischen Boden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der ebenfalls seine Teilnahme an dem Pressefest zugesagt hatte, mußte in letzter Minute von der Reise in die Pfalz Abstand nehmen, da sich sein Gesundheitszustand wieder verschlimmert hat und er wieder das Bett hüten muß. Die bayerische Staatsregierung, die durch die Landtagsverhandlungen in München zurückgehalten wurde, trifft erst heute nachmittag in der Pfalz ein, sodaß sie an dem Empfang der Reichsregierung im Stadthaus in Ludwigshafen nicht teilnehmen konnte. Der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, Dr. Weiß, begrüßte den Reichskanzler und den Minister für die besetzten Gebiete, und den bayerischen Gesandten sowie die Herren ihrer Begleitung herzlichst auf pfälzischem Boden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Reichsministerium für die besetzten Gebiete möglichst bald in seinem Personalbestand so ausgebaut werde, daß es allen seinen wichtigen Aufgaben für das besetzte Gebiet gerecht werden könne. Der Oberbürgermeister brachte dann die große Beunruhigung zum Ausdruck, die

das Finanzausgleichgesetz

bei den Gemeinden hervorgerufen habe. Er bat den Reichskanzler, beim Reichsfinanzministerium dahin zu wirken, daß den Gemeinden des besetzten Gebietes billige Kredite zur Verfügung gestellt werden, da sie noch bis in die jüngste Zeit hinein darauf angewiesen waren, sich Kredite bei der Giro-Zentrale zu beschaffen, um den allerdringlichsten Aufgaben gerecht werden zu können. Oberbürgermeister Dr. Weiß glaubte, daß die Städte des besetzten Gebietes umso mehr Anspruch auf Berücksichtigung bei Gewährung billiger Kredite hätten, als zahlreiche Städte des unbesetzten Gebietes, deren Notlage nicht so groß sei wie die der Gemeinden des besetzten Gebietes, die während des passiven Widerstandes und in der Separatistenzeit auch wirtschaftlich schwer gelitten haben.

Reichskanzler Dr. Luther

dankte herzlich für die Begrüßung und teilte mit, daß der erste der vom Oberbürgermeister Dr. Weiß vorgetragenen Wünsche bereits zum größten Teil erfüllt sei, nachdem der Posten des Staatssekretärs für die besetzten Gebiete, wie er an dieser Stelle zum erstenmal in der breiteren Oeffentlichkeit mitteilte, nunmehr endgültig bewilligt sei. Wegen der übrigen vorgebrachten Wünsche und Anregungen verwies der Reichskanzler auf den in nächster Zeit stattfindenden längeren Besuch des Reichsministers für die besetzten Gebiete in der Pfalz. Nach der offiziellen Begrüßung unterhielten sich der Reichskanzler und der Minister für die besetzten Gebiete in zwangloser Weise längere Zeit mit Vertretern aller Berufsschichten und Stände der pfälzischen Bevölkerung und nahm ihre Wünsche und Anregungen entgegen.

Vom Rathaus aus begaben sich Reichskanzler Dr. Luther, Minister Dr. Frenken mit Begleitung zur Badischen Anilin- und Sodafabrik, deren Anlagen sie besichtigten. Heute nachmittag werden der Reichskanzler und die Minister an einem von dem Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger gegebenen Essen in Neustadt teilnehmen. Bei dem heute abend stattfindenden Pfälzischen Pressefest werden Reichskanzler Dr. Luther und der bayerische Ministerpräsident zu einer Ansprache das Wort ergreifen.

Frankreichs Kämpfe in Marokko

V Paris, 2. Mai. (Von unserem Pariser Mitarbeiter). Richtige Kriegsbilder treffen jetzt aus dem französischen Kampfgebiet in Marrakesch ein. Marschall Lautey beginnt den Kampf gegen die Riffkabylen mit allen modernen Kampfmitteln, z. B. mit Stickgasen. Die Eingeborenen werden mit äußerster Strenge behandelt. In den Berichten heißt es, daß Unbotmäßigkeit auf das strengste geahndet wird.

Eine weitere Meldung besagt:

Der Aufstand der Riffkabylen hat, aufgemuntert durch die großen Erfolge gegen die Spanier, vollkommen nach Französisch-Marokko übergegriffen und die Franzosen gezwungen, große militärische Vorbereitungen zu treffen. Die Kabylen unternahmen in den letzten Wochen zahlreiche Ueberfälle gegen die den Franzosen ergebenen Eingeborenenstämme mit dem Zwecke der Einschüchterung oder auch, um die Eingeborenen zur Rebellion gegen die Franzosen zu veranlassen. Es scheint tatsächlich gelungen zu sein, verschiedene Führer der den Franzosen ergebenen Stämme abzusetzen und durch Anhänger der Riffkabylen zu ersetzen. General Lautey ordnete daher an, daß die marokkanischen Truppen, verstärkt durch Bataillone aus Algier, eine bewegliche, aber zusammenhängende Front an der Grenze des französischen Protektorats einnehmen sollen. Die auf dem östlichen Flügel der französischen Front befindlichen Truppen des Generals Colomba konnten auf ihren Märschen nach Norden gegen die Grenze von Spanisch-Marokko wesentliche Fortschritte erzielen. Im Zentrum der französischen Linie ist es jedoch anscheinend den Riffkabylen gelungen, einige Ueberfälle auf die Eingeborenendörfer auszuführen und diese zu plündern.

Rückblick und Vorschau

Wahlausklang — Der wahre Sieger und der eigentliche Besiegte — Los von der Parteibürokratie! — Der Stand des Sicherheitsproblems — Die Entscheidung im Osten

Das Wahlfieber hat ausgeglüht, die Erregung ist verebbt. Was wir im Laufe der vergangenen Woche noch an Polemiken hüben und drüben erlebten, glich Rückzugsgefechten, bei denen erfahrungsgemäß mehr Pulver verschossen wird, um das Abbrechen der Kampffronten zu verschleiern. Es erübrigt sich aber noch, gewissermaßen den Schlußstrich zu ziehen, um das Ergebnis staatspolitisch, nicht parteipolitisch zu werten. Ohne jegliche Dialektik und ohne auch nur den Versuch zu machen, das Wahlergebnis umzubiegen, sei nüchtern und rund festgestellt, daß es einen Sieg der Republik und Demokratie und eine Niederlage der Reaktion und des Bürokratismus darstellt. Das mag paradox erscheinen, wenn man sich der Litaneien der Linkspresse über die „Reaktion", die angeblich von einem Siege Hindenburgs besiegelt wird und über die „Niederlage der Republik" aus dem gleichen Anlaß erinnert, wie wir sie in Tausenden von Varianten und teilweise in sehr üblen Formen zu hören bekamen. In Wirklichkeit liegen die Dinge doch so, daß Hindenburg mit der Erklärung, das Amt des Reichspräsidenten anzunehmen, gleichzeitig damit seine Einwilligung ausgesprochen hat, sich allen Konsequenzen zu unterziehen, die dieses Amt mit sich bringt. Wenn der als Reaktionär und als Monarchist verschrieene Generalfeldmarschall sich somit zur Republik und Demokratie bekennt, so liegt darin gleichzeitig auch deren Anerkennung. Dies gilt aber nicht nur für Hindenburg allein, auch für die 13 Millionen, die ihm ihre Stimmen gegeben haben, bedeutet seine Wahl eine Aussöhnung mit dem modernen Staat, zu dem sie bislang in Opposition oder mindestens doch im Schmollwinkel gestanden haben. Was den vereinten und übereifrigen Anstrengungen der Weimarer Koalition und dem Reichsbanner bisher nicht gelungen ist, die deutsche Republik wirklich populär zu machen, oder wenigstens als gegebene Tatsache allen Deutschen ins Bewußtsein zu bringen, wird die moralische Magnetkraft des Neuerwählten ermöglichen, daß sich gleich ihm auch seine Wähler dem Staate zur Verfügung stellen und damit dem Staatsgedanken dienen, dem die nationale Blutleere der Republik Hunderttausende und Millionen bisher entfremdet hatte. Deshalb hätten eigentlich die Anhänger der Kandidatur Marx, die wie hypnotisiert immer und immer wieder aus das Wort Republik starren und von ihr reden, ohne überhaupt ihren Geist begriffen zu haben, berechtigten Anlaß zur Freude, daß die bisherigen Regierer der Republik nunmehr in das Lager der wenn auch nicht gleich feurigen Bekenner, so doch aber zum mindesten Anhänger des gegenwärtigen Staates umgeschwenkt sind. Statt dessen jammert man über die Niederlage der Republik und spielt die Kassandra.

In Wirklichkeit hat ihre „Reaktion", nämlich die starre Verteidigung und Konservierung des Parteigeistes gegenüber der fortschrittlichen Entwicklung des politischen Lebens, wie sie durch Jarres und Hindenburg vertreten wird, eine Niederlage erlitten. Der weitere Leidtragende ist der Bürokratismus, zwar nicht jener, den wir sonst mit dem Begriff der Staats- und Beamtenbürokratie zu verbinden pflegen, sondern die viel drückendere und gefährlichere Bürokratie, die nur mittelbar mit dem Staat in Verbindung steht und sich vornehmlich in politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen, vorab in Gewerkschaften, breit macht. Diese Bürokraten der Politik brachten es auch zuwege, daß bereits beim ersten Wahlgang Orgien des Parteigeistes gefeiert wurden. Auch der sogenannte Volksblock des zweiten Wahlgangs war nichts weiter als ein organisierter Parteiklüngel, der, um mit den Worten des Nestors der deutschen Journalisten Ernst Posse zu sprechen, sich nicht scheute, uns in einem Konglomerat aus Kirchenstaats-Konfessionalismus, atheistischer Proletarierdiktatur und zwischen beiden — Prophete rechts, Propehete links — ideologischem Bindestrich-Demokratismus ein nationales Gemeininteresse und ein einheitliches Prinzip" vorzutäuschen, nach dem das Volk sich regieren lassen soll. In dem Votum der Hindenburgwähler liegt nicht politische Unreife enthalten, wie die Linkspresse behauptet, sondern im Gegenteil starkes politisches Erkennen, das sich entrüstet gegen derartige Zumutungen und Anmaßungen wandte und mit der Zuwendung zum wahren Staatsgedanken gleichzeitig auch die Abkehr vom Parteigeist dokumentierte. Eine weitere Lehre: das Wahlrecht für den Reichspräsidenten ist in dieser Form eine Unmöglichkeit! Dr. Otto Kriegk weist in seiner Zeitschrift „Der Deutschen Spiegel" mit Recht darauf hin: „Auf jeden Fall muß aus dem Wahlgesetz die Bestimmung verschwinden, daß der zweite Wahlgang wieder volle Freiheit für die Aufstellung der Kandidaturen gibt. Der zweite Wahlgang darf nur Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten sein, die im ersten Wahlgang die zwei höchsten Ziffern erreicht haben. Bei solchen Bestimmungen des Wahlgesetzes würde der Kampf der Parteien und würde die Gruppierung der politischen Kräfte schon vor dem ersten Wahlgang endgültig erfolgt sein. Die Parteien der Weimarer Koalition hätten ähnlich wie die Parteien im Reichsblock ihre Entscheidung über die Gruppierung schon im ersten Wahlgang treffen müssen. Es wäre dann der Ernst der politischen Lage von vornherein dem ganze Volke klar gewesen, und man hätte in beiden Lagern, was den Parteien des Reichsblocks mindestens ebenso nützlich gewesen wäre wie den Parteien der Weimarer Koalition, sich auch über den Kandidaten endgültig entscheiden müssen. Das Wahlgesetz in seiner heutigen Form ist nur ein Produkt des Parteiegoismus der Linken." Das Wahlgesetz für den Reichspräsidenten muß daher gleich dem für den Reichstag aus dem Netz parlamentarischer und parteipolitischer Verirrungen wieder befreit werden. Mit anderen Worten also: Loslösung aus der Partei- und Organisationsbürokratie auf der ganzen Linie. Nur so kann nach dem ersten Schritt fortschrittlicher Entwicklung, wie er jetzt durch die Wahl Hindenburgs getan wurde, der zweite und dritte folgen.

Das Echo des Auslandes war bei weitem nicht so stark, als man nach dem Angstgeschrei und den Beschwörungsformeln der Linkspresse hätte vermuten müssen. Was an Mißverständnissen noch blieb, ist durch die kluge Rede des Reichskanzlers aufgeklärt und zerstreut worden. Das Hauptproblem ist und bleibt nach wie vor der Sicherheitspakt. Auf Grund besonderer Informationen, die uns hierüber aus Berlin zugehen, ist der augenblickliche Stand etwa folgender: Die Anregungen Stresemanns begegnen in Deutschland selbst zweierlei Hemmungen. Von rechts aus wird der Versuch gemacht, die Vorschläge, die die Regierung zur Sicherung der Westgrenze und zur Besserung der Ostgrenze gemacht hat, als eine Art von Landesverrat zu brandmarken. Diese Angriffe haben ihre Spitze verloren, seitdem der neue Reichspräsident Hindenburg das Kabinett Luther in seinem Amte bestätigt und damit auch der Fortführung der bisherigen Außenpolitik seine Zustimmung gegeben hat. Die Hemmungsversuche, die von der andern Seite kommen, sind gefährlicher. Sie suchen den Eindruck zu erwecken, als habe sich die außenpolitische Situation in besorgniserregender Weise versteift, seitdem Hindenburg

MARCHIVUM

zum Reichspräsidenten gewählt wurde. Die Linkspresse hat sich dabei zunächst auf ein Interview Briands berufen, das inzwischen von Briand selbst als erfunden bezeichnet worden ist. Nach diesem Fehlschlag führte man dann ein Londoner Telegramm ins Treffen, das dem französischen Botschafter in London nach seiner Rückkehr aus Paris allerlei Andeutungen in den Mund legte, als halte Frankreich die Sicherungsvorschläge Deutschlands jetzt überhaupt nicht mehr für diskutabel und als beabsichtige Briand, die Antwortnote auf die deutschen Vorschläge, die Herriot bereits entworfen hatte, ganz erheblich zu verschärfen. Es ist bedauerlich, daß die deutsche Linkspresse mit derartigen Meldungen arbeitet. Sie verstärkt damit lediglich die deutschfeindliche Propaganda im Auslande und erzeugt, nur um gegen Hindenburg Stimmung zu machen, ganz falsche Besorgnisse im Inlande.

Tatsächlich liegen die Dinge ganz anders. Es war geradezu gewissenlos, den Franzosen vor der Wahl des Reichspräsidenten den Versuch nahezulegen, eine etwaige Wahl Hindenburgs als Vorwand zu benutzen, um ihre Vertragsverpflichtungen nicht inne zu halten. Die französische Regierung selbst war besser als der Ruf, in den sie die deutsche Linkspresse zu bringen versuchte. Herriot hat noch in den letzten Tagen seiner Regierung ganz spontan dem deutschen Botschafter von Hoesch erklärt, er halte sich selbstverständlich an den in London vereinbarten spätesten Termin der Ruhrräumung (15. August d. Js.) gebunden. Er denke auch garnicht daran, die Räumung der Ruhr mit den Differenzen über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone in Verbindung zu bringen. Als dann Briand Herriots Nachfolger wurde, hat er ebenso spontan wie sein Vorgänger dem deutschen Botschafter versichert, daß sich in der französischen Außenpolitik Deutschland gegenüber nichts ändern werde. Die offizielle Haltung der französischen Regierung hat auch bisher gar keinen Anlaß geboten, an dieser Versicherung zu zweifeln. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß wir Veranlassung hätten, über die französische Rheinlandpolitik uns irgendwelche Illusionen zu machen. Die deutschen Vorschläge, die zur dauernden Befreiung von Ruhr und Rhein führen sollen, bedeuten die Entfesselung des Entscheidungskampfes zwischen dem Poincarismus und denjenigen europäischen Kräften, die nach der wirtschaftlichen Vereinbarung von London jetzt auch den politischen Frieden in Europa wiederherstellen, einmal zwischen uns und der Gegenseite und zum andern zwischen Frankreich und England. Die Verhandlungen sind vor etwa fünf Wochen etwas ins Stocken geraten. Die Schwierigkeiten mögen damals mit dem wachsenden Widerstande im Zusammenhang gestanden haben, dem Herriot innerpolitisch ausgesetzt war. Sie gehen sicher auch auf die Agitation zurück, die namentlich von Polen aus gegen die deutschen Anregungen eröffnet worden ist. Es scheint ja, als ob inzwischen eine Verständigung zwischen Polen und der Tschechoslowakei zustande gekommen ist, die selbstverständlich Frankreichs Stellung England gegenüber stärkt und die Verhandlung über die deutschen Vorschläge erschwert. Es kommt hinzu, daß Briand in der äußeren Politik weit selbständiger auftritt und auftreten kann als Herriot. Mit der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat das alles auch nicht das geringste zu tun. Die Lage ist an sich schwierig genug und es wäre deshalb besser, wenn man der deutschen Regierung bei der unveränderten Fortführung ihrer bisherigen Außenpolitik nicht immer wieder im eigenen Lande in den Rücken fiele.

Bei allen diesen Betrachtungen über das Sicherheitsproblem darf eines nicht vergessen werden, daß es sich nicht um die Furcht vor einer Weltrevolution, sondern vor einem neuen Weltkrieg handelt. Man weiß an der Seine und an der Themse ganz genau, daß die Sicherheit Europas niemals von Deutschland bedroht sein wird. Der Gefahrenherd liegt im Osten. Die Schwenkung der russischen Politik wimmt die Augen der Diplomatie nach Asien hin. Die bolschewistische Unterwühlung des Balkans ist weniger ein Ausfluß der russischen Außenpolitik, als vielmehr eine Art Prestigebetätigung der dritten Internationale. Dagegen läßt die amtliche russische Politik in dem Bündnis mit Japan bereits die ersten Schlagschatten auf das kranke und müde Europa fallen. Die englische Weltherrschaft steht und fällt mit der Unversehrtheit ihres asiatischen Besitzes. Um diese letzten Dinge wird sich daher der Endkampf zwischen dem Osten und Westen drehen. Deshalb wird die Entscheidung über die Sicherheit und den Bestand Europas nicht hier, sondern in Asien fallen.

Kurt Fischer

Die preußische Regierungs-Tragikomödie

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag wird die Pause, wie von vornherein anzunehmen war, zu lebhaften Verhandlungen zwischen den Parteien benutzt. Man hat den Eindruck, daß alle Parteien, mit alleiniger Ausnahme vielleicht der Sozialdemokratie, die Auflösung zu vermeiden wünschen und daher an einem Ausgleich interessiert sind. Einstweilen scheint man diesen Ausgleich in der Richtung zu suchen, daß dem Kabinett zwei deutschnationale Beamte eingefügt werden sollen. Soviel wir zu übersehen vermögen: dem bestehenden, von Otto Braun geführten Kabinett. Um diesen Ausgleich bemüht sich besonders auch der frühere Reichsminister Hermes, der jetzt dem Reichstag angehört.

* **Neue Briefmarken in Oesterreich.** Mit dem ersten Juni kommen in Oesterreich neue Briefmarken, Nachmarken und Flugpostmarken in den Verkehr. Gleichzeitig findet zur Erinnerung an die Einführung der Briefmarken im alten Oesterreich vor 75 Jahren eine Ausstellung statt, welche die geschichtliche Entwicklung der alten und neuen österreichischen Briefmarken zeigen wird.

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Am Regierungstisch Reichswirtschaftsminister Neuhaus.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr und gedenkt zunächst dem furchtbaren Eisenbahnunglück. Die zweite Lesung des Haushaltsplans beim Reichswirtschaftsministerium wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Schlack** (Z.) erkennt an, daß die deutsche Wirtschaft unverkennbare Fortschritte gemacht hat, aber sie befindet sich noch immer im Zustande der Beunruhigung. Sie ist zu einer Binnenwirtschaft geworden, weil die deutschen Waren in weitem Maße vom Auslandsmarkt verschwunden sind. In der Inflationszeit sind die deutschen Güter verschleudert worden. Dafür müssen wir heute die Folgen tragen.

(Die Sitzung dauert fort.)

Aus dem Haushaltsausschuß

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde heute die Beratung des Etats des Reichsministeriums für Ernährung und der Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. **Frau Wurm** (Soz.) wies darauf hin, daß im Jahre 1920 mehr als 100 000 Menschen an Tuberkulose zugrunde gingen als Folge der schlechten Ernährungsverhältnisse. Sie verlangt deshalb eine Aktion zur Verbilligung von Milch und anderen Nahrungsmitteln.

Abg. **Mayer-Hannover** (Wirtschaftl. Vereinigung) fordert, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mehr zu einem Landwirtschaftsministerium ausgebaut werden solle. Die hohen Preise für Lebensmittel, über die so viel geklagt würde, beruhten auf der großen Spanne zwischen Erzeugerpreisen und Verbraucherpreisen, die wiederum zurückzuführen seien auf eine streng angespannte Frachtenpolitik und Steuerpolitik, insbesondere wirke hierbei die Umsatzsteuer verheerend.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Montag.

Eine Zentrumsinterpellation

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat folgende Interpellation eingebracht: Gewisse Vorkehrungen und Maßnahmen von Besatzungsmächten haben in der Bevölkerung der besetzten Gebiete Beunruhigung hervorgerufen. Im Hinblick darauf sind erneute Befürchtungen, es könnte sich die allgemeine Lage in dem besetzten Gebiet verschlechtern, wohl zu verstehen. Wir fragen deshalb:

1. Ist die Reichsregierung bereit, dem Reichstag baldigst Aufschluß zu geben über ihre Absichten hinsichtlich der Weiterführung der bisherigen außenpolitischen Linie, unter besonderer Berücksichtigung der Belange der besetzten Gebiete, insbesondere der vertraglichen Räumung der Kölner Zone, sowie der Sicherheitsfrage?

2. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um Rückschläge in den Verhältnissen der besetzten Gebiete zu verhindern?

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert in einer Entschließung die Einsetzung eines unabhängigen Kartellamtes und die Errichtung eines Kartellregisters.

Die Barmatuntersuchung

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Der Barmat-Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute in seiner Sitzung mit seinem Arbeitsplan für die nächste Zeit. Es wurde beschlossen, zunächst die Angelegenheit der Reichscheckstelle zu erledigen. Die Beschlußfassung über die Beweisaufnahme in Sachen der Reichspostkredite soll zurückgestellt werden, bis die Frage der Eröffnung des gerichtlichen Hauptverfahrens sich geklärt hat.

Der Vorsitzende Abg. Sänger (Soz.) spricht die Erwartung aus, daß der Ausschuß allerspätestens Anfang Juni die Untersuchung abgeschlossen hat.

*

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir erfahren, erhebt nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung die Staatsanwaltschaft in der Barmatsache gegen die Hauptbeteiligten folgende Anklagen: Barmat wird beschuldigt der Beihilfe zur Untreue und der aktiven Bestechung, der frühere Abg. Lange-Hegermann der Beihilfe zur Untreue. Diese Delikte beziehen sich auf die Postkredite.

Neuer Konflikt zwischen Mexiko und den U. S. A.

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Mexiko City**, 2. Mai. Zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Der amerikanische Botschafter Sheffield sah sich zu einem Protest veranlaßt, wegen der Beschlagnahme der Kraftstation in Jalupa, die im Eigentum amerikanischer Bürger steht. Der Botschafter wird sich am 23. Mai nach Washington begeben, um dort mit dem Präsidenten und dem Staatssekretär Kellog zu verhandeln. Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist besonders gestiegen, weil das Mexikanische Auswärtige Amt auf den Protest des amerikanischen Botschafters keine Antwort erteilte, sondern in einem offenen in den Zeitungen veröffentlichten Brief dazu Stellung nahm. Der fragliche Zwischenfall ist der zweite innerhalb drei Wochen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Schneidemühl

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Reichsbahngesellschaft gibt, wie wir hören, bekannt, daß den Angehörigen der Stargarder Eisenbahnkatastrophe nach Ausweisung der Personalien freie Fahrt an die Unglücksstelle und an die Orte gewährt werden soll, an denen die Verunglückten untergebracht sind.

Die Ursache der Eisenbahnkatastrophe

bei Preußisch-Stargard ist noch immer nicht festgestellt. Die amtliche polnische Erklärung, die von einem verbrecherischen Attentat sprach, wird in Danziger Kreisen, wo das Unglück eine große Erregung ausgelöst hat, stark angezweifelt. Sachverständige Augenzeugen des verunglückten Zuges betonen, daß die Ursache des Unglücks in der Verwahrlosung der Eisenbahnstrecke zu suchen ist. In Danzig erhält sich daher das Gerücht, daß die Behauptung von einem Attentat von polnischer Seite nur konstruiert worden sei, um die Verantwortung der polnischen Eisenbahnverwaltung abzulehnen. Feststellungen der sachverständigen deutschen Fahrgäste, die dabei von den Polen nach Möglichkeit behindert wurden, besagen, daß der Schwellenunterbau an der Unglücksstätte total verrottet war und in einem geordneten Eisenbahnbetrieb längst hätte erneuert werden müssen. Auch die Behauptung, daß es sich wahrscheinlich um einen Anschlag gegen eine russische Kommission handle, wurde von polnischer Seite nur deshalb aufgestellt, um die Schuldfrage zu verschleiern und sie auf das politische Gebiet zu schieben. Von einer russischen Kommission kann keine Rede sein. Dr. Markoff, der Direktor des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Djamarten ist unverletzt in Berlin angekommen und erklärte, daß das genannte Institut eine deutsche Stelle sei.

Es ist also nur zu wünschen, daß den deutschen Behörden zur Aufklärung der Schuldfrage polnischerseits jede mögliche Bewegungsfreiheit und Unterstützung gewährt wird. An der Unfallstelle sind die Aufräumungsarbeiten inzwischen fortgesetzt worden. Sie haben jedoch nur geringe Fortschritte gemacht, da die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter verhältnismäßig gering ist. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 29 erhöht. Einer der Schwerverletzten ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Es ist weiterhin gelungen, die Persönlichkeiten von fünf Toten festzustellen. Vier Frauenleichen und die eines Mannes konnten noch nicht identifiziert werden.

Letzte Meldungen

Festgenommener Raubmörder

— **Hanau**, 2. Mai. Am 16. September vorigen Jahres wurde an der Bahnstrecke bei Ganglin in Mecklenburg ein polnischer Arbeiter ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täter kam der 44 Jahre alte Schnitter Stephan Kochmann aus Galizien in Frage, der auf dem Gutshofe Sadow in Mecklenburg beschäftigt und am 15. Dezember mittellos entlassen worden war. Nunmehr ist Kochmann von einem Landjäger erkannt und auf einem Bauernhof bei Hanau, wo er Beschäftigung gefunden hatte, festgenommen und ins Landgerichtsgefängnis Hanau eingeliefert worden.

Hebung eines weiteren deutschen Zerstörers

— **London**, 2. Mai. In Scapa Flow wurde gestern der zehnte der versunkenen deutschen Zerstörer gehoben.

Der 1. Mai in Japan

☆ **Tokio**, 2. Mai. Die Demonstrationen anläßlich des 1. Mai haben nicht zu den befürchteten Zusammenstößen geführt. Abgesehen von kleinen Zwischenfällen verlief der Tag ruhig. Besonders stark war die Beteiligung in Tokio, wo rund 30 000 Arbeiter demonstrierten, und Osaka, wo die Zahl der Demonstranten auch auf 30 000 geschätzt wird.

Das Verfahren gegen Scheich Said

— **Konstantinopel**, 2. Mai. Gegen den Führer der aufständischen Kurden, Schaich Said, hat das Kriegsgericht in Varto das Verfahren eröffnet. Schaich Said soll zugegeben haben, daß er von einer fremden Macht unterstützt worden sei. Das Urteil soll in Angora vollstreckt werden.

* **Kommunistische Razzia in Polen.** Wie jetzt bekannt wird, wurde am Vorabend des 1. Mai in Polen wieder eine Art Kommunistenrazzia veranstaltet. In Warschau wurden 40, in Lodz ebenfalls 40 und in Bialistok 50 Kommunisten verhaftet. Augenscheinlich wollte man vor allen Dingen die Führer unschädlich machen, da am 1. Mai Kommunistenattentate befürchtet wurden.

* **Englands Kampf gegen den Kommunismus.** Die englischen Behörden sind angewiesen worden, mit allen verfügbaren Mitteln gegen den Kommunismus vorzugehen. Die englische Regierung hat den Kommunistenkongreß in Glasgow verboten.

* **Die Pensionsleistung an Kaiserin Zita.** Wie aus Paris gemeldet wird, soll die Botschafter-Konferenz beschlossen haben, diejenigen Staaten, die das frühere österreichisch-ungarische Reich bildeten, zu ersuchen, je eine Summe zu einem Fond zuzusteuern, der der vormaligen Kaiserin Zita jährlich als Pension ausgezahlt werden soll. Der Vorschlag würde schon in allernächster Zeit sämtlichen in Betracht kommenden Staaten zugehen.

Westdeutsche Mailieder

(Nachdruck verboten.)

In manchen Gegenden Westdeutschlands war es früher üblich, daß die jungen Burschen des Dorfes in der ersten Mainacht, mit Maizweigen versehen, vor die Häuser zogen und sich Eier erbaten. Die Türen der Häuser, in denen ihre Bitte Gehör gefunden, wurden mit den Maizweigen geschmückt. Von den bei diesem Brauch gesungenen Liedern mögen hier einige folgen:

Wir kommen hier gegangen,
Röschen rot!
Ihr wollt uns schön empfangen,
Röschen rot!
Grün ist der Wald.

Gebt uns vom Huhn ein Ei,
Röschen rot!
Wir stellen auch den Mai,
Röschen rot usw.

Gebt deren uns wohl vier,
Röschen rot!
Aufs Jahr rückkehren wir,
Röschen rot usw.

Mädchen, tu dich eilen,
Röschen rot!
Sonst wir die Tür auffeilen,
Röschen rot usw.

(Beim Weggehen):
Wir sagen Euch schön' Dank,
Röschen rot!
Lebt wohl und werd't nicht krank,
Röschen rot usw.

*

Hier kommen wir in dieser Nacht,
Rosental voller Blümelein!
Seid Ihr tot oder lebt Ihr noch?
Rosental voller Blümelein,
Sauber ist das Mägdelein!

Liegt Ihr unter den Decken?
Rosental usw.
Wir wollen Euch bald wecken,
Rosental usw.

Mädchen, tu dich bald herfür,
Rosental usw.
Sonst holen wir die Gater mit der Tür,
Rosental usw.

Mädchen geht schon längst die Wand,
Rosental usw.
Hat die Eier in der Hand,
Rosental usw.

*

Wir kommen hier in dieser Nacht,
Seid Ihr tot oder lebt Ihr noch?
Fein Rosenblümelein,
Singen uns die Vögel fein.

Mädchen, bring uns Eier,
Wir stecken dir auch einen Maien,
Fein Rosenblümelein usw.

Mädchen, bring uns deren viere,
Aufs Jahr kommen wir wiere (wieder),
Fein Rosenblümelein usw.

Mädchen, tu dich schicken,
Wir tun die Türe auftlicken,
Fein Rosenblümelein usw.

Mädchen, tu dich tummeln,
Wir tun die Tür auftrummeln,
Fein Rosenblümelein usw.

(Beim Weggehen):
Wir sagen dem Mädchen gute Nacht,
Es hat uns Hühnereier bracht,
Fein Rosenblümelein usw.

H. G.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Peter Schlemihl-Bibliothek.** Zur Erwerbung einer Peter Schlemihl-Bibliothek durch die Stadt Berlin wird uns näher berichtet: Es handelt sich um die einzigartige Sammlung von Ausgaben und Uebersetzungen von „Peter Schlemihls wundersamer Geschichte" von Adalbert von Chamisso, die der verstorbene Philipp Rath zusammengebracht hat, und die in den Besitz des Antiquars Martin Breslauer übergegangen war. Auf Grund seiner Sammlung hat Philipp Rath eine Bibliographie des Schlemihl verfaßt, die unter dem Titel „Bibliotheca Schlemihliana" 1919 bei Martin Breslauer erschienen ist. Die Sammlung ist im Laufe von zwei Jahrzehnten entstanden, in denen Philipp Rath seine besondere Liebe dem Dichter Chamisso und dessen Schlemihl zugewandt hatte. Sie ist literaturgeschichtlich von großer Bedeutung. Das bibliographische Werk des kenntnisreichen Schriftstellers und Bibliophilen brachte Licht in die Druckgeschichte des Schlemihl, der noch bei Lebzeiten Chamissos ein Volksbuch nicht nur Deutschlands, sondern der Welt geworden ist. Von den in der Bibliographie aufgeführten 189 Ausgaben sind 115 in der Sammlung enthalten. Weitere kamen nach Drucklegung der Bibliographie hinzu, als letzte die im Inselverlag 1923 erschienene Veröffentlichung der Urschrift des Schlemihl, herausgegeben von Helmuth Rogge. Ein Gönner der Berliner Stadtbibliothek hat nunmehr die Sammlung von Breslauer erworben und der Stadt Berlin zum Geschenk gemacht. st.

⊙ **Die Deutsche Schillerstiftung für Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist.** Von der Deutschen Schillerstiftung erging an den Reichstag und die zuständigen Reichsstellen folgende Kundgebung: „Die im Schillerhaus zu Weimar tagende Generalversammlung der Deutschen Schillerstiftung richtet im Gefühl ihrer Verantwortung für das geistige und wirtschaftliche Gedeihen deutschen Schrifttums an den Reichstag die ergebenste, dringende Bitte, endlich auch in Deutschland die urheberrechtliche Schutzfrist auf fünfzig Jahre gesetzlich zu verlängern, wie dies in der Berner Uebereinkunft vorgesehen und von allen in der einschlägigen Gesetzgebung vorgeschrittenen Staaten längst zugestanden ist."

Literatur

* **Calvin: Um Gottes Ehre:** Vier Schriften Calvins, übersetzt und herausgegeben von Matthias Simon, Pfarrer in Erding. Chr. Kaiser Verlag, München. — Diese vier Schriftsätze des schweizerischen Reformators gewähren einen tiefen Einblick in dessen Seele. Er bekräftigt mit seinen Schriften das, was sein großer Zeitgenosse Luther selbst lehrte, damit die Wahrheit auf zweier Zeugen Mund bestehe und durch die Individualität nicht nur des einen, sondern auch des andern hindurchleuchte. Calvin bekennt sich wiederholt in herzlicher Dankbarkeit als Luthers Schüler. Nicht nur tiefe Gelehrsamkeit, innere Ueberzeugungstreue und ein heldenhafter Bekennermut zieht durch Calvins Schriften, die im Originaltext kaum mehr zu haben sind, sondern auch sein kindlich-demütiger Glaube. Calvins Schriften richten sich an den Franzosenkönig Franz (1536), an Kardinal Jacob Sadolet (1539) und an Kaiser Carl 5. Nicht allein vom religiös-wissenschaftlichen, sondern auch vom historischen Standpunkt aus sind die Schriften interessant und lesenswert. Uebersetzer und Herausgeber verdienen alle Anerkennung. —r.

MARCHIVUM

25jähriges Bestehen des Mannheimer Schlachthofes

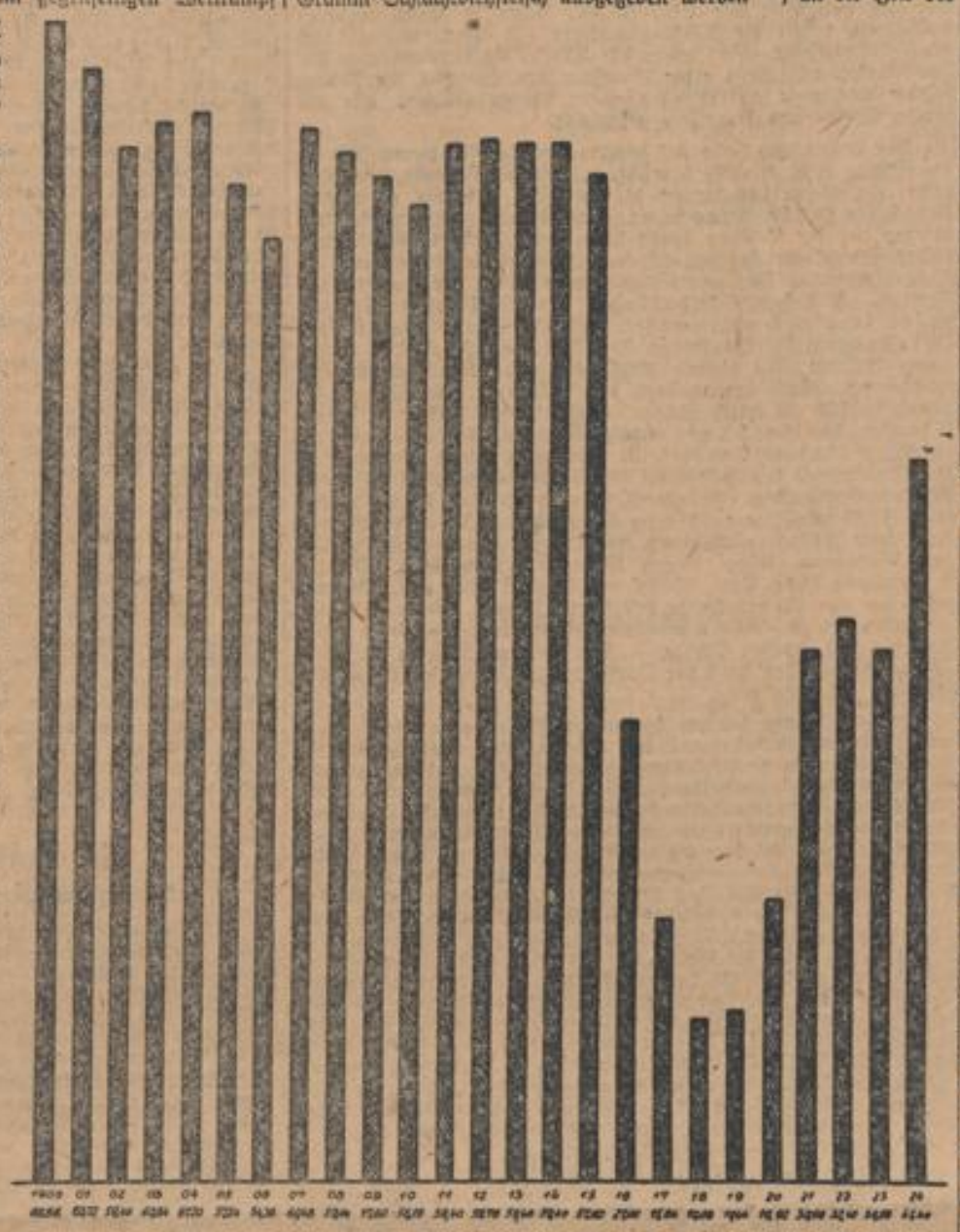
Von Direktor Dr. Fries

Im Rahmen der Mannheimer Maiveranstaltungen darf der Maimarkt nicht fehlen, ja er ist eigentlich das Ursprüngliche, um das sich die heutigen künstlerischen, sportlichen und wirtschaftlichen Veranstaltungen gruppierten. Sie alle wollen auf dem entsprechenden Gebiet Höchstleistungen hervorbringen, sie sollen ein Prüfstein und Gradmesser für die hervorgebrachten Leistungen sein. So ist es auf dem Gebiet des Pferdesports, der Leibesübungen, des Autosports, der Musik und Kunst, des Erfindungswesens und so ist es auch auf dem Maimarkt im Pferde- und Viehhandel. Ueberall eine Konzentration von Kräften, die im gegenseitigen Wettkampf ihre Leistungen miteinander messen. Und dies entspricht ganz dem Charakter unserer Stadt, in dem freier Wettbewerb und freie Betätigung noch immer ein Anreiz zu wirtschaftlichem Aufstieg gewesen ist.

In diesem Jahre steht der Schlachthof im Mittelpunkt der Maimarktveranstaltungen. Denn vor 25 Jahren — am 3. Mai 1900 — ist der großzügig angelegte neue Schlachthof dem Betrieb übergeben worden. Er stellte damals eine Glanzleistung auf dem Gebiet der Schlachthoftechnik dar und diente lange Zeit als eine Musteranlage, die weit und breit Anerkennung und Nachahmung gefunden hat. Die anderwärts gemachten Erfahrungen und die technischen Errungenschaften sind bei der Erstellung auf das bestmöglichste berücksichtigt worden. Es ist aber auch der für Bauten dieser Art ausschlaggebende Zweckmäßigkeitsstandpunkt mit den Gesetzen der Harmonie und formalen Aesthetik in Einklang gebracht worden. Dies zeigt sich in der ganzen Grundrißanordnung, in der Gliederung der Hauptbetriebsgebäude, in der Erweiterungsfähigkeit u. in der architektonisch schönen Form. Bei der Ausführung wurde nur das beste Material verwendet, ebenso vollkommen sind die maschinellen Einrichtungen. Die Baukosten wurden mit 1 893 212 ℳ veranschlag, für die ein Anlehenskredit bewilligt wurde. Heute beträgt der Buchwert der gesamten Anlage einschließlich des schon im Jahre 1892 eröffneten Viehhofes über 5½ Millionen G.M.

Der Schlachthof ist als eine allgemeine Wohlfahrtseinrichtung anzusehen, ohne die ein auf die Gesundheit seiner Bevölkerung bedachtes größeres Gemeinwesen nicht mehr gedacht werden kann. Noch vor 25 Jahren bestanden neben dem für die zunehmenden Schlachtungen nicht mehr ausreichenden alten Schlachthaus am Neckardamm etwa 40 Privatschlächtereien inmitten der Stadt. Man erinnert sich noch gut der Nachteile und Belästigungen, die solche Betriebe für die Bewohner der Stadt verursachen. Erst mit der Einrichtung eines öffentlichen ausschließlich zu benützenden Schlachthofes werden diese Nachteile beseitigt und die sanitätspolizeiliche Kontrolle der Fleischgewinnung und des Fleischverkaufs kann einheitlich geregelt und durchgeführt werden. Was bei einem für die Bevölkerung so wichtigen täglichen Nahrungsmittel wie das Fleisch heute als selbstverständlich angesehen wird, daß nämlich alle zur menschlichen Nahrung bestimmten Schlachttiere in einem öffentlichen Schlachthof geschlachtet und durch Tierärzte sachverständig untersucht werden, ist erst mit der Erbauung der heutigen Schlachthofanlage und dem damit auch in Mannheim eingeführten allgemeinen Schlachthauszwang endgültig gelungen.

Die wichtigste Aufgabe des Schlachthofes besteht sonach in der Versorgung der Bevölkerung mit ausreichendem hygienisch einwandfreiem Fleisch. Ueber den Fleischverbrauch der hiesigen Bevölkerung sollen noch einige kurze Betrachtungen angestellt werden. Der Fleischverbrauch läßt sich aus den vorgenommenen Schlachtungen und der Fleischeinfuhr im Verhältnis zur durchschnittlichen Einwohnerzahl auf den Kopf und Jahr oder Tag berechnen und ist, wie die Säulendarstellung zeigt, innerhalb der letzten 25 Jahre erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen. Der stärkste Fleischverzehr fiel in das Jahr 1900 mit 66,96 Kilo auf den Kopf. Dann folgen Schwankungen infolge mangelnden Angebots an Vieh oder Schweinen. In den vier letzten Vorkriegsjahren ist der Verbrauch ziemlich konstant geblieben, um dann von 59,40 Kilo im Jahre 1914 auf 10,08 Kilo im Jahre 1918 zurückzugehen. In dieser ungeheuren Abnahme des normalen Fleischkonsums um 83 Proz. drückt sich die ganze Not unserer Ernährungslage gegen Ende des Weltkrieges aus. Die Hungerjahre des deutschen Volkes kommen in den Zahlen für 1916 bis 1920 ebenso deutlich zum Ausdruck. Wer erinnert sich nicht an die knappen Fleischrationen von wöchentlich 400 Gramm, später nur 250 Gramm und 200 Gramm Fleisch — oft konnten nur 150 und 125 Gramm Schlachtviehfleisch ausgegeben werden —, an die Zeit des Streckfleisches, der Fischkoteletts, des Dörrgemüses und des amerikanischen Specks.



Durchschnittlicher Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in den letzten 25 Jahren.

Von 1921 an ist mit der Wiedereinführung der freien Wirtschaft ein stetiger Aufstieg, ausgenommen das Inflationsjahr 1923, zu beobachten. Eine wesentliche Besserung ist aber erst vom Juli vorigen Jahres ab zu verzeichnen, so daß im Durchschnitt des Jahres 1924 der Fleischverbrauch in Mannheim immer noch um 35,75 Proz. (im Reich 22,7 Proz.) hinter dem normalen Friedensverbrauch zurückgeblieben ist. Der tägliche Konsum betrug damals durchschnittlich 165 Gramm Fleisch gegenüber 106 Gramm im Jahre 1924. Erfreulicher Weise ist festzustellen, daß sich die Fleischversorgungsverhältnisse im ersten Vierteljahr 1925 noch weiter gebessert haben; bei einem durchschnittlichen Tagesverbrauch von 133 Gramm beträgt die Abnahme gegenüber einem Verbrauch im gleichen Zeitraum des Jahres 1913 nur noch 16 Proz. Dieses günstige Ergebnis ist auf die Zunahme der Schlachtungen von Großvieh und namentlich von Schweinen zurückzuführen.

Wir sind somit den Vorkriegsverhältnissen ziemlich näher gekommen und möchten nur hoffen, daß diese Bewegung anhält. Dies kann natürlich nur eintreten, wenn kein wirtschaftlicher Rückschlag erfolgt. Die Besserung ist zudem nur durch die Hinzunahme von eingeführtem Vieh und Fleisch aus dem Ausland möglich gewesen. Es ist Tatsache, daß die einheimische Landwirtschaft noch nicht die erforderlichen Fleischmengen wie früher produzieren kann. Wir brauchen jedoch, wenn wir die Arbeitsleistungen des Volkes steigern wollen, eine ausreichende Fleischkost zu erschwinglichen Preisen. Dies ist nur möglich durch Steigerung der Inlandsproduktion und Einfuhr von Vieh und Fleisch, soweit unsere Währungsverhältnisse es irgend gestatten. Beide Mittel müssen natürlich so gewählt werden, daß sie den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen. Der Schlachthof wird zusammen mit dem Viehhof allen Verhältnissen in Fragen der Fleischversorgung und Fleischhygiene gerecht werden. Das hat seine Vergangenheit bewiesen und es wird seine schönste Aufgabe sein, auch im nächsten Vierteljahrhundert zur Erhaltung der Volkskraft und Volksgesundheit beizutragen.

*

Direktor Dr. W. Fries hat anläßlich des silbernen Jubiläums des Mannheimer Schlachthofes eine geschmackvoll ausgestattete Festschrift erscheinen lassen, in der einleitend die

Geschichte und Bedeutung des Mannheimer Schlachthofes in wirtschaftlicher und hygienischer Hinsicht

geschildert wird. Wir entnehmen der Abhandlung die nachfolgenden interessanten Einzelheiten:

Von städtischen Anstalten oder Einrichtungen, die sich bewährt haben, darf nicht zu ihrem Nachteil gesagt werden, daß man sie in der Bürgerschaft allmählich als etwas Selbstverständliches ansieht und nicht mehr viel von ihnen spricht. So geht es auch mit dem Schlachthof. Der moderne Großstadtbewohner findet es heute als selbstverständlich, daß die Stadt neben einem Viehhof einen Schlachthof betreibt, in dem das für die Bedürfnisse der Stadt erforderliche Schlachtvieh ausschließlich geschlachtet wird; er setzt voraus, daß das Fleisch hygienisch einwandfrei und möglichst gut und billig in den Verkehr gelangt und denkt nicht an die Gefahren, die der Genuß von nicht untersuchtem gesundheitsschädlichem Fleisch bringen kann; er erinnert sich auch nicht mehr an die unzuträglichen Zustände, die das Vorhandensein von Privatschlachthäusern inmitten einer aufblühenden Stadt hervorgerufen hat. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Mannheimer Schlachthofs erscheint es wohl angebracht, seine geschichtliche Entwicklung in kurzen Zügen sich wieder vor Augen zu stellen und daraus zu erkennen welche Bedeutung der Schlachthof für die Stadt Mannheim hat.

In der Mannheimer Geschichte läßt sich das Vorhandensein öffentlicher Schlachthäuser bis in die erste Zeit nach dem Wiederaufbau der im Jahre 1689 durch die Franzosen zerstörten Stadt zurückverfolgen. Wie aus einer Vorstellung der christlichen Metzger an den Kurfürsten Karl Philipp vom 28. Juni 1725 hervorgeht, fühlten sich diese dadurch benachteiligt, daß ihnen die Schlachtung von Großvieh in ihren Wohnhäusern untersagt und sie zur Benutzung des vor dem Stadtwall zwischen dem Neckartor und dem Neckar — im jetzigen Quadrat K 3 — bestehenden städtischen Schlachthauses gehalten seien, während eine gleiche Verpflichtung für die Judenmetzger nicht bestehe. Daraufhin wurde auf Anordnung des Kurfürsten ein besonderes Judenschlachthaus am Rhein, unweit der über den Strom führenden Schiffbrücke erbaut. Gelegentlich der Errichtung des Freihafens am Rhein (1837) wurde dieses Schlachthaus dem Staate zum Gebrauch als Lagerhaus überlassen. Das Schlachthaus für die christlichen Metzger am Neckartor wurde um das Jahr 1750 durch einen Neubau neben den Neckarhafen ersetzt, in dem den jüdischen Metzgern ein abgetrennter Schlachtraum zugewiesen wurde. Durch den Ausbau des Neckarhafens wurde das Gelände dieses Schlachthauses benötigt. Die Stadt mußte in den Jahren 1867—69 ein der größeren Entwicklung der Stadt entsprechendes Schlachthaus auf dem Gelände des Holzhofes am linken Neckarufer erstellen. Dieses Schlachthaus am Neckardamm war hauptsächlich für die Abschlachtungen von Großvieh und für Notschlachtungen eingerichtet, daneben konnte auch Kleinvieh in beschränktem Umfange geschlachtet werden. Ein Teil der Metzger — es waren gegen 40 von 110 Metzgern — hatte noch die Berechtigung, Kleinvieh einschließlich Schweinen zu Hause in eigenen Privatschlachtstätten zu schlachten. Der Bauaufwand betrug damals 157 354 Mark. Schon im Laufe der nächsten Jahre mußten Erweiterungen, wie der Anbau einer besonderen Kutterei usw., mit einem Aufwand von 32 319 Mark vorgenommen werden.

Bei der Entwicklung Mannheims zur Großstadt in den 1880er Jahren erwies sich das Schlachthaus am Neckardamm bald als unzureichend und das Vorhandensein der Privatschlachtstätten in der Stadt als störend und für die Gesundheit der Einwohner als bedenklich. Die Viehmärkte und insbesondere die Schweinemärkte hatten einen bedeutenden Aufschwung genommen; Mannheim war schon damals ein in Deutschland und im Ausland bekannter Stapelplatz und eine Umschlagstelle für Schlachtvieh geworden. Die Verhältnisse drängten mit aller Macht dahin, einen neuen Viehhof mit direktem Gleisanschluß außerhalb der Stadt in dem Gelände Kleinfeld zu erbauen. Als nun im Jahre 1889 von den städtischen Kollegien beschlossen wurde, einstweilen nur den Bau des neuen Viehhofes in Angriff zu nehmen und denjenigen des Schlachthauses auf eine spätere Zeit zu verschieben, entstand unter der Bürgerschaft und bei den Interessenten ein ernster Streit der Meinungen darüber, ob in Verbindung mit dem Viehhof gleichzeitig ein den Bedürfnissen der Großstadt entsprechender Schlachthof erbaut werden sollte. Der kleinere Teil der Metzger mit besonderen Privilegien wollte den scheinbaren Vorteil und die Bequemlichkeit der eigenen Schlachtstätten nicht aufgeben. Auf der anderen Seite hatte in den Ver-

---

Wem viel Herzeleid geschah,
dem geht ein Kummer nicht zu nah;
wem selten Herzeleid geschieht,
den kränkt's, wenn ihm ein Wunsch mißrät.

Freidank.

• • •

Ein Gang durchs Deutsche Museum in München

Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Nur wenige Tage trennen uns von der Eröffnung des Deutschen Museums. Noch sieht man vor dem riesigen Bau auf der Kohleninsel, die jetzt Museumsinsel heißt, allerlei Schutt- und Sandhaufen, oder, wer sich dem Gebäude nähert, den grüßt der Lärm glänzender Lokomobile mit der Zukunftshoffnung: Am Tage der Eröffnung wird alles schön und sauber sein. Der Bau selbst ist im Jahre 1906 begonnen worden. Gabriel von Seidl lieferte den Entwurf, und im ersten Kriegssommer stand der Rohbau fertig. Sieben magere Jahre kamen, und der Bau blieb, wie er stand. Inter arma silent Musae. Urania hatte ihr Haupt verhüllt. Das werdende Museum blieb unfertig, verschalt, ein Denkmal schönerer Tage. Erst anno 21 setzte man die Arbeit fort. Heut steht das Werk vollendet. Der Riesenbau aus Eisenbeton, mehr breit als massiv wirkend, von einem vierkantigen, 64 Meter hohen Turme überragt. In seinen einzelnen Teilen ist er vielgestaltig gegliedert: der Zweck gebot der Architektur. 12 000 qm. mißt das Grundstück des Baues, der 40 000 qm. Ausstellungsfläche bietet. 14 Km. muß zurücklegen, wer alle Abteilungen des Museums durchwandern will. Gewaltige Zahlen, die von gewaltiger Leistung erzählen. Das Volk baute sich dies Haus, und dem Volke wird es gehören. Niedrig bemessene Eintrittsgebühr wird jedem den Besuch ermöglichen.

Dem besonderen Entgegenkommen des geistigen Vaters dieses Werkes, Exzellenz von Millers, verdanke ich die Möglichkeit, schon heute eine kleine Wanderung durch die Ausstellungssäle zu machen.

Hauptzufahrtsstraßen zum Museum sind die Isarbrücken im Westen und Osten. Die Westseite zeigt die breitere Front, aber der Haupteingang liegt nordwärts. Die Halle, die den Eintretenden aufnimmt, zeigt Monumentalität. Dieser Eindruck wird, nach rechts hin durch die Flucht hochanstrebender Treppen gesteigert. An den Wänden dieser Treppe erinnern Ehrentafeln an den Gründer dieses Museums und seine hauptsächlichen Helfer.

Von der inneren Gliederung des Hauses ist dies zu sagen: Was anderen Museen abträglich wäre, der Verzicht auf eine gewisse Einheitlichkeit in der Stimmung und der baulichen Struktur — hier wird es Notwendigkeit und Pflicht. Die einzelnen Ausstellungsräume werden von der Materie der Ausstellungsobjekte beherrscht, und diese Materie ist vielgestaltet, hat ihre eigene Natur und Naturgeschichte und stellt jeweils besondere Ansprüche. Die Nachbildung der Bergwerke beispielsweise — es werden Erz-, Salz- und Kohlengruben und die Förderung der Naturschätze in alter und neuer Zeit dargestellt — ist räumlich in Museumssäle nicht zu bannen. Ein Lift führt zwei Stockwerke unter die Erde, und der Beschauer benutzt bei seiner Wanderschaft durch diese „Gruben" Holztreppen, Rutschbahnen und dergleichen, die selbst Teile des Ausstellungsobjektes: Bergwerk sind. Anderswo wieder wird die Anordnung von Kojen und Einbauten notwendig. So z. B. in der hochinteressanten chemischen Abteilung, in der es ein alchemistisches Laboratorium aus dem 16. Jahrhundert zu sehen gibt, einen gotisch gehaltenen Raum, der mit vielen Originalstücken der Zeit ausgestattet ist. Ein Laboratorium des 18. Jahrhunderts zeigt die Einrichtungen, Apparate und Präparate seiner Zeit, während das „Liebig-Laboratorium", als Uebergang zur neueren Zeit auf die Säle der „modernen Chemie" vorbereitet.

Die besondere architektonische Gliederung und die immer unterschiedliche innenarchitektonische Ausstattung kommt vor allem auch in den Räumen zur Geltung, die vornehmlich repräsentativen Zwecken dienen, so z. B. in dem großen Ehrensaal mit der Kuppelrotunde, der eine Art Walhalla der berühmtesten Erfinder und Forscher vorstellt. Aehnliches gilt von dem riesigen, durch mehrere Stockwerke hochragenden Saale der Schiffahrt und Luftschiffahrt, der zur Zeit nur die ringsum die Galerie oder an der Decke schwebend angebrachten Ausstellungsstücke des Luftverkehrs beherbergt, während die Saalfläche selbst für den feierlichen Eröffnungsakt freigehalten worden ist. Hier wird auch das Gerhart Hauptmann'sche Festspiel am Vormittag des Haupttages der Eröffnungs-Feierlichkeiten zur Darstellung gelangen. Besondere Ausformung erhielt auch der Musiksaal, der sich an den „Saal der Instrumente" anschließt und Klaviere und Orgeln in historischer Entwicklung veranschaulicht. Hier ist innendekorativ eine beschwingte, heitere Stimmung zum Ausdruck gekommen. Besondere Aufmachung zeigt schließlich auch die astronomische Abteilung, deren großer Vorraum an der Decke Sternbilder zeigt.

Das Ausstellungsmaterial besteht in der Hauptsache aus Originalstücken oder getreuen Nachbildungen von Maschinen, Apparaten und technischen Einrichtungen, aus Miniaturmodellen (hier ist vornehmlich in der Abteilung „Verkehr" mustergültiges geleistet), aus instruktiven Querschnitten, die einen Blick ins Herz ermöglicht, aus lehrsamen, graphischen Darstellungen, aus Bildern u. plastischen Anschauungsstücken. Einige Beispiele: Im Querschnitt wird die „unterirdische Stadt" gezeigt: Kennt Ihr das kunstvolle, weitverzweigte, höchst zweckvolle Netz von Röhren und Kabeln, das tief unter dem Straßenpflaster eine Welt für sich bildet? Das Wasser, das aus Eurer Leitung spritzt, das Gas, das Euren Herd speist, das Licht, das in den Lampen aufleuchtet, wenn Euer Griff am Knipser es ruft, durch unterirdische Leitungen wird es Euch hergebracht, und in der Tiefe liegen auch die Züge von Röhren, durch die der Unrat der Stadt, bezwungen und unschädlich gemacht, abfließt? Ein Blick auf das Modell im „Deutschen Museum" und Ihr erkennt den Wert und die Klarheit dieses praktischen „Anschauungs-Unterrichtes". Ein anderes Modell zeigt einen Schweizer Berg und veranschaulicht an dem einen Objekt eine ganze Anzahl der berühmten „Bergbahnen", die ja jetzt auch bei uns Mode werden sollen. Der Brückenbau in ältester, in neuerer, in neuester Zeit — alles ersteht im Modell. Und staunend sieht man, wie hoch entwickelt der Wegebau schon im klassischen Altertum gewesen ist: Fünffach geschichtet streckte sich die via Appia durch das alte Italien.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes eine Schilderung der mannigfachen Reichtümer des Museums zu geben, nur die Eindrücke, die der flüchtig durch die Säle Eilende empfängt, mögen hier einen Widerschein finden. Tief ist der Eindruck der wissenschaftlichen Gründlichkeit, die hier alles eher ist als etwa Pedanterie, sondern durchaus musisch wirkt: erkenntnisreich und — phantasievoll. Man betrachte einmal den Ausbau einer Abteilung, vielleicht „Flug und Luftschiffahrt". Die historische Reihe beginnt hier mit dem — Samen, als ersten „Flieger". Abbildungen vorgeschichtlicher Vögel, der fliegenden Tiere unserer Zeit führen zu einer Darstellung der Technik des Vogelflugs, die der Technik des Menschen will sagen: Maschinenflugs zum Vorbilde gedient hat. Dann sieht man die ersten Flugzeuge — auch der Freiballons in älterer und neuerer Zeit — man kann die Original„kisten" von Lilienthal, dem Pionier des Fliegens, von Wright, Blériot, Grade, Fokker und Junkers bewundern. In Modellen: den ersten Montgolfière, den Riesenballon „Preußen" die Luftschiffe von Zeppelin, Schütte-Lanz, Parseval.

Wenn man bedenkt, daß diese Ausstellungsreihe nur die Unterabteilung einer Abteilung ist und daß das Museum eine große Anzahl von Abteilungen enthält (Geologie und Bergbau, Maschinen, Verkehr, Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie, Textilien und Landwirtschaft) enthält, dann wird man sich von der Ausdehnung des Museums und seiner Ausstellungsmittel einen Begriff machen. Es wirkt belehrend und weckt die Bewunderung für menschliche Tatkraft und den Aufschwung der zivilisatorischen Entwicklung. Gerade der wird z. B. in der Maschinenabteilung deutlich. Man sieht hier, wie der Mensch seine Maschinen „hinaufentwickelte": Er ist im Laufe der Jahrhunderte von der Muskelkraft, über die Wasserkraft zur Dampfkraft und Explosionskraft gelangt.

Richard Riess.

MARCHIVUM

braucherkreisen die Bedeutung des Fleisches als tägliches Nahrungsmittel immer größeren Eingang gefunden, sie verlangten die besten Einrichtungen für die Herstellung und Aufbewahrung des Fleisches und für die Ueberwachung des Fleischhandels. Ebenso hatte sich die Zahl der hiesigen Metzger immer mehr gesteigert, so daß mit der Zunahme der Schlachtungen die Zustände im Schlachthaus nicht mehr erträglich waren. Sie verlangten daher in einer Eingabe an den Stadtrat die gleichzeitige Errichtung einer gemeinsamen Schlachthofanlage neben dem Viehhof und Einführung des Schlachthauszwanges. Dasselbe Ziel verfolgte der damalige Sachverständige, Bezirkstierarzt Ph. Fuchs der in einer Reihe von ausführlichen Gutachten die Pläne für den neuen Schlachthof entworfen hatte. Auf Grund seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen hat er in überzeugender Weise die Notwendigkeit für die Erbauung des heutigen Schlachthofes nachgewiesen. Es mußten jedoch noch jahrelange Verhandlungen infolge des Widerstreits der Meinungen geführt werden. So kam es, daß Mannheim schon 1892 wohl über einen großangelegten Viehhof verfügte, dem jedoch erst im Jahre 1900 der neue Schlachthof in betriebsfertigem Zustand angegliedert werden konnte.

Direktor Ph. Fuchs zerstreute an Hand von Rentabilitätsberechnungen die Ansicht, daß eine derartige Anlage fleischverteuernd wirke und die Steuerkräfte der Stadt überspanne. Weitere Vorteile lägen in der Vereinfachung der Verwaltung und besseren Durchführung der Fleischbeschau. Er strebte von vornherein die gleichzeitige Erbauung eines mustergültigen Schlachthofes und eine organische Verbindung mit dem Viehhof an. Er wandte sich entschieden gegen die Absicht, neben dem neuen Viehhof noch ein zweites kleineres Notschlachthaus zu errichten, was nach Ansicht des damaligen Tierarztes vorläufig auf lange Jahre hinaus genügen sollte. Auch der Veterinärreferent im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Dr. Lydtin, begründete in einem hier gehaltenen Vortrag (9. Juni 1891) die Unerläßlichkeit einer alsbaldigen örtlichen Verbindung des Schlachthofes mit dem Viehhof. Er legte dar, daß die mitten in den belebteren Vierteln gelegenen Privatschlächtereien ungeachtet polizeilicher Vorschriften und strenger Ueberwachung zunächst für die Nachbarschaft sehr belästigend sind und zu denjenigen Anstalten gehören, welche mit der Gesundung der Luft, des Wassers und des Bodens einer Gemeinde nicht zu vereinigen sind. Eine Stadt wie Mannheim mit so schwierigen Wasserversorgungs- und Entwässerungsverhältnissen, mit so tiefer Lage, mit so hoher Sommertemperatur und einer so dichten und stets wechselnden Bevölkerung könne doch darauf keinen Anspruch erheben, daß die Entfernung der Privatschlächtereien aus der Stadt weniger notwendig sei als in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe und einer Reihe mittlerer und kleinerer Städte, wo man aus sanitären Gründen schon früher zu einer Zentralisierung der Schlachtstätten in einem öffentlichen Schlachthaus geschritten sei.

Das Ministerium des Innern gab in einem Erlaß zu erkennen daß der Eröffnung und dem Betriebe des neuen Viehhofes ohne das Vorhandensein einer unmittelbar anstoßenden größeren Schlachthofanlage von veterinärpolizeilichen Gesichtspunkten aus wesentliche Bedenken entgegenstehen. Wohl sei in dem Bauprogramm für den neuen Viehhof die Errichtung einer Schlachtstätte zur Vornahme von Notschlachtungen, insbesondere solcher Tiere vorgesehen, welche auf dem Transport beschädigt werden oder während des Aufenthalts im Viehhof in gefahrdrohender Weise erkranken, allein dieses Schlachthaus könne für eine Massenschlachtung, wie sie der Fall des Ausbruchs einer Seuche, wie Lungenseuche oder gar Rinderpest erfordere, nicht als ausreichend angesehen werden. Mit der Eventualität des Ausbruchs einer solchen Seuche und der dadurch bedingten Abschlachtung des ganzen Viehbestandes müsse um so mehr gerechnet werden als der Viehmarkt in Mannheim mit Tieren aus allen Gegenden Deutschlands und dem Auslande befahren werde. Auch rücke die Einschleppungsgefahr näher, wenn einmal die Vieheinfuhr aus den östlichen Nachbarländern in weiterem Umfang gestattet werde. Das Schlachthaus in Verbindung mit dem Viehhof, sagte Lydtin, ist das beste Mittel, um den Viehmarkt zu einem Stapelplatz erster Ordnung für den inländischen und ausländischen Fleischmarkt zu erheben. Das Schlachthaus ermöglicht den Fleischexport im großen, hebt über alle polizeilichen Sperren hinweg und ist eine notwendige Einrichtung zu den immer mehr modern werdenden Schlachtviehausstellungen.

Im Juni 1891 beschloß der Stadtrat fast einstimmig die alsbaldige Einleitung von Vorarbeiten für die Erstellung eines neuen Schlachthofes. Die damit beauftragte Kommission legte auf Grund der Erfahrungen und Eindrücke, die sie bei der Besichtigung verschiedener Schlachthöfe im Inland sowie in Antwerpen und Brüssel gewonnen hatte, ein Bau- und Betriebsprogramm im nächsten Jahre im Entwurf nieder. Am 7. Mai 1896 wurde über die endgültige Vorlage der Erbauung des neuen Schlachthofs im Bürgerausschuß Beschluß gefaßt und am 16. December 1896 der erste Spatenstich vorgenommen. Am 8. Mai 1900 wurde der neue Schlachthof eröffnet und am folgenden Tage zum erstenmal in der neuen Anlage geschlachtet.

Städtische Nachrichten

Maifeste in Mannheim

Man schreibt Sonntag, 8. Mai 1836. Draußen auf dem Exerzierplatz auf der Kuhweide (hinter dem jetzigen Wasserturm) gehts hoch her. Festlich ist der weite Platz geschmückt. Fahnen flattern, Tribünen, mit grünem Tannenreis ausgeschlagen, sind bereit zur Aufnahme der Gäste. Die Kanoniere haben am Vorabend mit dem Pulver nicht gespart und das Maifest mit mächtigen Kanonenschüssen verkündet. Heute ziehen von allen Seiten her die Landleute zu Fuß, zu Wagen und Pferd herein in die Stadt, die großen Festlichkeiten mitzuerleben. 's ist höchste Zeit, denn bereits hört man die Festmusik, auch die Trommeln und die Pfeifen. Strammen Schrittes marschiert das Bürgermilitär daher in seinen farbigen Uniformen, voran die Bürgergrenadiere mit ihren weißen und roten Federbüschen, ihnen folgen die Zünfte, die Vereinigungen der Handwerker, mit ihren alten Zunftbannern, dahinter die Mannheimer Landwirte auf wohlgepflegten, schönen Gäulen, alle mit neuem Sattel- und Zaumzeug geschmückt.

Die Buden und Zelte auf dem weiten Festplatz leeren sich, als der Festzug naht. Freudig begrüßt, nehmen die Festteilnehmer ihre Plätze ein, denn schon kommt die Nachricht, daß die verwitwete Großherzogin Stephanie mit ihrem Gefolge naht. Sie nehmen auf der Tribüne Platz; dann steigt Lachners Festkantate, gesungen von dem Hoftheatersängerpersonal unter Mitwirkung von Sangesfreunden. Das ganze Fest nimmt seinen programmatischen Verlauf. Auf den Scheibenständen der Schießliebhabergesellschaft herrscht großer Betrieb. Das große Freischießen um silberne Gaben im Wert von 300 Gulden nimmt seinen Anfang. Die schönen Preise erfreuen sich allgemeiner Bewunderung. Doch was drängt die Menge hinüber gegen die Straße? Hier ist durch Schranken ein Platz abgesperrt für ein Pferde-Wettrennen, für das erste Pferderennen in Mannheim. Um fünf Uhr nimmt es seinen Anfang. Je drei Pferde aus den Beständen der Landwirte erhalten in einem Rennen Preise, das erste Pferd bekommt 3, das zweite 2, das dritte 1 Rheindukaten nebst einer Siegesfahne. Im ersten Rennen siegt Peter Wolf aus Ladenburg, zweiter wird Abraham Lanzenbach aus Mannheim, dritter Georg Fuchs aus Mannheim. In der 2. Abteilung siegen Seitz, Mozin und Bender. Das ganze Rennen wird nur von Bauernpferden bestritten. Fremde Pferde sind nicht zugelassen. Eine große Spannung herrscht während dieses ersten Rennens auf „nackten Pferden"! Wer bei dem Rennen leer ausgeht, erhält aus der Hand der Großherzogin Stephanie ein hübsches Geschenk als Trostpreis.

Dieses Pferdewettrennen hat großen Beifall gefunden in Stadt und Land und bildet lange den Gesprächsstoff, vorweg bei den Bauern, deren es viele in Mannheim gibt. Könnte man das nicht alle Jahre wiederholen? Gewiß, schon im nächsten Jahr vermehren sich die Meldungen, die Bestimmungen werden verschärft. Die Pferde der ersten Abteilung müssen inländischer Zucht entstammen, 4—7 Jahre alt sein. Bei der zweiten Abteilung können Pferde jeden Alters und Schlags, in- und ausländische, in Wettbewerb treten; als Preis ist ausgesetzt 6, 4, 3, 2 Kronendaler, beim ersten Rennen 9, 6 und 5 Dukaten. Als einheitlicher Renndreß ist für die Reiter blaue Jacke, weiße Hose und Mütze vorgeschrieben, um den linken Arm tragen sie ein gelbrotes Band. Ein Sattel ist noch nicht genehmigt, das Rennen geschieht auf nackten Pferden. Die Bauern zeigen auch ihre Kunst im Pflügen. Auf einem großen Acker in der Nähe des Festplatzes treten sie mit ihren Gespannen an und beginnen nacheinander das Wettpflügen. Auch hierfür sind Preise ausgesetzt. — Ein Freund der Landwirtschaft hat es durchgesetzt, daß auch Vieh zur Prämiierung beigetrieben werden kann; so findet die erste Viehschau in den Maitagen statt. Einzelne schöne Stücke werden angekauft als Preise für die Viehverlosung: 5000 Lose sind's, das Stück kostet 12 Kreuzer.

Dieser Philipp-Jakobi-Jahrmarkt (1. Mai) ist der Stadt seit 1613 durch ein alles Recht verbrieft, desgleichen der Michaelimarkt, 8 Tage vor dem 29. September. Der einfache Markt auf dem leeren Paradeplatz und den Kolonaden des Kaufhauses erfährt durch die Einfügung der landwirtschaftlichen Ausstellungen und des Pferdewettrennens große Zugkraft. Die Aufzüge des Bürgermilitärs, der Zünfte und Landwirte haben das Ansehen der Stadt, der Philipp-Jakobi-Markt, kurzweg Maimarkt genannt, wird eine bleibende Einrichtung. Wer sich auch mitfreut über diese neue Nummer, das sind die Verkäufer auf der Messe; je mehr Fremde, desto größer der Absatz. Alles ist auf dem Markt und der Messe vertreten: Die Familie Renz aus Brüssel lädt in der Zeitung zum Besuch ihrer Vorstellungen auf dem hochgespannten Seil ein, das beim „schwarzen Adler", nächst der Konkordienkirche, die Straße überquert. In der Bude am Paradeplatz nennt die Familie ein „mechanisches Kunsttheater" ihr eigen. Der Spielplatz für Sonntag besagt: Mi Osmar oder die Schlacht bei Bassora. Großes Schauspiel in vier Akten. Auf dem Schloßplatz zeigt der Cirque Olimpique des Herrn F. Gärtner, Vorstellungen in der höheren Reitkunst. Eine große Menagerie befindet sich auf dem Festplatz. Die interessante „Zahmheits-Produktion" und Hauptfütterung findet täglich abends 7.30 Uhr statt, wobei der Eigentümer zu dem schönen Leopardtiger, dann zur gefleckten Hyäne in den Käfig treten wird.

Der Bauchsänger und Bauchredner Franz Hörl aus Salzburg wird sich in den Wirtschaften die Zufriedenheit des geehrten Publikums durch den Vortrag seiner beliebten Tiroler, Schweizer- und Alpenlieder nebst Echo erwerben. Bei der Thomasbrücke (Ende Rheinstraße) ist der Aufstieg eines großen aerostatischen Luftballons angesagt; er ist 25 Fuß hoch mit einem Umfang von 80 Fuß. Wirt Collard in der Rheinschanze läßt zu frischem Maitrank ein, dazu gibt's feinsten Salmen aus St. Goar. Der Wirt zum „russischen Hof" veranstaltet anläßlich des Blumenfestes ein gemeinschaftliches Essen für die Mitglieder des festgebenden Vereins. Bei dieser Blumenausstellung müssen alle Pflanzen Etiketten mit dem deutschen Namen des Besitzers tragen und der Preisbezeichnung. Drei Abteilungen sind vorgesehen: Hauspflanzen, Landpflanzen, Bouquets; als Preise sind ausgesetzt 5, 3 und 2 Dukaten für die ausgezeichnetste Hauspflanze, für die schönste Landpflanze und das geschmackvollste Bouquet. Eine Sehenswürdigkeit des Jahres 1837 stellt sich in einem Modell der kurz zuvor eröffneten Eisenbahn Nürnberg—Fürth dar. Lokomotive, Tender und Wagen, alles ist naturgetreu nachgebildet. Die Maschine wird durch Spiritus geheizt, so daß der ganze Zug ins Rollen kommt und die Zuschauer einen Begriff der Eisenbahn erhalten.

Drei Tage lang dauerte das große Maifest an. Am Montag wird das Schießen fortgesetzt, die Festspiele werden wiederholt. Abends erfolgt festliche Beleuchtung des weiten Platzes, ein Brillantfeuerwerk macht den Abschluß. Dann ziehen die uniformierten Korps der Grenadiere, Kavallerie, Kanoniere und Schützen der Bürgerwache den farbigen Rock wieder aus. Aus den kleinen Anfängen heraus entwickelt sich das heutige große Treiben auf dem Maimarkt. Lange Jahre stehen die Händler und Bauern bei diesem Markt auf dem Platze des Fruchtmarkts in der Nähe der Börse. Dort beginnt das Handeln und Feilschen um jedes Stück Vieh; an diesem Tag dient der Platz des Fruchtmarkts als Viehmarkt. Die zahlreichen Wirtschaften in jener Lage vermögen an diesen Tagen die Gäste kaum aufzunehmen. Neidisch blicken die Geschäftsinhaber in der Nähe des Heidelberger Tores auf das rege Leben in der entgegengesetzten Seite der Stadt, machen auch Versuche, die Märkte in ihre Gegend zu ziehen. Erst nach Entspannung der schwülen politischen Atmosphäre der folgenden Jahre nimmt der Markt wieder zu, namentlich, seitdem der Landwirtschaftliche Verein die Gelegenheit zu Ausstellungen und Prämiierungen benützt. Zum 90. Male wiederholen sich in diesem Jahre die Pferdewettrennen, jetzt dreitägig, hervorgegangen aus einem einfachen „Bauernrennen".

S. J. Gund.

Festabend im Rosengarten

Sitzung des Ehren- und Arbeitsausschusses

Im Bürgerausschußsitzungssaal versammelte sich gestern nachmittag noch einmal der Ehrenausschuß des großen Wohltätigkeitsfestes im Rosengarten. Oberbürgermeister Dr. Kutzer, der anstelle des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Stadtrat Boettger, die Sitzung leitete, bemerkte einleitend, man habe es für nötig erachtet, den Ehrenausschuß noch einmal zu berufen, damit er vernimmt, was seit der ersten Zusammenkunft vom

Für Lotteriespieler! Am Freitag, den 8. Mai 1925 abends 6 Uhr, läuft die Frist für die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der 25./251. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ab. Versäumnis der Frist hat den Verlust des Anrechts auf das Los 2. Klasse zur Folge.
Die Ziehung 2. Klasse beginnt am Freitag, den 15. Mai 1925. Es kommen 16 690 Gewinne im Gesamtbetrage von 1 200 000 Reichsmark zur Ausspielung. Hauptgewinn 100 000 Reichsmark. 5300

In Leibbinden das Beste vom Besten
für Schwangerschaft, nach Operation, bei Senkung
Gewissenhafteste Frauenbedienung 5139
Tel. 5040 **Frau E. Albers** Tel. 5040
Nur P 7, 18 : : : Nähe Wasserturm.

Einen Wiener Kriminalroman

veröffentlichen wir am Montag nach Ablauf der lustigen Schmierengeschichte in

Auguste Groners

fesselnder Geschichte eines geheimnisvollen Mordes

Das wandernde Licht

Die Schmiere

Eine heitere Komödiantengeschichte

Von Ernst Hoferichter

24) (Nachdruck verboten.)

Und nur einer war voll Zufriedenheit, Genugtuung und fröhlichen Herzens. Der hieß August Reigbier. Weil er mit keinem Wort und mit keiner Geste an die Laubstädter Oeffentlichkeit getreten war, weil er sich als Schauspieler mit abgenommener Rolle ruhig hinter den Kulissen verhielt, darum beschlich seine Seele weder Furcht noch Schrecken. Ohne Makel und Fehler stand er inmitten des pleiteraucheden Trümmerfeldes. Und suchte nach Lilly, nach seiner Schülerin Lilly Schwan, die er zwar in dieses Unglück geführt — und die er nun auch wieder hinausgeleiten wollte.

In der Garderobe, im Haus des Theatermeisters, in Keller und Speicher und wo sich alle andern versteckt hielten war sie nicht. August suchte und suchte . . . Rastlos ging er nochmals über das Podium der Bühne. Da schrie es plötzlich von unten herauf gellend: „Au . . . !" . . . Das war Lillys Stimme! Er hob einige Bretter in die Höhe — und da lag sie noch, wie sie hineingefallen war. Die letzten Gäste waren kaum hinter dem Saalausgang verschwunden, da war Lilly auch schon von August befreit . . . Und sie flog in seine Arme, wie ein Postpaket, das unbestellbar — wieder an seinen Absender zurückkommt. Und vor Freude aufbricht . . . !

Seit jenem Probeabend in der Rasierstube, wo er sie das bühnengerechte Küssen lehrte, hatte er nicht mehr solchen Glanz in ihren Augen gesehen. Wie Lackfibel unterm Weihnachtsbaum schimmerten und glänzten sie . . . ! Und während Kuß um Kuß wortlos durch den Saal schwebte — kam Herr Schwan, sich mit der Notbeleuchtung vorwärts tastend, an die Bühne heran. Da alle Lampen und Birnen in Scherben geworfen waren, lag eine schiefergraue Dämmerung zwischen den Wänden . . . Er hörte die Kußlaute und ging ihnen nach.

Da war er schon vor ihr — und jetzt erkannte er sie. „Lilly . . !"

„Vater . . !"

Herr Schwan stand wie am Rand des Grabes vor den beiden und drückte ihnen teilnehmend die Hände. Für Vorwürfe war jetzt keine Zeit mehr. Und er nahm seinen Lorbeerkranz und hängte ihn über ihre Schulter. Dabei fühlte er, daß er dazu ein paar passende Worte sprechen sollte. Aber hier paßte nichts mehr.

Lilly hob den Kranz herab und gab ihn dem August in die Arme. „Der gehört dir — —! Du hast mich aus dem Schutt und Dreck dieser Schmiere herausgezogen. Du bist sozusagen — der Held des Abends . . . !"

Dem August standen vor Feierlichkeit die Tränen in den Augen. Er drückte Herrn Schwan überfest die Hände, um damit gleichzeitig auch das Heulen zu unterdrücken.

„Du fährst jetzt noch mit mir nach Hause . . .!" sprach Herr Schwan, diese rührende Stille durch einen befehlenden Tonfall zu unterstechen. „Pack sofort deinen Koffer . . . !" Und das klang schon, als stehe der Vater Schwan vor seinem Schreibtisch und rufe es zu seiner Tochter in die Küche hinein. Und er sprach es auch in jener Stärke, die nötig war, um es so weit zu rufen.

Der Lilly tat dies Kommando wohl. „Nur fort!" rief es auch in ihr. „Nur fort . . . !"

„Und ich fahre mit!" hallte es in August nach.

Und getan wie gesagt. Um vier Uhr morgens standen sie zu dritt vor dem Bahnhof und warteten auf den ersten Zug, der sie heimwärtsfahren sollte. Als sie durch den Wartesaal gingen, saß in einer Ecke die ganze Schmiere beisammen. Nur der Held fehlte. Er war bei seinem Wurstfräulein im Hinterzimmer ihres Bodens geblieben und schnitt für sie Einwickelpapier zurecht.

Das war ein Hallo, als alle Kollegen und Kolleginnen jetzt die Lilly wiedersahen — mit August — dem Blamagefreien . . . ! Der allein ein Recht zu lachen gehabt hätte. Aber die andern lachten es ihm weg. Daß sie sich bogen! Man sah sich nur gegenseitig an und schon brach ein Gelächter los, das mehr besagte, als Worte jetzt noch sagen konnten. Jedes unter ihnen wußte ja, was sich ereignet hatte. Und daß es jetzt aus war . . . ! Aus und Amen!

„Aber wo ist der Dichter . . ?" fragte Lilly. Und so, wie man nach einem Reisenden fragt, mit dem man eine kleine Strecke in einem Abteil gefahren war, mit dem man über Zuckerrüben, Viehzucht und Ackerbau gesprochen hatte und dem man nichts als „Gute Reise" wünschte.

„Ja, der Dichter, der Dichter und Assessor . . . !" begann Erika zu erzählen, und alle lächerten von neuem, bis ihnen der Atem ausging. „In der Wohnung des Theatermeisters hatten wir uns alle vor dem letzten Zusammenkrach gerettet . . . Das war ein herzensguter Mann. Er, der im Theater Blitz und Donner machte, der gewissermaßen alle Naturgewalten in seiner Hand hielt — er rettete und bewahrte unsre Kunst in die bessere Zukunft, in ein pleitefreies und schmierenloses kommendes Engagement hinüber. Er verwahrte uns gut. Auf Händen und Füßen krabbelten wir in der unteren Hälfte seines Mobiliars herum . . . Als die Gefahr um Kunst und Leben vorüber war, gingen wir, eins nach dem andern, in die Waschküche, um uns von dem letzten Fett dieser Schmiere zu säubern. Und da, in des Theatermeisters Waschküche, sahen wir den Dichter dieses herrlichen Abends — aus dem Auskocheimer herauskriechen. Wie eine Blindschleiche beim Winterschlaf mußte er da drinnen gelegen haben. Das Gesicht war mit Stiefelwichse balsamiert . . . Vielleicht wollte er aus Verzweiflung seine große Zehe zerlutschen . .? Er sagte zu mir: „Ich hab' noch ein Drama daheim . . . ! Das werden wir nächstens aufführen . . . ! Ich will und muß mich durchsetzen . . . Und da spielen Sie die Hauptrolle . . . !" Und ich sagte ihm nur: „Schneid' ab, Dilettant, mach' bloß jetzt 'nen Punkt — oder ich zerkratz' dir die Kommode . . . !" — Dann verzog er sich im Versuch des Trockäus . . ""

Kaum hatte Erika zu Ende gesprochen, da meldete der Bahnvorstand auch schon die nahe Abfahrt des Zuges an. Und alle tanzten um ihn vor Freude Ringelreihen. Denn jetzt konnte man sich den Staub des Laubstädter Pflasters von den Schuhen schütteln, jetzt wandte man diesem Schwein von einem Direktor den Rücken zu, piepste auf den Dichter und pfiff auf das Publikum, aber lustiger — als dies gestern auf sie gepfiffen hatte.

So stiegen sie ein, der Zug fuhr an — und noch ein letzter überlegener Blick auf dies Kaff und Dreknest Laubstadt — und es ging heimwärts . .!

Mit dampfigen Nebeln verhängte der Morgen die tagende Landschaft. Auf bronzierten Händen wischte ihn die Sonne wieder hinweg. Himmelsbläue trug stückweis einen warmen Tag zusammen, der alle Tragik der vergangenen Nacht fortnahm und auslöschte.

Direktor Wachtel mit seiner Frau Aloide brauchte die Direktion nicht mehr niederzulegen. Sie wurde ihm ja zusammengeschlagen. Er bewarb sich als Reisender für Zahnstocher mit Pfefferminzgeschmack. Und nebenbei wurde er künstlerischer Beirat für die Aufstellung von Wiegeautomaten in Bahnhöfen.

Assessor Julius Süßholz fand an seinem Amtstisch ein solches Gebirge von Drohbriefen aufgestapelt, daß er es bis auf weiteres unterließ, in Laubstadt Dramen zur Aufführung zu bringen. Für die nächsten Wochen sorgte seine Frau Amalie indes für genügend dramatische Bewegung. Das Haus Süßholz war von seelischen Konflikten schwanger.

Der Turnverein wurde vom Wirt des Theaterbüfetts auf Ersatz von dreiundsechzig Mahrkrügen, siebzehn Salzbüchsen, neuen Fensterscheiben und sieben Lampen verklagt — und mußte laut Urteil bezahlen. Das ging über den Vermögensstand dieses tapferen Vereins. Jeder hätte seinen Teil bezahlen müssen, aber viele konnten nicht. Und da keiner wollte, daß einer für den andern zahle, so zahlte keiner. Und der Verein flog auf.

Erika und Mia waren sogleich wieder am andern Morgen nach ihrer Ankunft beim Agenten Schweinfurter gewesen. Er hatte schon wieder in einem zugkräftigen Inserat für ein zu gründendes Stadttheater „mit fabelhaft künstlerischen Bestrebungen" neue Mitglieder gesucht. Und die beiden wurden wieder mit glänzenden Versprechungen und Händedruck dorthin verfrachtet. Auch der Komiker ging mit, nachdem er genügend Vorschuß erhalten hatte. Ihm war alles Komische zur zweiten Natur geworden. Der Heldenvater fand ganz unerwartet eine Stelle als Schwimmlehrer und Masseur. Die komische Alte pausierte, weil ihre Katze daheim inzwischen acht Junge bekommen hatte. Sonst war nur noch über die Salondame Näheres zu erfahren. Sie trat als Aquarellmalerin in eine Ansichtskartenfabrik ein, wo sie Abendröte und Sonnenuntergänge über schlafende Dörfer malte — und hinter Städte, die zu weit entfernt vom Gebirge lagen, zeichnete sie himmelhohe Berafpitzen. Und so konnte sie einmal richtig in Natur und Wasserfarbe aufgehen.

Lilly saß jetzt jeden Abend bei August im Laden — und wartete, bis das letzte Haarschneiden zu Ende war. Da blätterte sie eines Tages im Inseratenteil des Tageblattes . . . Und da las sie — daß der Held sich mit seinem Wurstfräulein verehelicht hatte. Fett und speckig gedruckt stand es da. — —

Sie las es ihrem August laut vor. Und der feuchtete und sagte nur: „Siehst du, der ist uns schon zuvorgekommen . . . ! Denn August und Lilly wollten sich jetzt Zeit lassen — mit dem, was auch sie vorhatten. Auf daß ihre Ehe keine Schmiere werde — wie die in Laubstadt . . . !

Denn so oft sie an Schmieriges, Kitschiges und Kitschiges rührten, mußten sie an dies Theater, an diesen Dichter und Direktor denken.

Und doch mit einem leisen Lächeln, das auch die tiefste Enttäuschung hinterläßt . . . ! Ja — und vielleicht auch noch Bohren mit einer stillen Sehnsucht . . . ! Mit einem kinderkleinen Heimweh nach schwankenden Brettern auf wackligen Schragen, nach duftender Schminke, schreiendem Rampenlicht und fallendem Vorhang . . . ! „Denn — es war doch schön. Trotz allem . . . !"

Ende

MARCHIVUM

Arbeitsausschuß geleistet worden ist und wie die Aussichten des Unternehmens sind. Dr. Kutzer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so erhebliche Zahl Mitglieder des Ehrenausschusses der Einladung gefolgt sei. Er möchte der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck geben, daß es gelinge, die Aufgabe, die sich der Arbeitsausschuß gestellt habe, durchzuführen: das Erträgnis des Festes so zu gestalten, daß die Wohlfahrtsverbände recht stattliche Zuwendungen erhalten können. Stadtrat Boettiger habe in der ersten Sitzung schon eingehend dargelegt, wie schwer es heute ist, für die Aufgaben, die auf dem Gebiete der freiwilligen Hilfe liegen, etwas zu erhalten, da die Kreise, die früher spenden konnten, selbst bedürftig geworden sind. Es bedürfe also besonderer Anlässe, um Mittel zu erhalten, die dem guten Zwecke zugeführt werden können. Bürgermeister Ritter habe in der ersten Sitzung schon darauf hingewiesen, daß man bezweifeln könne, ob man durch Feste Gelder für wohltätige Zwecke aus der Bürgerschaft herausholen solle. Er habe zugleich aber auch betont, daß, wenn man den Menschen eine Freude bereitet, die Neigung wächst, in dieser Freude auch andern zu helfen. Es kommt nicht mehr in Frage, ob diese Argumentation eine genügende Rechtfertigung ist. Das Fest ist in voller Vorbereitung. Er hoffe, daß der finanzielle Erfolg den Darbietungen und der großen Arbeit entspricht, die die Vorbereitungen erfordern.

Schriftsteller Eberts verbreitete sich über die seit der ersten Sitzung am 8. April durch den Arbeitsausschuß geleisteten Vorarbeiten. Es handle sich nicht um ein bloßes Wohltätigkeitsfest, sondern um ein künstlerisches Ereignis, um keinen Bazar, bei dem in jeder Ecke eine andere Gelegenheit zum Geldausgeben vorhanden ist, sondern um einen vornehmen Festball mit vorausgehenden künstlerischen Aufführungen. Deshalb wird auch nur ein einmaliges Eintrittsgeld erhoben. Der Charakter des Festes ist derart, daß man nicht nur im Interesse der Wohltätigkeit fordert, sondern auch etwas außergewöhnliches bietet: die vermutlich einmalige Aufführung dreier ganz eigenartiger Stücke, wovon die beiden Theaterstücke Berühmtheit erlangt haben. Die drei Intendanten Dr. Hagemann, Weichert und Sioli haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Das Entgegenkommen des Mannheimer Intendanten ist in doppelter Hinsicht anzuerkennen, da er für den Strawinsky und Pirandello auf das Aufführungsrecht verzichtet hat und das „Persische Ballett" durch die Ballettmeisterin einstudieren läßt. Die Hauptaufmerksamkeit richtet sich begreiflicherweise auf die beiden auswärtigen Gastspiele. Es handelt sich aber nicht nur um ein künstlerisches Ereignis, sondern auch um ein gesellschaftliches Fest von besonderer Bedeutung, um kein gewerbsmäßiges Unternehmen, sondern um ein Fest unter Führung der Stadt Mannheim. Es gilt vom Mannheimer gesellschaftlichen Leben unter autoritativer Führung im Dienste der Wohltätigkeit und der Verkehrs- und Wirtschaftspropaganda eine Ausstrahlung nach außen zu schaffen. Deshalb sind an dem Gelingen eines solchen Festes die weitesten Kreise interessiert, die etwas zu tun bereit sind, weil sie wollen, daß sich die Stadt Mannheim auch auf diesem Gebiete ihre frühere führende Stellung wieder zurückerobern muß. Die überaus zahlreichen Zusagen bei der Bildung des Ehrenausschusses sind ein Beweis dafür, daß die Stadtverwaltung am 8. und 9. Mai auf diesem Wege Gefolgschaft finden wird. Dem Fest ist schon deswegen ein günstiges Prognostikon zu stellen, weil man zwar nicht in drei Manegen, wohl aber mit drei Bühnen arbeite. Der Arbeitsausschuß habe die Häufung der Maiveranstaltungen insofern berücksichtigt, als er nachträglich eine günstigere Staffelung der Eintrittspreise vornahm. Von den Einnahmen müssen nach dieser Staffelung, die sich zwischen 5 und 40 M. einschließlich des Festballes und der Steuer bewegt, einige tausend Mark abgeschrieben werden. Es ist aber zu hoffen, daß die reduzierten Preise volle Häuser erzielen. Dem Gerücht, daß es sich bei dem Wiesbadener und Frankfurter Gastspiel um zweite Besetzung handle muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Strawinsky und Pirandello werden in Originalbesetzung gespielt. Die Spatenbrauerei hat sich bereit erklärt, den Bierkeller als Bierstübl herzurichten, in von den karnevalistischen Gepflogenheiten durchaus abweichender Art hier einen Raum zu schaffen, in dem man in Ruhe ein Glas Bier trinken kann. Es ist auch zu hoffen, daß die Liebhaber-Aufführung, die am Freitag, 8. Mai im Musensaal dem Hauptfest vorangeht, die zuschauenden Liebhaber und Liebhaberinnen dermaßen anzieht, daß sie am Dienstag, 12. Mai wiederholt werden kann.

Landgerichtsdirektor Dr. Weiß gewährte einen Einblick in die großen Mühen der Vorbereitung der Liebhaber-Aufführung. Die Proben haben schon an Weihnachten begonnen und nur im Februar und in der Osterzeit eine Unterbrechung erfahren. Herr Marx hat sich um die Einstudierung der Operette sehr verdient gemacht. An dem Ehrenausschuß liege es nun, mit dafür zu sorgen, daß die große Arbeit, die bei der Vorbereitung der Liebhaber-Aufführung mit rühmenswertem Eifer geleistet wurde, einen Gegenwert durch ein ausverkauftes Haus erhält. An diese orientierenden Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache, in der dem Arbeitsausschuß einige wertvolle Anregungen gegeben wurden.

*

* **Ausgestellt** ist im Schaufenster unseres Geschäftshauses E 6, 2 sowie im Modehaus Sachs, P 6 und im Zigarrenhaus Groh, R 1, 4/6, ein von Photograph Graßmück aufgenommenes Bild, das das Leben und Treiben am Wahlsonntag auf dem Marktplatz vor dem Scheinwerfer der „Neuen Mannheimer Zeitung" darstellt.

* **Gründung einer „Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H."** Die seit 12 Jahren gehegte Absicht, in Anlehnung an den Landesverband der badischen Grund- und Hausbesitzervereine eine Landesbank zu gründen, hat nunmehr feste Gestalt angenommen. Unter der Firma „Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H." besteht mit dem Sitz in Karlsruhe eine Zweigstelle in Mannheim, C 2, 25, die zum Gegenstand des Unternehmens den Betrieb von Bankgeschäften aller Art zum Zweck der Beschaffung der für das Gewerbe und die Wirtschaft der Mitglieder nötiger Gelder, den An- und Verkauf sowie Verwaltung von Grundstücken (Häuserverwaltung), ferner den Abschluß aller damit zusammenhängenden Geschäfte hat. Als Genossen kommen neben den Mitgliedern der im Lande Baden bestehenden Grund- und Hausbesitzervereine auch sonstige Angehörige des Mittelstandes in Frage, auch wenn sie nicht Haus- und Grundbesitzer sind. Der Zweck, den sich das neue Institut gestellt hat, soll insbesondere erreicht werden durch Vermittlung von Hypothekardarlehen und durch die Erleichterung bei der Beschaffung von Hypotheken. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren A. v. Ku-Mannheim und A. Duschmale-Karlsruhe bestellt. Da die Eintragung ins Genossenschaftsregister inzwischen erfolgt, ist die Genossenschaft Rechtssubjekt geworden und hat ihre Tätigkeit begonnen. Die Kasse der Zweigstelle befindet sich in den Räumen des Grund- und Hausbesitzervereins.

* **Flugplatzeinweihung.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die Straßenbahndirektion dafür Sorge getragen, daß in der Zeit zwischen 9¼ und 9¾ Uhr früh am morgigen Sonntag Verdichtungswagen für die Straßenbahnlinie 7 nach Sandhofen im Bedarfsfalle zur Verfügung stehen. Der Flugplatz ist vom Endpunkt der Straßenbahnhaltestelle noch etwa 20 Minuten entfernt.

* **Der Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen** hält seine Sprechstunden nicht mehr wie bisher Montags und Donnerstags, sondern Montags und Freitags jeweils von 4—6 Uhr in N 2, 4 ab.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stießen Ecke Breitestraße und B und N 1 ein 65 Jahre alter Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Die Lenker erlitten keine Verletzungen. — Als gestern abend Ecke Kaiserring und Tattersall eine 22 Jahre alte Radfahrerin vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen die Geleise überqueren wollte, stieß sie mit einem ihr entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen und zog sich unbedeutende Hautabschürfungen zu. Sie konnte allein ihren Weg nach Hause fortsetzen.

* **Unfälle.** Gestern abend wurde vor dem Hause Mittelstraße 53 ein 40 Jahre alter Werkmeister von einem Straßenbahnwagen der Linie 5 angefahren und zu Boden geworfen. Er blieb bewußtlos liegen und mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Dort wurden leichte Fußverletzungen festgestellt.

* **Festgenommen** wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Gipser wegen schwerer Körperverletzung und ein Kaufmann, der wegen Unterschlagung gesucht wird, als man nach dem Anstaltschrei und den Beschwörungsformeln der

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Herr Max Gnadler mit seiner Ehefrau Helene geb. Gattmann, T 1, 6 wohnhaft.

* **Scharfer Wettersturz im Schwarzwald.** Aus Triberg wird uns telegraphiert: Im Hochschwarzwald ist nach heftigem Föhnsturm Schneefall bis auf 700 Mtr. herunter eingetreten. Ueber 900 Meter geschlossene Neuschneedecke. Auf dem Feldberg bei 3° Kälte gute Skibahn Schneehöhe 30—40 Ztm.

Marktbericht

Der heutige Samstagmarkt war wieder recht gut beschickt. In großen Mengen gab es Spinat, Blumenkohl, Mangold und Salate, wie Lattich, Kresse und Kopfsalat. Kartoffeln waren reichlich da. Das Angebot in Fluß- und Seefischen war nicht besonders, genügte aber vollkommen der Nachfrage. Geschlachtetes Geflügel war im Gegensatz zum lebenden gut angeboten. Mit Südfrüchten wie Orangen, Zitronen und Bananen war der Markt überschwemmt. Aepfel und Birnen gehen zur Neige. Eier und Butter gab es wie immer in großer Menge. Spargeln gab's in großer Auswahl, wenngleich die kalte Witterung das Wachstum beeinflußte. Das Verkaufsgeschäft war mittelmäßig. Das städtische Nahrungsmittelamt übermittelt uns folgende Preise:

Kartoffeln das Pfund 5,5—7 Pfg., Spinat 5—15, Weißkraut 20, Rotkraut 25—30, Meerrettich Stück 30—1.—, Blumenkohl Stück 40—1.50, Gelbe Rüben das Pfund 10—12, Mangold 15—25, Rote Rüben 10—12, Radieschen Büschel 10—15, Kopfsalat Stück 10—40, Lattich d. Pfd. 40—60, Kresse 40—60, Zwiebeln 20, Gurken 1.10 bis 1.20, Tomaten 1.40, Spargel d. Pfd. 1.20—1.60, Eier Stück 9—16, Süßrahmbutter Pfd. 2—2.40, Landbutter 1.80—2.—, Zitronen Stück 4—10, Orangen 8—15, Birnen Pfd. 50, Aepfel 20—60, Kabljau 50, Bratschellfische 30, Stockfische 35, Schleien 1.80—2.—, Hecht 1.80—2.—, Karpfen 80—1.20, Barben 1.20—1.40, Brasen 80 bis 1.20, Weißfische 60—80, Backfische 50—80. Geflügel lebend: Hahn 2.80—3.—, Hühner 4.—, Gänse 6—8.—, Tauben per Paar 2.—, junge Gänschen Stück 2.—; geschlachtet: Hahn 2.50—3.—, Hühner 2—8.—, Gänse 16—20.—, Enten 6.—, Tauben Stück 1.— bis 1.50, Zickelchen Pfd. 1.— M.

Veranstaltungen

§ **Theaternachrichten.** Zu der Nachricht, daß die Moskauer Kammerspiele demnächst im Apollo gastieren, ist zu bemerken, daß schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen der Tairoff-Truppe und dem Nationaltheater schwebten. Die Moskauer Kammerspiele verlangten ein vier- bis fünftägiges Gastspiel. Hätte das Nationaltheater ein zweites brauchbares Haus zur Verfügung, so wäre es ein leichtes gewesen, auf die Bedingungen der Tairoff-Gruppe einzugehen. So aber konnte der Tairoff-Truppe nur ein zweitägiges Gastspiel angeboten werden, da der Musensaal wie so oft auch hier wieder für theatralische Veranstaltungen garnicht in Frage kommen kann, das Nationaltheater aber infolge seines fortlaufenden Betriebes nicht mehr als zwei Tage an die Gäste abzugeben in der Lage ist.

§ **Die Gesellschaft für neue Musik** wird an ihrem Konzert in der Harmonie am 6. Mai ein Standardwerk der neuen Musik, Schönbergs Melodrama Pierrot Lunaire, 3 mal sieben Gedichte aus Albert Girauds gleichnamige Werke, zur Aufführung bringen lassen. Es ist ihr gelungen, die gefeierte Kammersängerin Maria Gutheil-Schoder von der Staatsoper in Wien für die Uebernahme der so überaus schwierigen Sprechstimme zu verpflichten. Neben ihr wird eine erlesene Künstlerschar, Mitglieder des Leipziger Gewandhaus-Orchesters unter Leitung von Walter Herbert, Berlin, am Werke sein. Vorher gelangt eine Oktett für Blasinstrumente von Igor Strawinski unter Hinzuziehung einiger Mitglieder des Frankfurter Opernorchesters zur Aufführung. Das Konzert bedeutet eine Tat, die fördernde Unterstützung aller musikliebenden Kreise Mannheims durch den Besuch dieses Konzertes finden sollte.

§ **Heinrich Rehkemper** Deutschlands berühmtester und bester Bariton singt am 4. Mai im Musensaal des Rosengartens Lieder von Schubert, Wolf und Strauß, Balladen von Löwe.

§ **Bühnenvolksbund.** Unter den diesjährigen Maiveranstaltungen steht neben dem großen Konzert der Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Furtwängler das Konzert des Bühnenvolksbundes mit Frau Maria Ivogün an erster Stelle. Maria Ivogün singt u. a. die große Arie der Zerbinetta aus der Oper „Ariadne von Naxos.

•

§ **Die Niederländer Dampfschiffahrt** hat ihren Sommerdienst eröffnet. In Mannheim kann man wöchentlich viermal die Reise rheinabwärts antreten. Der Sonntagsdampfer fährt durch bis Köln. (Weiteres Anzeige.)

* **Viundos Rhein- und Hafenfahrten.** Ein Unternehmen, das das größte Interesse des Publikums verdient, sind Viundos Rhein- und Hafenfahrten. Am morgigen Sonntag geht es nach den schönen Weinorten Oppenheim — Nierstein. Am Sonntag, 10. Mai ist eine Fahrt nach Rüdesheim vorgesehen. Wir können eine Fahrt auf dem hübschen Salondampfer nur empfehlen. (Anzeige im Mittagsblatt.)

* **Das Münchener Marionettentheater** hat sich zur Maimesse wieder eingefunden. Im Stadtblatt der „Frkfr. Ztg." lesen wir über das bei Jung und Alt beliebte Unternehmen: Sehr begeistert benahmen sich die Puppenbewohner der Proszeniumslogen während der größten und reichhaltigsten Darbietung: dem Puppenvariete. Was da geboten wird, stellt manches lebendige Variete in Schatten. Da ist der starke Mann mit der Riesenhantel; da singt Emmy Destinn, von ihrem Kapellmeister begleitet; da erscheint ein fürstlich erleuchtetes indisches Purpurzelt um das her die indische Tänzerin wunderbare Bewegungen ausführt, um schließlich von Bajaderen bekränzt, in einem berauschenden Schlußbilde zu apotheosieren. Drei chinesische Tänzer, amerikanische, englische und Negerclowns, exzellieren in drastischer Komik. Stühle, Tische, Teller wirken in verwirrender Verlebendigung mit. Die Proszeniumslogen fiebern puppenhaft und das lebendige Publikum menschenhaft.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferderennen

Am Freitag morgen sah man schon draußen auf den Rennwiesen dem größten Teil der anwesenden Ställe bei strammer Arbeit. Es zeigte sich dabei, daß das Geläuf durch den niedergegangenen Regen und selbstverständlich infolge der sachgemäßen und vortrefflichen Pflege sich in einem prächtigen Zustand befindet, so daß die Besitzer und Trainer ebenso wie von den neuen Anlagen sich ganz begeistert zeigten. Hat sich doch Trainer Winkler vom Stall Opel, der gewiß als erster Fachmann gelten kann, dahin ausgesprochen, daß derartige Stallanlagen weder in Deutschland noch in Frankreich oder England irgendwo zu finden wären. Auch die Filmoperateure waren bei dieser Morgenarbeit schon da, um die Szenen, die dem großen Publikum im allgemeinen nicht zugänglich sind, ihm später im Zusammenhang mit den übrigen Ereignissen vor Augen zu führen. Einige wenige Trainer aus Berlin und Magdeburg werden erst am Tag vor dem Rennen hier eintreffen, alle anderen haben ihre Dispositionen schon getroffen und darnach sind nicht nur die beiden Hauptereignisse sondern auch alle umrahmenden Rennen so großartig wie möglich besetzt. Eine ganze Reihe erstklassiger Berufsreiter sind anwesend, als Neuerscheinung der Ehrenfriedsche neue Hindernis-Jockey Hauser, der auf den Pferden des Trainers Rolat im Sattel ein wird. Auf geradezu großartige Kämpfe kann man sich im Mannheimer Prüfungspreis und im Rheingold-Pokal gefaßt machen. In dem ersteren Dreijährigen-Rennen werden vier Frankfurter Sieger Champaner, Tona, Edelreis und Wichtige laufen, ferner der Hamburger Sieger Pythia neben den übrigen. Im Rheingold-Pokal startet der im vorigen Jahr fast unbezwingliche Achill, außerdem noch der Frankfurter Gewinner Trapper, der hier gut bekannte Contrahent, Orakel und noch mehrere andere, so daß in dem langen Rennen ein starkes Feld zusammenkommt, das über die Sprünge ein prächtiges Bild gibt.

*

Fußball

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Die erste Runde um die Deutsche Fußballmeisterschaft nimmt am Sonntag ihren Anfang. Es werden sämtliche 16 Bewerber im Kampfe einander gegenüberstehen. Durch Los kam folgende Zusammenstellung zustande:

V. f. R. Mannheim trifft in Köln auf Turu Düsseldorf. — Der 1. F.C. Nürnberg empfängt auf seinem Platz den 1. Sp.V. Jena — F.S.V. Frankfurt spielt in Hannover gegen den S.V. Hamburg. Dem Meister und dem 1. F.C. Nürnberg darf man wohl von vornherein den Sieg zusprechen. Fraglicher ist die Sache jedoch beim F.S.V. Frankfurt, der im Hamburger S.V. einen Gegner hat, der, wenn er in Hochform — die allerdings in letzter Zeit nicht erreicht wurde — antritt, nicht zu schlagen ist. Nach dem heutigen Spielstand der beiden Vereine kann hier keine Voraussage getroffen werden.

Die anderen Zusammentreffen sind folgende: in Forst Viktoria Forst gegen Schwarz-Weiß Essen. — Alemannia Berlin empfängt auf eigenem Platz den Sp.V. Duisburg. In Stettin treffen sich Titania Stettin und Altona 93. In Breslau treten V. f. B. Leipzig und Breslau 08 gegeneinander an. Auf eigenem Platze spielt V. f. B. Königsberg gegen Hertha B.S.C. Berlin.

*

Rugby

Um die deutsche Rugbymeisterschaft stehen sich am kommenden Sonntag nachm. 3½ Uhr auf der idealen Platzanlage des Sportklubs 1880 Frankfurt, der Platzinhaber „Süddeutscher Meister" und Sportklub Hannover-Linden „Norddeutscher Meister" gegenüber. Sportklub 80 hat seine gute Form gegen die engl. Studenten an Ostern in jeder Hinsicht bewiesen und dürfte aus diesem schweren Kampf wohl als Sieger hervorgehen.

Ein weiteres Rugbyspiel von Bedeutung findet ebenfalls in F. zwischen den 1. Mannschaften vom Turnverein 1860 und Heidelberger Ballspielklub statt. In Anbetracht des Meisterschaftsspiels ist der Beginn dieses Treffens auf 12 Uhr mittags festgesetzt. Lo.

*

Das Baden-Badener Schachturnier

Am Freitag wurde die 12. Runde zum Austrag gebracht. Es gewannen: Sämisch gegen te Kolsté, Nimzowitsch gegen Rabinowitsch, Yates gegen Mieses, Rosselli gegen Colle, Grünfeld gegen Bogoljubow und Tartakower gegen Rubinstein. Remis endeten die Partien Torre gegen Marshall und Spielmann gegen Aljechin. Die Partien Thomas gegen Reti und Carls gegen Tarrasch wurden abgebrochen. Treybal war spielfrei. Aljechin führt immer noch mit 10 Punkten. Grünfeld schob sich durch seinen Sieg mit 8½ Punkten auf den 2. Platz vor Rubinstein mit 8 Punkten. Sonst hat sich die Platzierung kaum geändert.

*

* **Der Schachklub Feudenheim** weilte am vergangenen Sonntag mit 10 Spielern in Rheingönheim und trug gegen den dortigen Schachklub ein Turnier aus. Ergebnis: Feudenheim verlor nach 2½stündigem Spiel mit 4½ : 5½ Punkten.

Togal gegen Schmerzen
der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt! Hervorragend bewährt! — Fragen Sie Ihren Arzt.
In allen Apotheken erhältlich Em 5
12,6% Lith., 0,46% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

Du bist noch schneller als der Blitz
Hast „Mifa-Rad" du im Besitz.
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 3. Mai 1925.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Missionar Meuer; 10 Predigt, Missionsdirektor Lipper aus Basel (Kollekte); 11.15 Kindergottesdienst Miss. Meuer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Renz; 3 Landsmannengottesdienst im Konfirmandensaal; 8 Missionsvortrag, Missionsdirektor Lipper aus Basel (Kollekte).

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Vik. Schaubacher.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Bach; 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Christenlehre f. Mädchen, Kirchenr. v. Schoepffer; 6 Predigt, Vikar Schaubacher.

Christuskirche: 9.30 Predigt, Kirchenrat D. Klein; 11 Jugendgottesdienst, Vik. Speck.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vik. Zahn; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Zahn.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Sauerbrunn; 11 Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Häfele.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Huß; 10 Predigt, Vik. Fiedler; 11 Kindergottesdienst Vikar Dr. Weber; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Huß u. Vikar Fiedler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Huß u. Vik. Fiedler.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrverw. Mötzger; 11 Kindergottesdienst, Vik. Engler.

Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Vik. Engler.

Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst. Teilnahme am Gottesdienst in der Trinitatiskirche.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vik. Söderlin; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfr. Lamme; 11.30 Kindergottesdienst Pfr. Lamme.

Wochengottesdienst.

Konkordienkirche: Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr Bibelforschung.
Lutherkirche: Mittwoch, den 6. Mai, 8 abends Andacht, Pfr. Huß.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission (Stadtmission). K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstr. 15: Sonntag 3 Versammlung, Dienstag 4.30 Frauenstunde; 8.15 Männerstunde; Mittwoch 8.15 gemeinsam in K 2, 10: Gemeinschaftsstunde von Evangelist Zimmermann aus Kandel. Donnerstag, 7. bis Sonntag 17. Mai allabendlich 8 Uhr Vortrag in der Trinitatiskirche und jeden Werktag um 4.30 Bibelstunde von Evangelist Zimmermann; Meerwiesenstraße 2: Sonntag und Dienstag 8.15 Bibelstunde, in Feudenheim (untere Kinderschule) und Luzenberg, Sandhoferstraße 23: Sonntag und Mittwoch 8.15; Waldhof (Kinderschule), Dienstag Neckarspitze Freitag 8.15 Bibelstunde; Rheinau (Schulhaus) Zeltmission.

Christl. Verein junger Männer: K 2, 10, Schwetzingerstr. 90 und Stamitzstr. 15: Sonntag 4.30 Zusammenkunft im Lokal Stamitzstraße 15; Mittwoch K 2, 10, Schwetzingerstraße 90; Samstag 8.15 Meerwiesenstraße 2 und Sandhoferstraße 22; Freitag 8.15: Jungmännerbibelstunde: Neuhoferstr. 25 und Fischerstr. 31; Besuch der Zelt-Missions-Vorträge in Rheinau; K 2, 10, Besuch der Vorträge in der Trinitatiskirche.

Christl. Verein junger Mädchen. K 2, 10, Schwetzingerstr. 90, Stamitzstraße 15: Sonntag 5 Uhr Zusammenkunft des Vereins; K 2, Nr. 10; Dienstag 8.15 Handarbeit; Mittwoch; Besuch der Gemeinschaftsstunde und vom 7.—17. Mai der Vorträge von Evangelist Zimmermann. Schwetzingerstraße 90: Dienstag 8 Gebetstunde der Aelteren; Freitag für Jüngere Bibelstunde.

Sonntagsschule überall um 11 Uhr, Fischerstraße 31 um 1 Uhr.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem“ K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Jugendheim F 4, 8: Sonntag vorm. 11 Sonntagsschule; Montag 8: Jugendbund (Weihestunde), Pred. A. Rücker; Mittwoch 8 Bibelstunde; Donnerstag, nachmittags 3 Frauen-Missions-Verein.

Christl. Verein junger Männer (früher U 3, 23) Neckarvorlandstr. 22: Dienstag 5. Mai abends 8.15 Heimabend; Donnerstag, 7. Mai, abends 8.15 Bibelabend mit Herrn Kaufmann Müller.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag 9.30 und 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Kiek; 11 Sonntagsschule, Mittwoch abends 5—7 Unterricht, 8 Bibelstunde, Donnerstag 4 Uhr: Frauen-Missionsverein; 8 Jugendverein.

Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34. Sonntag abends 8 Uhr: Vortrag v. H. Waldschmidt „Falsche Scham“; Montag: Frauenstunde (Schw. Frieda); Dienstag: Jugendbund f. E. C. (junge Männer); Mittwoch 8.30 Mädchenbund; 8 Gemeinschaftsstunde, (1. Kor.); Donnerstag: Jugendbund f. E. C. (junge Mädchen); Samstag 5.30 Knabenbund.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstraße 12: Sonntag, 3. Mai, vorm. 9.30 Bibelbetrachtung; 11 Sonntagsschule; nachm. 5 Predigt; anschl. Jugendverein; Mittwoch, 6. Mai abends 8 Gebetstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben Ezer-Kapelle. — Augartenstraße 26: Sonntag 3. Mai 9.30 Festpredigt, Pred. K. Schmidt; 11 Sonntagsschule; Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Gemeinde Neckarau: Vorm. 9.30 Predigt, Pfr. Jundt; 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfr. Jundt; 1 Christenlehre, Pflichtige der Nordpfarrei, Pfr. Jundt.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei. Von 6 an Beichtgel.; 5 hl. Messe; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt (Generalkom. der Erstkommunikanten); 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 7.30 Maiandacht; ebenso an jedem Abend. — In den Monaten Mai bis August einschl. ist an Sonn- und Feiertagen die erste hl. Messe jeweils um 5 Uhr.

St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei. (Kommunionsonntag der Kinder): 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und gemeins. Kommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Während der Woche jeden Abend 8.30 Maiandacht mit Segen.

Hl. Geistpfarrei. 6 Beicht u. hl. Messe; nach derselben Generalkommunion d. Dienstbotenvereins; 7 hl. Messe, Kommunion des Männerapostolats; 8 Singmesse m. Predigt, gem. Kommunion der Schülerkom. (Knaben); 9.30 Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Corporis Bruderschaft mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession (Männer) mit Segen. — Während der Woche jeweils 7.30 Maiandacht.

Liebfrauen-Pfarrei: (Kommunionsonntag der Männer) von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; Singmesse mit Predigt; 2.30 sakramentale Bruderschaft; 4 Einweihung des neuen Hochaltars mit Festpredigt von Domkapitular Hemrich aus Würzburg.

Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Franziskuskirche Mannheim: von 6 an Beicht; 7 Kom.-Messe mit Frühpredigt (Generalkom. des Männerapostolats und der Jungfrauenkongr.); 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Corporis Christi-Bruderschaft; 7.30 feierl. Eröffnung der Maiandacht und Aufnahme in die Jungfrauenkongr. mit Festpredigt des H. H. Paters Silvester und Prozession und Segen. — Während des Maimonats ist Maiandacht in der Franziskuskirche; am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag; in der Kapelle der Spiegelfabrik: am Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils um 7.30 Uhr.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe und Bundeskom. der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und gem. Komm. der Schulkinder; 9.30 Predigt mit Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corp. Christi-Bruderschaft; abends 7 Maiandacht mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Von 6 an Beichtgel.; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskom. der Männer und der Jünglingskongr.); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt (Kollekte für die kathol. Fürsorgevereine); 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corp. Christi-Bruderschaft; 7.30 abends feierl. Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof: (Patroziniumsf. d. Pfarrei): 6 Beicht und Frühmesse; 7 Generalkommunion der Männersodalität und des Jünglingsvereins; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt mit levit. Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Vesper mit Segen; 7 Maiandacht mit Predigt und Prozession der Erstkommunikanten-Knaben.

Katholische Kirche Käfertal: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse, Monatskommunion für Erstkommunikanten u. Schüler. Generalkom. für Jungfrauenkongr.; 8 Schülergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt mit Amt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz Jesu-Andacht mit Segen; Maiandacht m. Predigt; feierl. Aufn. d. Jungfrauenkongr.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6 Beicht; 7 Frühmesse mit Generalkom. der Mar. Jungfrauen-Kongregation; 8.15 Schülergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst (Kollekte); 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz Jesu-Andacht abends 7.30 Predigt und Maiandacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre; 2 Corporis Christi-Bruderschaft; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt (Kollekte); 10 Predigt und Amt (Kollekte für Fürsorgeverein); 1.30 Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; abends 8 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Katholische Kirche Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 12—1 Bücherei; 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Corporis Christi-Bruderschaft; 2.30 Jungfrauenkongregation; 7.30 Maiandacht mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche). Sonntag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr deutsches Hochamt mit Spendung der hl. Firmung durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Georg Moog. Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt des hochw. Herrn Bischofs.

Illustrierte Zeitschriften u. Magazine kauft man in der Buchhandlung Schneider, D 1, 13 im Hause des Kaffee Wellenreuther (Verl. Kunststrasse in nächster Nähe des Paradeplatzes u. d. Hauptpost) Einzelverkauf — Abonnements. Auf Wunsch Zustellung ins Haus. B2103

Korbsessel

Sessel Weidengeflecht, hell und dunkelbraun 5.90
Sessel Weidengeflecht, hell 7.50
Garnitur Bank Tisch 2 Sessel ... 35.-
Sessel hell Weidengeflecht ... 8.90
Garnitur Bank Tisch 2 Sessel ... 41.50

Linoleum II. Wahl

Vorlagen bedruckt 70/90 2.85, 50/85 1.95, 45/65 1.45
Teppiche Inlaid durchg. Must. 200/300 32.50, 200/250 27.50, 150/200 16.50

Reste in Läufern u. Auslegeware besonders billig

Warenhaus KANDER Mannheim.

Offene Stellen

Berufsvertreter und **stille Vermittler** Em73
sucht vornehme alte Versicherungsgesellschaft in den Zweigen Leben, Feuer, Unfall, Haftpflicht, Autocasco usw., gegen gute Bezahlung. Herren mit Beziehungen zu gut situierten Kreisen, belieben ihre Adresse unt. J. U. 1357 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten.

Kapitalist als Teilhaber gesucht
mit 50—70 Mille, von größerem, erstklassigem, gutem Unternehmen, zur Ablösung eines Teilhabers. Sehr hoher Verdienst nachweisbar.
Nur seriöse Herren mit verträglichem Charakter mög. Angebote unt. R. M. 577 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H. Mannheim einreichen. Eb534

Gewandte Verkäufer
erzielen glänzend. Einkommen durch Verkauf erstklassiger, patent. Auto-Artikel. Alleinverkauf bezirksweise für Rheinpfalz und Baden zu vergeben. Angebote unter B. N. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werks-Verkaufsbüro sucht **eingeführte Mitarbeiter** gegen Provision a. d. Eisen-, Metall-, Leder- und Gummibranche. Ausf. Angeb. u. S E 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2221

Verkäuferin
aus der Ausschnittbranche, gewandte, selbständige und saubere Person von Mitte 20, mit freundlich. Wesen und offener Gesinnung für sofort oder spätestens 1. Juni gesucht. *2270
Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Schwarzwaldhaus am Tattersall
Hauptvertrieb der nur echten Schwarzw. Erz.

Wirt gesucht!
Für großes Lokal mit Wohnung in bester Lage kapitalkräftige Wirtsleute gesucht. 5 34
Angebote unter B. K. 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Direktions-Sekretärin
(Stenotypistin)
mit perfekten französischen Sprachkenntnissen, für hiesiges Büro zu baldigstem Eintritt gesucht. *2241
Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. S. S. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Erhrl. u. durchaus zuverlässiger B2057 **Mann**
sucht gestützt auf gute Zeugn. Vertrauensstelle. Angeb. unt. N. N. 100 a. d. Geschäftsstelle.

Vertreter für wie echt Gold aussehende Uhren zu ℳ 4.— gesucht, eleg. m. Sprungd. (3 Deckel) ℳ 7.50, ℳ 11.50, feinst. Werk ℳ 15.— ab Lager Nachn. P. Holster, Breslau U. 487. Ea190

Messe-Spezialitäten, Oberreif m. Stab (Kolonne), Privatr., Händl. (a. Damen, Frauen) f. d. Vertr. e. nützl. gerngek. 2 ℳ-Haush.-Artik. sof. u. dauernd f. überall gesucht. Selbsterzeuger, U 5, 2, T. 2892. *2205

Perfektes, ehrliches **Mädchen**
das kochen kann, per sofort gesucht. Zweitmädchen vorhand. Angebote unter B. P. 140 a. d. Geschäftsst. 1263

Erfahrene **Kindergärtnerin**
für vormittags zu ein. Zirkel von 6 Kindern gesucht. Vorzust. Montag bei Frau Reinmann, F 7. 18. *2206

Junges, kinderlieb. **Fräulein**
für Vormittagsstunden sucht *2211
Frau Zinigraff, Waldparkdamm 3, Telephon 3951. Vorst. nachm. 2—4 Uhr.

Perf. Buchhalterin für nachmittags oder abends zum Büchernachtrag gesucht. Angeb. mit Stundenpreis unt. S. V 33 a. d. Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Gelernter **Buchbinder**
sucht Nebenbeschäftig. Derselbe übernimmt a. Tapeziererarbeiten. Angebote unt. R. X. 10 an die Geschäftsst. *2210

Junge gebildete Frau
sehr geschäftstüchtig, gewandt im Verkauf, mit leichter Auffass. u. anpassungsfäh., sucht für nachmitt. Beschäftigung irg. w. Art. Gefl. Angebote unt. R. Q. 3 an die Geschäftsst. *2200

Vermietungen

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**
(Oststadt) sofort an soliden, gebildeten Herrn zu vermieten.
Schriftl. Rückfragen unt. B. O. 139 an die Geschäftsstelle. 5158

Großes Gelände
a. d. Hauptbahn b. Heidelberg ca. 20000 qm m. Gleisanschluß als Lagerplatz für Industrie, Landwirtschaft Gärtner u. dergl. sehr geeign. **zu verpachten.** B2.37
Näh. durch Immob.-Büro
Q 1, 4 **Levi & Sohn** Tel. 595 u. 10457

12 Büroräume
in vornehmem Etagenhaus nächst Rosengarten
zu vermieten.
Nähere Auskunft nur an erstklass. ernstl. Reflektanten durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457 B2094

Großer Laden
in erster Geschäftslage
zu vermieten.
Nähere Auskunft nur an erstklass. ernstl. Reflektanten durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457

300 Mk.
von Geschäftsmann auf 4 Monate gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Hohe Zinsen.
Angeb. unt. S. U. 32 a. d. Geschäftsst. *2244

Unterricht.

Französisch
schnell und sicher durch Französin. Erstkl. Ref. Angebote unt. P. G. 44 a. d. Geschäftsst. *2099

Verkäufe

Einfamilienhaus
(Villa) in sehr schöner Lage beschlagnahmefrei, solid gebaut u. modern ausgestattet, mit großem Garten u. Einfahrt ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Anfrage von Selbstinteressenten unter M. M. T. 1441 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea159

Miet-Gesuche.

Wohnung.
Suche **4—5 Zimerwohnung**
beschlagnahmefrei oder gegen Baukostenzuschuß. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. R. Y. 11 an die Geschäftsst. *2212

Selbständ. Kaufmann, der oft auf Reisen, sucht per sofort oder 15. ein ungeniert., angenehmes **Zimmer**
wenn möglich in der Nähe des Schlosses, gegen zeitgem. Bezahlung. Gefl. Angebote unter R. Z. 12 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2214

Ing. f. z. Bürozweck. 1—2 leere **Parterrezimmer** mit separ. Eingang, Nähe Bahnhof. Ausf. Preisangebot unt. S. D. 16 an die Geschäftsst. *2290

Reinl. Schlafstelle
für 5 Nächte die Woche, Montag bis Freitag, gesucht. Angeb. m. Preis unter R. U. 7 an die Geschäftsstelle. *2207

Heirat.

Bankprokurist, anf. 30er Jahre, kathol., in schön. Lebensstellung, noch nicht lange hier, sucht Briefwechsel mit häusl., gebild., musik. Dame gleich. Konfession, bis zu 28 Jahre zw.
baldiger Heirat.
Auf Aeußeres w. weniger Wert gelegt, als auf innere Kultur u. Reife, Fraulichkeit. Vermögen u. Wohnungseinr. erwünscht. Vermittl. d. Verwandte angen. Verschwiegenh. selbstverst. Vertrauensv. Zuschriften mögl. mit Bild erb. unter P. J. 46 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *2302

Heirat
Witwer, 38 Jahre alt, mit gutem Geschäft u. größ. Vermög., wünscht mit ein. netten gebild. Fräulein oder jüngerer Witwe ohne Anhang zwecks Heirat bekannt zu werd. Verschwiegenheit Ehrensache. Anonym zwecklos. *1960
Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild erb. unter M. L. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neigungsehe.
Beamter (Stadtschr.), Mitte 40 J., mit Vermögen, gut. Charakter und Gemüt, solid und heiter, sucht ebenso veranlagte, gesunde, kräft. prot. Dame (a. Witwe ohne Anhang) m. tadellosem Verhangend., nicht unter 34 J. alt, zwecks glücklicher Heirat kennen zu lernen. Vermögen Nebensache. Nur ernstgemeinte Zuschrift. erb. mit Bild sind zu richten unter M. K. 72 an die Geschäftsstelle. *1957

Vermittle **Heiraten**
streng reell u. diskret. Zuschrift. unt. R. P. 2 a. d. Geschäftsst. *2198

Kfm. Herr, anfg. 50, als Freund zwecks Gedankenaustausch u. spät. **Heirat** gesucht. Zuschrift unter R. W. 9 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2209

Anst. Frau, Mitte 30, 1 Kind, schönes Heim, wünscht braven Arbeiter kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat.** *2217
Zuschrift. unt. S. B. 14 an die Geschäftsstelle.

Neues aus aller Welt

— **Beethovens 8. Sinfonie auf der Schallplatte.** Freunde der Instrumentalmusik wird es sicherlich interessieren zu hören, daß nunmehr auch Beethovens „Achte Sinfonie" von der „Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft" auf Schallplatten herausgebracht wurde. Das von Heiterkeit und Anmut erfüllte Werk wird von der Kapelle der Berliner Staatsoper wundervoll gespielt, und Generalmusikdirektor Otto Klemperer, der berühmte Dirigent, hat die Aufnahme geleitet. Zum ersten Mal liegt jetzt auch das Violinkonzert von Beethoven in einer vorbildlichen Reproduktion auf Platten vor. Das klassische Werk wird von Josef Wolfsthal, dem ersten Konzertmeister der Berliner Staatsopernkapelle, mit Begleitung dieses Orchesters vorgetragen; die Aufnahme ist in jeder Hinsicht vollendet zu nennen. Hervorragend gelungen sind auch die neuen Geigerplatten, die der fulminante Techniker Vasa Prihoda mit der bekannten Serenade „Les Millions d'Arlequin" von Drigo und der „Prihoda-Serenade" von Buchbinder bespielt hat. Aber auch der Chorgesang ist bei der neuen Produktion der „Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft" ausgiebig und hervorragend berücksichtigt worden. Zum ersten Mal singt der ausgezeichnete Basilica-Chor (Chorus eccl. Stae. Hedwigae, Berolinensis) unter dem Regens Chori Pius Kalt auf Schallplatten eine Reihe herrlicher A-capella-Stücke aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, darunter Mozarts in der ganzen Welt bekanntes „Ave verum" ein „Kyrie und Sanctus" von Antonio Lotti, sowie ein sechsstimmiges „Regina coeli" von Gregor Aichinger (15..—16..), daneben aber auch Werke neuerer Meister wie Karl Thiel, Fr. E. Koch, Mendelssohn und G...bert und — mit besonders schönem Gelingen — das glanzvolle „Gloria" aus der D-moll-Messe von Anton Bruckner.

— **Wer ist der schönste Mann?** Der Stadtmarschall von London, Major Smyth, hat sich in den Ruhestand zurückgezogen. Sein Posten dient lediglich Repräsentationszwecken und erfordert in erster Linie einen Mann von schönem, imposantem Aeußeren. Das Amt stammt noch aus dem Jahre 1570, und wie man in England überhaupt an alten Ueberlieferungen hängt, so hat sich auch der Stadtmarschall noch erhalten, obgleich er ebensogut nicht mehr vorhanden zu sein brauchte. Seine Haupttätigkeit besteht darin, bei amtlichen Fahrten des Lord Mayors von London der Staatskutsche des Stadtoberhauptes voranzureiten. Wie sich denken läßt, haben sich eine ganze Anzahl von Bewerbern gemeldet, die sich das bequeme Gehalt von 6000 M. im Jahre verdienen möchten. Ihre Zahl beträgt insgesamt 300. Es wird sich nun darum handeln, aus dieser Schar von imposanten Gestalten den schönsten Mann auszuwählen — der umgekehrte Fall des Urteils des Paris. Man ist auf den Ausgang des männlichen Schönheitswettbewerbes in London sehr gespannt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	7	13	4	SW	leicht	bedeckt	0	
Königstuhl	563	759,5	3	16	3	W	stark	"	0	
Karlsruhe	127	760,3	7	13	7	SW	schw.	"	—	
Baden-Baden	213	761,8	6	12	5	"	leicht	"	0	
Villingen	780	762,8	3	9	12	NW	"	Regen	0	
Feldberg, Hof	1281	649,9	—3	2	—3	W	"	"	7	
Badenweiler	—	761,0	5	13	4	"	"	bedeckt	3	
St. Blasien	—	—	1	8	1	NW	"	Schnee	3	
Höchenschwand	—	667,5	0	5	1	W	"	Regen	3	

Die gestern über Holland lagernde Zyklone löst sich jetzt rasch auf. Sie brachte gestern tagsüber stürmische Südwestwinde bis über 20 Sekundenmeter, stellenweise ist noch Regen, im Hochschwarzwald Schnee gefallen. Ueber Nacht ist die Windgeschwindigkeit dauernd zurückgegangen. Heute 9 Uhr morgens Bodenwind Südwest 5, in 600 Meter West 15 Sekundenmeter. Da sich rasch hoher Druck über Deutschland ausbreitet, tritt eine weitere Besserung und Beruhigung des Wetters ein.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, bis 12 Uhr nachts:

Aufheiternd, trocken, am Tage wärmer als heute, schwach windig.

Flugwetterdienst: Ueber Westdeutschland nur noch schwache westliche Winde bis 1000 Meter unter 10 Sekundenmeter, gute Sicht, Nord- und Ostdeutschland noch zeitweise Regen, niedere Wolken.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Verkehrssicherheit

Es wird in letzter Zeit soviel über Verkehrssicherheiten usw. geredet und geschrieben, daß ich mir erlaube, auch einen Beitrag hierzu zu geben. Mein Weg führt mich täglich mehreremal von dem Lindenhof nach dem Rheinhafen und umgekehrt. Kommt man nun vom Schloßgarten und will nach dem Parkring oder umgekehrt, so kann man sicher damit rechnen, daß die Zufahrt durch einen haltenden Straßenbahnwagen gesperrt ist. Es kann doch einem Radfahrer nicht zugemutet werden, jedesmal abzusteigen. So muß man sehen, daß man entweder vor dem Straßenbahnwagen oder hinter ihm nach dem Schloßgarten oder aus dem Schloßgarten noch entwischt. Dabei gibt es oft die schönsten Kollisionen. Es ist ein Wunder zu nennen, daß an dieser Stelle noch kein größeres Unglück passiert ist; denn die Autos und Fuhrwerke von und nach der Rheinbrücke müssen ebenfalls an dieser Stelle vorbei. Es ist eben ein Verkehrshindernis, wenn an einer Straßenbahnhaltestelle durch die haltenden Wagen eine Straße versperrt wird.

Dem Uebel wäre leicht abzuhelfen. Es genügte, wenn die Haltestelle der Straßenbahn einige Meter nach dem Schloß zu verlegt würde. Dort ist der schönste Platz und es macht den Fahrgästen, die an der Rheinlust ein- oder aussteigen, sicher nichts aus, ob sie fünf Schritte mehr oder weniger machen müssen. Die Verkehrssicherheit würde aber durch eine kleine Verlegung dieser Haltestelle zweifellos gehoben werden. Vielleicht nimmt sich die zuständige Stelle dieser Sache einmal an.

Ein Radfahrer.

*

Schnakenlöcher in Mannheim

Durch den bedauerlichen Unfall im Luisenpark ist man wieder auf eine Angelegenheit aufmerksam gemacht worden, die vor nicht allzulanger Zeit die Gemüter heftig erregt hat. Als dem Bürger in so schönen Worten der Wert einer Teichanlage im Luisenpark gepriesen wurde, hat man ihm wohl die natürlichen und wirklichen Gründe für die Schaffung der Anlage nicht in vollem Maße dargelegt. Wie es scheint, dürfte die Ursache für die Teichanlage in dem chronischen Erdmaterialmangel der Stadtgemeinde zu suchen sein, denn mit dem Material werden die Straßenzüge der Oststadt und wenn der Bürger schweigt, auch noch die alten Sporen des Neckarvorlandes aufgefüllt. Aber gerecht scheint man auf dem Rathause zu sein, denn man beginnt sich mit dem Gedanken zu tragen, auch unserem Stadtteil Neckarau eine solche Anlage zu bescheren. Warum auch nicht; für diese Bewohner, die bei dem Gleisumbau und der Erneuerung der Decke des Brückenüberganges der Schwetzinger-Landstraße so vieles geduldig über sich ergehen ließen, muß eine neuzeitliche Anlage in zweiter Linie geschaffen werden und zwar bald, wenn auch ohne die störende Baumanlage des Luisenparks. Vielleicht ist auch hier das alte Leiden der Stadt die Ursache für die geplante Anlage. Wenn dem so ist, so kann gegen diese willkürliche Schaffung von Schnakenlöchern nur schärfster Protest eingelegt werden. Wir danken bestens für diese Brutstätten der Schnaken in der Nähe menschlicher Siedelungen. Oder soll dies vielleicht zu den modernen Anlagen des Stadtplanes gehören? Kann man sich da nicht anders helfen und sich den gegebenen Verhältnissen durch Materialausgleich anpassen?

Ein Bürger von Neckarau.

*

Groß-Mannheim wartet!

Von mannigfachen Projekten unserer Stadtverwaltung war in den letzten Monaten zu lesen. Viele davon haben konkrete Formen angenommen; man hat im Bürgerausschuß Mittel dafür bewilligt. Wir nennen nur folgende: Der Fußgängersteig über die Riedbahnbrücke — die Autobuslinie nach dem oberen Luisenpark — die Autobuslinie nach Schriesheim — der Ausbau der elektrischen Straßenbahn nach Seckenheim, sowie Ladenburg—Schriesheim — das Planetarium im Luisenpark — die Ausstellungshallen und last not least — die dritte Neckarbrücke.

Vom Werden all dieser schönen Dinge ist bis heute noch nicht die geringste Spur zu bemerken. Von der dritten Neckarbrücke wissen wir allerdings, daß ein Wettbewerb unter den Architekten Mannheim-Ludwigshafens ausgeschrieben ist und daß sie den Namen: „Friedrich Ebert-Brücke" erhalten soll. Das ist aber auch das einzige Positive von all den vorstehend genannten Projekten. Es sei daher die kleine Anfrage an die Stadtverwaltung erlaubt: Was gedenkt sie zu tun, um obiges Programm in die Tat umzusetzen?

Groß-Mannheim wartet darauf.

Delfinus.

Ein Kulturbild zur republikanischen Freiheit

Ich habe am Wahlsonntag eine Stunde das Tun und Treiben auf den Planken beobachtet. Sie war vollständig beherrscht von zwei bis drei Reklameautos der Republikaner, die ihre Demonstrierfreiheit in reichlichster Weise ausnutzten. Die Claque war dabei gut verteilt. Als aber dann eine kleine Gruppe von jüngeren Leuten, augenscheinlich Mittelschülern, ihrer Meinungsfreiheit mit „Pfui" Ausdruck gab, war sie sofort von händeballenden Rotten umringt, die sogleich in Tätlichkeiten übergingen. Verschiedene von den jungen Leuten wurden tätlich angegriffen und mußten sich schleunigst zurückziehen. Man hatte ihnen gesagt, daß junge Leute auf der Straße nichts zu tun und nach Hause zu gehen hätten. Als dann von irgendwoher die Polizei kam, da war lediglich zu bemerken, daß sie einen von den Ueberfallenen von der Straße weisen wollte. Als sie darüber befragt wurde, was der junge Mann verbrochen hätte, mußte sie selbst zugeben, daß sie vollständig ohne Orientierung gewesen sei. Republikanische Logik!

*

Eisenbahn-Preiserhöhung

Im Februar kostete eine Monatskarte zweiter Klasse Mannheim—Heidelberg Mk. 22.40. Im März wurde der Preis erhöht, und diesen Monat wieder um 10 Proz., sodaß sie jetzt M. 31.20 kostet = 40 Proz. Erhöhung in zwei Monaten. Das ist ein wenig stark. Vor dem Krieg kostete zweiter Klasse 4.5 Pfg., jetzt kostet sie 7.5 Pfg., Aufschlag 70 Proz. Während sonst die Lebenskosten ungefähr 35 Proz. gestiegen sind gegenüber den Vorkriegsjahren, verlangt jetzt die Bahn 70 Proz. mehr. Wo soll das hinführen, wenn wir so weitermachen! Das ist meines Erachtens eine ganz falsche Politik, denn mit dem Einen geht das Andere in die Höhe. Wie soll da die Wirtschaft gesteigert werden?

Z.

*

Sehr geehrter Herr Einbrecher im Allgemeinen Krankenhaus!

Ehe ich Mannheim verlasse, muß ich Ihnen doch noch ein Wort des Dankes schreiben, daß Sie mir den Abschied so leicht gemacht haben. Erstens brauche ich keinen Gepäckträger, um mein Geld an die Bahn zu bringen, das Sie mir so fürsorglich abgenommen haben und zweitens verlasse ich nun recht gerne den Schauplatz Ihrer Heldentaten. Es war sehr häßlich von Ihnen, daß Sie so mancher meiner Mitschwestern das sauer verdiente bißchen Monatsgeld entwendeten. Sie wollten sich wohl ein bißchen „berühmt" machen! Als aber kein Mensch außer den Betroffenen sich für Sie interessierte, hofften Sie wohl mit einem Einbruch etwas mehr Aufsehen zu erregen, und so stand ich eines Tages vor meinem erbrochenen Schrank, aus dem Sie sich mein ganzes Kapital von 150 Mark angeeignet hatten. Die Rechnung des Zahnarztes, die davon bezahlt werden sollte, haben Sie leider dagelassen, auch keine Angaben hinterlassen, wie ich sie nun bezahlen soll!

Aber mit Ihrer Berühmtheit wars auch wieder nichts — ein Kriminaler kam und ging — dann herrschte tiefster Frieden auf den Fluren. Außer den Betroffenen und denen, die sich fürchteten, demnächst an die Reihe zu kommen, regte sich Niemand auf. Das wurde Ihnen wieder langweilig und Sie benutzten den Karfreitagsgottesdienst, um unserer Vorgesetzten den Schreibtisch aufzubrechen und die Sorge für das Geld abzunehmen. Es kamen wieder „Kriminaler" und es wurde wieder still. Ihre Hoffnung auf unsterblichen Ruhm war wieder betrogen und nur unter den Betrogenen herrscht Unruhe und Aufregung. Ich klopfe sanft an die Verwaltungstür und durch diese an die Pforten der Hauptstadt Mannheim. Die Pforte tat sich auf, schloß sich aber gleich wieder und „noli me tangere" klangs zurück! Da weder die Stadt, noch ein städtisches Organ Schuld hat, ist die Hauptstadt Mannheim auch nicht haftpflichtig. Außerdem hat die Hauptstadt Mannheim für einen Einbruchsdiebstahl nicht einzutreten — das hat sie mir selbst gesagt! — Wenn Sie, Herr Einbrecher, mich wenigstens ein bißchen totgeschlagen hätten, dann bekäme ich sicher eine Entschädigung in Form einer schönen Leichenrede!

Ich möchte Sie nun zum Schluß dringend bitten, wenn Sie wieder einbrechen wollen, es uns doch vorher mitzuteilen. Wir bestellen dann ein paar handfeste Männer, die Ihnen bei der Arbeit zusehen. Ich kann Ihnen dann mit einiger Sicherheit versprechen, daß man Sie mit Hilfe von Polizeihunden etc. vielleicht bestimmt erwischen wird. Wenn Sie nämlich so weiter machen (und wie ich soeben höre, waren Sie schon wieder in Ihrem Beruf tätig), dann hilft man uns vielleicht doch noch, indem man uns keinen Gehalt mehr gibt, um uns vor dem Bestohlenwerden zu bewahren. Dann verdienen Sie ja auch nichts mehr! Ich warte erst gar nicht mehr ab, zu was Sie sich entschließen, sondern sage Ihnen herzlich, leben Sie wohl!

Schwester L.

Worauf kommt es an,
wenn Sie vermeiden wollen, daß man Ihnen an Stelle des bewährten „Franck" vielleicht ein andres Fabrikat gibt, das bei weitem nicht so ausgiebig ist? Sie brauchen nur ausdrücklich zu verlangen: „Franck" mit der „Kaffeemühle"
FRANCK
Em66

Zigarette Zichna
ZICHNA
Die Nachfrage nach unserer Zigarette Zichna ist überwältigend. Ein Zeichen ihrer hervorragenden Güte
Ea197
Mitteldeutsche Cigaretten-Fabrik Aktiengesellschaft Halle-Saale.
Fabriklager: Max Orbach, Mannheim, Rosengartenstr. 32.

Möbel-Mai-Woche!
Anläßlich der Maiveranstaltungen stelle ich zu äusserst billigen Ausnahme-Preisen zum Verkauf: 30 solide, schwere, formenschöne Speise-, Herren- und Schlafzimmer in Eiche, Kirschbaum, Nußbaum, Birke, Rüstern und Weißlack, sowie 10 hochwertige Küchen, viele Klubsessel, Diwane, Chaiselongues, Matratzen in nur bester Ausführung aus eigenen Werkstätten, sowie Einzel-Möbel aller Arten B2029
Friedrich Rötter, Möbelfabrik H 5, 1/4 u. 22, Telephon 1361
Haltestelle Apollo-Theater

L. Pudel
Inh. Friedrich Krieg 5146
Feine Maßschneiderei
O 5, 15 Mannheim Tel. 10781

Landaufenthalt
Erholungsbedürftige finden in Göttelfingen bei Horb Württ. (ruhige staubfreie Lage) liebevolle Aufnahme bei gut und reichlicher Verpfleg. und mäßigen Preisen. Pension E220
August Briegel.

Bis 1927
Aufsehenerregende Prophezeiungen! Jeder Leser erhält die 48seitige Druckschrift umsonst
Schreiben Sie sofort an E. Weidemann, Berlin N. 31, Abtl. 174. Em73

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 91 R frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) Ga158

EIN NEUER MAWELI LIKÖR: Mainzer Karthäuser
GRÜN & GELB
AUSLANDSMARKEN GLEICH
MAWELI AG MAINZER WEINBRENNEREI, LIKÖRFABRIK MAINZ A. RHEIN BERLIN S.W 68
General-Vertreter: Max Wertheimer, Mannheim Goethestrasse 10. — Telephon 8268. Ed332

Besucht die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925 Juni–Oktober
E2345

Stenographie
Anfängerkurse in Reichskurzschrift beginnen am 11. Mai
Schulgeld und Lehrbuch zus. Mk 15.— Teilzahl. gestattet.
Privathandelsschule **Dr. Knoke**
staatl. gepr. Dpl.-Handelslehr. Friedrichsplatz 3, Tel. 5070

Haus-Tausch.
Mein 4stöck. Haus mit Ladengeschäft und Magazin, Nähe Marktpl., suche gegen entspr. Wohnhaus zu tauschen. Angeb. unt. R. E. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2174

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Das Konjunktur-Problem — Anzeichen der Besserung? — Der Geldmarkt — Die Börsenwoche

Die Wirtschaftswoche

Die Zurückhaltung und Unsicherheit, die auf dem deutschen Wirtschaftsleben lasten, ist — abgesehen von den Nachwirkungen der Kapitalarmut — hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß seinerzeit der Konjunkturbarometer so in Dunkel gehüllt war, wie augenblicklich. Diese Undurchsichtigkeit der Wirtschaftskonjunktur ist augenblicklich eine internationale Erscheinung. Ueberall schwankt die Kurve auf und nieder, jede geschäftliche Disposition und Kalkulation erschwerend. Ueberall verfolgt man die Vorgänge im amerikanischen Wirtschaftsleben mit angespanntem Interesse, weil die Vereinigten Staaten das einzige

Geldreservoir der Welt

und das wichtigste Rohstoffland sind. In den Vereinigten Staaten hält die Krediteinschränkungspolitik der Banken an, die Zinssätze gehen nach oben und diese Geldrestriktion, die dort vorgenommen wird, um die ungesunde Spekulation auszujäten und einen weiteren Preisabbau herbeizuführen, hat die europäischen Geldmärkte nervös gemacht, weil die Möglichkeit amerikanischer Kreditkündigungen oder doch die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Amerikaner zum mindesten langfristige Kredite in geringerem Umfange als bisher geben dürften.

In Deutschland machen sich ebenfalls hie und da leichte

Ansätze einer Besserung

bemerkbar, wenngleich viele Industrien infolge der Geldknappheit in einem krisenhaften Zustande verharren. Trotzdem ist die Arbeitslosigkeit weiter zurückgegangen. Das Sinken des Preisniveaus, vor allem der Getreidepreise, hat anscheinend gleichzeitig die Kaufneigung und die Kaufkraft gesteigert. Die Nachfrage nach reinen Luxusartikeln ist freilich weiter gesunken und in vielen Industrien hat sich der Eingang von ausländischen Aufträgen weiter verschlechtert. Die vielen Zusammenbrüche und Zahlungsstockungen haben eine Atmosphäre der Mutlosigkeit und des Mißtrauens geschaffen. Man muß sich aber darüber klar werden, daß es sich dabei zu einem Teil um die

Ausscheidung überzähliger Zwischenhändler

die die Inflation geschaffen hatte, zum anderen Teile um Rückwirkungen des Modewechsels, des milden Winters und falscher geschäftlicher Dispositionen (vor allem gilt dies vom Textilgewerbe) handelt. Trotzdem spricht manches dafür, daß die Aussichten für eine Ausdehnung und Verbilligung der Produktion sich gebessert haben. Der Abbau der Steuerlasten und der Tarife würden diesen Prozeß erheblich unterstützen. Die neue Erhöhung der Personentarife darf, so töricht sie ist, nicht allzu tragisch genommen werden. Sicherheit in der Kalkulation und im Geschäftsverkehr werden freilich erst eintreten, wenn das Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen und der Zolltarifverhandlungen zu übersehen sein wird. Die

Verhältnisse am Geldmarkt

bleiben weiter undurchsichtig. Der Wechselkredit beherrscht völlig den Geldverkehr, weil er wesentlich billiger ist, als der Kontokorrentkredit. Allmählich ist aber eine Uebersättigung mit Wechseln eingetreten. Diese Entwicklung hat auch die Banken inbezug auf den Akzeptkredit vorsichtiger gemacht, zumal selbst Wechsel mit feinen Traassenten nicht pünktlich eingehen. Bisher wurden den Banken Privatdiskonten auch vom Ausland abgenommen. Das Anziehen der ausländischen Geldsätze hat nach dieser Richtung hin eine für Deutschland ungünstige Wirkung gehabt.

Die Börsenwoche

Die Präsidentschaftswahl beherrschte in dieser Woche die Börse vollkommen. Alle anderen Momente traten demgegenüber in den Hintergrund. Die Erregung über die Präsidentschaftswahl äußerte sich in starken Kursschwankungen nach oben und unten. Am Beginn der Woche hatte sich eine Befestigung durchgesetzt, weil das Rheinland, angeregt durch den

Fortschritt der Syndizierungsverhandlungen

einige Käufe vornahm und weil man, wie immer auch die Präsidentschaftswahl ausfallen würde, mit dem Fortfall der bisherigen Ungewißheit eine Beruhigung erwartete. Die Börsenspekulation ging mit Käufen vor, weil sie von der Erwägung ausging, daß, wer auch immer der Erwählte des deutschen Volkes sein würde, die Kurse steigen würden. Es kam aber wieder mal anders. Die erste Börse nach der Wahl bot das Bild völliger Kopflosigkeit. Gerüchte, die sich später als falsch erwiesen, wonach das Ausland auf den Wahlausfall hin Kredite in größerem Umfange gekündigt habe und weitere Kreditzurückziehungen wahrscheinlich seien, riefen im Zusammenhange mit mäßigen Verkaufsorders des Auslandes einen Kurssturz hervor. In Wirklichkeit lagen nur

mäßige Verkaufsorders

aus Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei vor, während sich England und die Vereinigten Staaten in kühler Ruhe abwartend verhielten. Die Börsenspekulation aber, voll Enttäuschung darüber, daß ihre Kombination, wonach die Kurse nach der Wahl in jedem Falle nach oben gehen würden, sich als falsch erwies, warf ihren Effektenbesitz auf den Markt. Sie nahm sogar einen völligen Frontwechsel vor und ging auf allen Marktgebieten mit Blankoabgaben vor. Sehr bald kehrte aber die Vernunft zurück und mit der Vernunft eine Beruhigung. Es zeigte sich, daß die englische und amerikanische Finanzwelt die Wahl Hindenburgs durchaus ruhig aufnahm, daß man sich in

London und New York

auf den Standpunkt stellte, erst abzuwarten, ob sich die deutsche Außenpolitik wesentlich ändern werde. Freilich herrschte auch jetzt an der Börse weiter eine hochgradige Nervosität. Trotzdem zeigte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Hauptsächlich deshalb, weil die Großbanken beschlossen, ihre Interventionstätigkeit wieder aufzunehmen. Das war allerdings auch sehr nötig, denn in den nächsten Tagen stürmte auf die Börse wieder eine Fülle ungünstiger Momente ein. Schlag auf Schlag folgende neue größere Zahlungsstockungen im Warenhandel, vor allem an der

Getreidebörse

riefen wieder ein hochgradiges Mißtrauen hervor. Man rechnet damit, daß der Zahltag an der Getreidebörse, der vorerst hinausgeschoben wurde, neue Ueberraschungen bringen könnte. Gleichzeitig erfuhr der Börsengeldmarkt, der bisher das Bild großer Flüssigkeit gezeigt hatte, plötzlich eine Versteifung. Die Gerüchte von ausländischen Kreditkündigungen haben überall die Neigung hervorgerufen, sich möglichst liquide zu halten.

Der einheimische Anleihemarkt stand im Zeichen neuer Positionslösungen, weil damit gerechnet wird, daß der Reichstag in der Aufwertungsfrage sich den Standpunkt des Reichsrates zu eigen machen werde. Einigermaßen gut gehalten waren die K.-Schatzanweisungen von 1923. Ho.

Die Lage des süddeutschen Tabakgewerbes

III.

Bei der Beurteilung der Ergiebigkeit einer Erhöhung der Tabaksteuer darf man ihre Beziehungen zum Dawesabkommen nicht außer acht lassen. Bekanntlich sind in ihm aus dem Reichshaushalt fünf Einnahmequellen der Reparationskasse vorbehalten, nämlich die Zölle, die Tabaksteuer, die Biersteuer, die Zuckersteuer und die Monopolabgabe aus Branntwein. Nun wird im Londoner Pakt bestimmt, daß wenn im dritten Reparationsjahr, September 1926 — August 1927, die vorbehaltenen Reichshaushalts-Einnahmen mehr als eine Milliarde und im vierten Reparationsjahr mehr als eineinviertel Milliarde betragen, alsdann ein Drittel des Ueberschusses, doch nicht mehr als 250 Millionen ℳ, ohne jede anderweitige Gutschrift an die Reparationskasse abzuführen sind (sogenannter kleiner Besserungsschein). In den 12 Monaten des Rechnungsjahres April 1924 — März 1925 haben die fünf vorbehaltenen Reichshaushaltseinnahmen 1424,3 Millionen ℳ erreicht. Wenn diese Einnahmen auch im nächsten Jahre anhalten, dann tritt schon im dritten Reparationsjahr die Notwendigkeit ein, daß ein Drittel des Ueberschusses an den Reparationsagenten vorbehaltslos abgeliefert werden muß. Es erscheint doch kaum richtig, daß bei den vorgesehenen indirekten Steuererhöhungen zuerst Tabakwaren herausgegriffen werden, bei denen ein Mehr-Steuerertrag unter Umständen zu einer freiwilligen Vergrößerung der doch ohnehin genug drückenden Reparations-Leistungen führen würde. Ganz anders gestaltet sich das finanzpolitische Kalkül, wenn man der Tabakindustrie die Ruhe der Entwicklung gönnt, die nötig ist, um ihre Arbeiterschaft wieder voll beschäftigen zu können. Das lebhafte Interesse, das der Staatshaushalt an einem Gewerbe nehmen muß, dessen Steueraufkommen unter den Einnahmequellen des Staates mit an erster Stelle stehen, müßte vielmehr Veranlassung geben, daß auch seitens der Regierung alles geschieht, um dieses Gewerbe lebensfähig zu erhalten. Daß das Gegenteil auch jetzt schon der Fall ist, zeigt

die Art der Steuererhebung

Die Tabaksteuer wird zur Zeit 2¼ Monate gestundet. Das reicht aber nicht aus, um das für die Steuer dem Staat vorgelegte Geld von der Kundschaft zurückzuerhalten. Zwar ist ein Ziel von vier Wochen vorgesehen, aber die Kundschaft kann bei der heutigen Geldknappheit nach 4 Wochen nicht bezahlen. Die Durchschnittsziellinanspruchnahme ist heute nahezu drei Monate. Hierzu kommt noch, daß der Hersteller einen gewissen Vorrat an versteuerter Ware und auch an Steuerzeichen halten muß, um schlank versenden zu können. So kommt es, daß in erheblichen Beträgen die Tabaksteuer für den Staat vorgelegt wird. Bei der heutigen Kapitalknappheit muß dann dieses Geld zu teuerem Zinsfuß auf der Bank gehalt werden. Anstatt daß der Hersteller dafür, daß er die Steuer für den Staat einzieht, eine Vergütung wegen seines Mehrzeitaufwandes erhält, wird er somit infolge dieser unzulänglichen Stundungsfrist noch an barem Gelde gestraft. Die Einkommen- und Umsatzsteuer-Vorauszahlung muß von dem Tabakhersteller monatlich nach dem Umsatz des vorausgegangenen Monats geleistet werden. Bei der Einkommensteuer darf man die Tabaksteuer, die auf den Umsatz fällt, abziehen, nicht aber bei der Umsatzsteuer. Da die Tabaksteuer, die im Umsatz steckt, lediglich durch den erzwungenen Einzug für den Staat erscheint, wäre es nach einmütiger Ansicht des Tabakgewerbes nicht mehr wie recht und billig, daß sie auch bei der Berechnung der Umsatzsteuer abgezogen werden darf.

Ueber die Zigarettenindustrie

braucht man nur ein paar Worte zu sagen, um ihre trostlose Lage klarzulegen: Von rund etwa 600 Zigarettenfabriken in Deutschland sind in den letzten Jahren rund 500, also rund 90 Prozent, eingegangen. In Mannheim bestanden noch vor zwei Jahren fünf Zigarettenfabriken; heute existiert nur noch ein mittelgroßer Betrieb, an dessen Maschinen etwa 40—50 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Da sich, wie schon erwähnt, die deutsche Raucherwelt in der Nachkriegszeit in zunehmendem Maße der Zigarette zugewendet hatte, ist diese Erscheinung um so auffälliger. Man führt sie in den Kreisen der Zigarettenindustrie selbst auf die vollständige Erdrosselung des Gewerbes durch die Zigarettensteuer zurück. Nur einige Großfirmen, die zugleich über einen bedeutenden Reklame-Etat verfügen, sind noch in der Lage, ihre Betriebe nutzbringend zu gestalten, alle anderen Firmen in Deutschland arbeiten infolge der steuerlichen Belastung mit Verlust; diese steuerliche Belastung beträgt heute schon 300 Prozent auf den Kleinverkaufspreis. Die Folge dieser Steuerlast ist ein zunehmender Konsumrückgang; 30 Prozent aller deutschen Zigarettenfabriken mußten ihre Schließung sogar in Form von Geschäftsaufsicht und Konkurs vornehmen. Daraus folgert, daß eine weitere Steuererhöhung das Gewerbe noch stärker abdrosselt und eine Erhöhung des Steueraufkommens aus der prozentualen Mehrbelastung durch Umsatzrückgang ausgeglichen werden dürfte.

Zum Steuerzahlen ist unsere Generation geboren. Robinson auf seiner Insel hatte es besser. Wieviel an Verbrauchssteuern tragbar ist, bleibt, wie meine Darlegungen aus dem Tabakgewerbe zeigen, eine stark umstrittene Frage. Unbestritten aber bleibt, daß Konsumsteuern nur dann ertragsfähig sind, wenn die Verbraucher mitgehen. Diese wieder können dies nur, wenn es ihr Einkommen gestattet. Ist die Tendenz der Einkommen in Deutschland in den nächsten Jahren nach oben gerichtet?

Rheinische Treuhand A.-G., Mannheim

In der heute vormittag abgehaltenen o. G.-V. wurden die Regularien einstimmig und debattelos genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Das bisherige Aktienkapital von 1,5 Mill. R.ℳ wurde auf 75 000 R.ℳ umgestellt und um 400 000 R.ℳ durch Ausgabe neuer Aktien im Betrage von 325 000 R.ℳ erhöht.

Der turnusgemäß zurückgetretene Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und besteht nunmehr aus folgenden Herren: Geh. Kommerzienrat Konsul Dr. jur. h. c. Richard Brosien-Mannheim, Vorsitzender, Ludwig Janzer, Direktor der Rheinischen Creditbank Mannheim, stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrat Alexander Bürklin i. Fa. G. J. Grohe-Henrich Neustadt a. d. H., Direktor Karl Haber-Mannheim, Direktor David Kuhn-Mannheim, Hofrat Dr. h. c. Hermann A. Marx-Berlin, Kommerzienrat Dr. h. c. Wilhelm Stiegeler-Konstanz, Geh. Kommerzienrat Heinrich Vögele-Mannheim und Geh. Justizrat Dr. Albert Zapf, Mitglied des Reichstags, Zweibrücken. ⊙

Vertagung der G.-V. der Berliner Hochbahn

Bei Eintritt in die Tagesordnung der H.-V. der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin, stellte Geheimrat Kempner den Antrag auf Einziehung der 50 Mill. Mark Schutzaktien. Geheimrat Steinthal verwies demgegenüber auf die bisher gebräuchliche Praxis und bezeichnete den Antrag als einen Angriff der Selbständigkeit der Hochbahn. Er verwies in diesem Zusammenhang auf ähnliche Vorgänge aus dem Jahre 1906. Eine lange Erörterung entwickelte sich über die Zuständigkeit der H.-V. bezüglich der Abstimmungsberechtigung und über Einziehung der umstrittenen Aktien. Die Abstimmung des Antrags Kempners ergab ein Stimmenverhältnis von 34 291 für und 84 812 gegen den Antrag. Der Opponent zweifelte das Abstimmungsergebnis an, insbesondere die Gültigkeit des Mitstimmens der Treuhänderin (Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G.). Unter Hinweis auf seinen Aktienbesitz verlangte darauf Geheimrat Kempner die Vertagung und begründete dies mit der Forderung nach Einsetzung von Revisoren unter Beanstandung einiger Bilanzposten. Waren bis hierhin die Auseinandersetzungen in einigermaßen glimpflichen Formen verlaufen, so wurden sie jetzt, wie die „Köln. Zeitung" meldet, mehr als schroff. Auf Grund des von Geheimrat Kempner für die von ihm vertretenen Aktien der Stadt Berlin gestellten Antrages verlief die Versammlung der Vertagung.

⊙ **Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G.** Die Aktionäre der Gesellschaft werden zur o. G.-V. auf Freitag, 22. Mai in den „Heidelberger Hof" in Heidelberg eingeladen. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Festsetzung einer Vergütung an den Aufsichtsrat, Neuwahl des Aufsichtsrats, Satzungsänderungen, Turnuswahl des Aufsichtsrats, Bezüge des Aufsichtsrats, Zeitpunkt der o. G.-V. Weiteres ist aus der im Anzeigenteil enthaltenen Bekanntmachung der Gesellschaft zu ersehen.

:-: **Württemberg.-badische Verkehrskreditbank A.-G. Stuttgart.** Da die Geschäfte der Gesellschaft unter unveränderter Leitung auf die Deutsche Verkehrskreditbank A.-G. Zweigstelle Stuttgart übergegangen sind, wird die Gesellschaft alsbald in Liquidation treten. Ab 1. Mai ist die Deutsche Verkehrskreditbank zugleich Bank der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Stuttgarter Reichsbahndirektionsbezirk.

:-: **Allgemeine Rentenanstalt, Lebens- und Rentenversicherungs-A.-G., Stuttgart.** Der G.-V. vom 9. Juni wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 280 000 ℳ 10 Prozent Dividende und eine Ueberweisung von 210 000 ℳ an die Versicherten zu genehmigen.

* **Deutsche Rentenbank.** Der Aufsichtsrat genehmigte den Verwaltungsgeschäftsbericht für die Zeit von November 1923 bis 31. Dezember 1924 und die Bilanz, die einen Reingewinn von 131,1 Mill. ℳ aufweist.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 2. Mai. Die Börse schloß die Woche bei ruhigem Verkehr mit behaupteten Kursen. Es notierten: Bad. Anilin 138,50, Brauerei Sinner 9, Mannheimer Versicherung 80, Gebr. Fahr 61,50, Konserven Braun 1,2, Mannheimer Gummi und Asbest 56, Mez u. Söhne 73, Rhein-Elektra 73,50, Südd. Drahtindustrie 25,50, Wayß u. Freytag 94,25.

Frankfurter Wertpapierbörse

Nachgebende Tendenz

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Drahtb.) Auch heute war wieder die Stimmung an der Börse stark zurückhaltend und die Umsatztätigkeit ganz gering. Die Abgaben waren etwas größer als die Deckungen, die zum Wochenschluß vorgenommen wurden, so daß sich auf allen Gebieten wieder kleine Kursrückgänge einstellten, die allerdings ziemlich belangloser Art sind. Nur auf dem Montanmarkt erreichten die Kursrückgänge fast 1 Prozent. Buderus sind wieder stärker angeboten. Deutsche Anleihen sind gehalten. Kriegsanleihe erhöhten sich auf 0,560. Ausländische Renten unverändert. Im Freiverkehr ist das Geschäft leblos. Api 1,25, Becker Stahl 1,2, Becker Kohle 5,7, Benz 4,75, Brown Boveri 60, Growag 0,125, Kreichgauer 0,100, Krügershall 9, Kunstseide 303, Petroleum 14,50, Ufa 78,50. Im weiteren Verlaufe fielen Kriegsanleihe wieder auf 0,550. Der Geldmarkt ist unverändert.

Berliner Wertpapierbörse

Stiller Samstagsverlauf

Berlin, 2. Mai. Wie gewöhnlich an Samstagen nahm die Börse einen außerordentlich stillen Verlauf. Anregungen zur Belebung der in verstärktem Maße wieder hervortretenden Geschäftsstagnation lagen nicht vor. Die Umsätze waren so unbedeutend, daß bei einer gegen die Vortage erheblich größeren Anzahl von Papieren Kursverhöhungen nicht oder nur vereinzelt erst später festgesetzt werden konnten. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen, sodaß die Tendenz als behauptet zu bezeichnen war. Hierbei standen bis zu 10 pCt. betragenden Kursgewinnen ebensolche Rückgänge gegenüber. Etwas schwächer lagen von Beginn an Montan- und Schiffahrtsaktien. Farb- und Elektrowerte waren ebenso wie Maschinenfabrikaktien zumeist gut gehalten. Da aber die erhoffte Erleichterung am Geldmarkt sich heute noch nicht eingestellt hat und die Nachfrage nach Tagesgeld bei Sätzen von ungefähr 8,5 bis 10,5 Proz. unverändert groß blieb, überwog im Verlaufe die Verkaufsneigung, sodaß die Kurse zumeist um Kleinigkeiten weiter abbröckelten und die anfangs erzielten Besserungen nicht aufrechterhalten werden konnten.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 1. Mai

In der seitherigen Fracht- und Geschäftslage ist keine Aenderung eingetreten. Von dem Zustandekommen des Kohlensyndikats erhofft man jedoch eine baldige Besserung der Lage.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten. Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Kunstleben: A. Bernhardt

Für die Reise!

Die Nachsendung
der „Neuen Mannheimer Zeitung"

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind unter Angabe des seitherigen Bezugsortes nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden. — Wird Nachsendung der Zeitung auf unbestimmte Dauer gewünscht, dann ist der Geschäftsstelle unserer Zeitung rechtzeitig schriftlich anzugeben, an welchem Tag die Lieferung einzustellen ist, bezw. wieder in die Wohnung weiter erfolgen soll.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten.

Diese betragen wöchentlich:
Für 1 bereits abonniertes Exemplar M. 0.60
Ausland M. 1.20
Für 1 besonderes Exemplar . . . . . M. 1.50
Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

6281

MARCHIVUM

„Poulium, lorß vor Rnilbm fnin!"

Nimm

Persil,

- es wäscht allein!

Das ist gerade der besondere Vorzug dieser Methode, daß sie ohne vieles Reiben in einfachem, kurzen Kochen die Wäsche fleckenrein, duftig und schneeweiß macht! Bedenken Sie nur einmal, was Sie dabei allein an Arbeit, Zeit und Feuerung sparen! Billig und bequem waschen Sie mit Persil und schonen Ihre Wäsche! Doch geben Sie acht: nur dann erzielen Sie höchste Waschwirkung und vollkommenen Erfolg, wenn Sie ohne Zusatz von Seife oder Seifenpulver genau nach untenstehender Vorschrift waschen:

Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal eine Viertelstunde gekocht. Zum Schluß gründlich spülen, erst in gut warmem, danach in kaltem Wasser!

Waschen Sie das nächste Mal genau so. Sie werden sehen, daß Sie einem guten Rat gefolgt sind!

Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf

Hersteller auch der altbewährten **Henko**, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: Robert Mayer, Mannheim, Luisenring 60. — Telephon 8865

MARCHIVUM

Am Freitag, den 1. Mai, ward das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Joseph Hohenemser

unserem Kollegium durch den Tod genommen.

Er starb im 50. Lebensjahre nach qualvollem, mit großer Geduld ertragenen Leiden

Vom ersten Tage seines Wirkens an hat er mit nie erlahmender Schaffensfreudigkeit seine ganze Kraft für das Gedeihen unseres Instituts eingesetzt.

Aufgewachsen in den besten Traditionen des Mannheimer Bankgewerbes, ausgestattet mit einem von Grund auf erworbenen kaufmännischen Wissen, hat er sich um die Entwicklung unserer Bank auf das Höchste verdient gemacht.

Mit ihm ist ein gerader, aufrechter Mann von uns gegangen, beliebt bei seinen Kollegen, verehrt von den Untergebenen, bewährt in allen Lebenslagen.

In Dankbarkeit und Treue wollen wir sein Bild festhalten. 5166

Vorstand und Aufsichtsrat der Rheinischen Creditbank.

Auf Wunsch des Entschlafenen wird gebeten, bei der Einäscherung von Kranzniederlegungen und Nachrufen abzusehen.

Wenige Tage vor der Vollendung seines 50. Lebensjahres verschied heute mittag nach langem, qualvollem Leiden das Vorstandsmitglied der Rheinischen Creditbank

Herr Bankdirektor Joseph Hohenemser.

Mit seinem Heimgange verlieren wir einen weitgewandten, mit hervorragenden Kenntnissen ausgestatteten und von höchstem Pflichtbewußtsein erfüllten Vorgesetzten, der durch sein offenes und gerades Wesen, seine vornehme Gesinnung und seine stete Fürsorge um das Wohl der Angestellten sich Dankbarkeit und Verehrung — auch über das Grab hinaus — bei uns allen gesichert hat.

Mannheim, den 1. Mai 1925.

Das gesamte Personal der Rheinischen Creditbank.

Gestern verschied zufolge einer heimtückischen Krankheit das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrates 5152

Herr Bankdirektor Joseph Hohenemser.

Seltene Eigenschaften des Geistes und der Seele waren in dem Verblichenen vereint. Sein kluger, streng redlicher Sinn und seine Herzensgüte machten ihn uns zum Freunde, sein klarer Geist hat unser Unternehmen gestärkt und gefördert. Wir werden des Entschlafenen in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Mannheim, den 2. Mai 1925.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der Rheinischen Gummi- u. Celluloid-Fabrik.

Todes-Anzeige.

Am 1. Mai starb nach langem schweren Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates 5160

Herr Bankdirektor Joseph Hohenemser Mannheim.

Der Verstorbene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft unserem Aufsichtsrate an und hat seine ausgezeichneten Kenntnisse und Fähigkeiten stets bereitwilligst in die Dienste unseres Unternehmens gestellt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Mannheim, 2. Mai 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Kraftanlagen-Aktiengesellschaft Mannheim.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Hinscheiden des 5150

Herrn Direktor Joseph Hohenemser

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft dem Verwaltungsrat an und hat mit besonderem Interesse sich der Entwicklung des Unternehmens gewidmet.

An dem Heimgegangenen verlieren wir einen treuen Freund, ständigen Berater und Helfer und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Schwetzingen, den 1. Mai 1925.

Kunstseidefabrik Schwetzingen G. m. b. H.

Dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, meine herzensgute innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter

Frau Crescentia Eckert geb. Dörflinger *2271

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im nahezu vollendeten 77ten Lebensjahre, heute nachmittag 3 Uhr, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

MANNHEIM, 1. Mai 1925.
Eichelsheimer Str. 7

Für die trauernden Hinterbliebenen:
LEONHARD ECKERT.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Das Seelenamt ist am Montag früh um ½7 Uhr in der St. Josefskirche.

Gegenerklärung!

Auf Grund der Erklärung von seiten der Bildhauer- und Grabmalgeschäfte Mannheims sehe ich mich veranlaßt, folgendes zu erwidern:

Die Behauptung, daß ich auf Grund schwindelhafter und fingierter Bestellungen Aufträge zu erhalten suche, ist unwahr. Ich betreibe mein Geschäft in ehrenhafter und reeller Weise und brauche mich daher nicht aufs Schwindeln zu verlegen. Ich bin fortgesetzt vollauf beschäftigt; der beste Beweis dafür, daß meine Arbeit als preiswert anerkannt wird.

Wenn die Mannheimer Bildhauer- und Grabmalgeschäftsinhaber die persönliche Empfehlung eines Geschäftsmannes als „Hausieren" bezeichnen, befinde ich mich mit ihnen in angenehmer Gesellschaft; denn mir ist sehr gut bekannt, daß auch sie ihre Aufträge in gleicher Weise zu erlangen suchen.

Bezüglich der Bemerkung des „Pfuschens" möchte ich lediglich darauf hinweisen, daß die meisten Grabmalgeschäfte am Friedhof Mannheim und Umgebung von mir im Jahre 1919 beliefert wurden und Klagen über mangelhafte Beschaffenheit meiner gelieferten Ware nicht laut geworden sind. Im Gegenteil, meine Ware ist von ihnen mit großem Gewinn weiterverkauft worden.

Die Art des Angriffs der Mannheimer Bildhauer- u. Grabmalgeschäfte auf mich ist von einer Niedrigkeit, die mich abhält, in gleicher Weise zu erwidern.

Bemerken möchte ich noch, daß ich meinen Neidern zum Trotz a. St. ein Lager in Grabsteinen am Krematoriumsweg (neben Gärtnerei Gilsdorn) einrichte. Ich empfehle allen Interessenten, die gehässige Kampfesweise der Mannheimer Grabsteingeschäftsinhaber gegen mich dadurch zu beantworten, daß sie, bevor sie bei jenen kaufen, sich selbst von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Erzeugnisse überzeugen und dann auf Grund eigener Ueberzeugung kaufen.

Michael Rohrbacher, Viernheim bei Mannheim, Göthestr. 26
Grabmal-, Marmor- u. Zementwaren-Industrie

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2.

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Anna Hoffmann, nur G 3, 2, 1 Tr. B1703

Geist. hochstehend. Dame, hübsch, interessant, in großzügigen Herrn (37 bis 45 Jahre) in angesehener Lebensstellung (evtl. Akademiker) zwecks *2173

Ehe

kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unter R. R. 89 an die Geschäftsstelle.

Geb. Herr

flotte Erscheinung, ca. 30, ca. 400 ℳ Einkommen, pensionsber., wünscht

bald. Heirat

Nichtanonyme Zuschriften erbet. unt. O. C. 15 an die Geschäftsstelle d. gl. Bl. B2070

Geb. Fräulein, 32 J. alt, evgl., e. gut. Heim, m. schön. Aussteuer, wünscht charaktervoll. sol. Herrn in gesich. Stell. od. mit gut. Geschäft kennen zu lernen, zwecks *2161

Heirat.

Gefl. Zuschriften evtl. mit Bild erbeten unter Q. W. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Staatsbeamter

Gr. 8—10, vermögend, eleganter Herr, wünscht Dame in ähnlich. Lage bald. zur Frau zu führen. Zuschriften unter O. H. 20 an die Geschäftsstelle, Anonym u. Verm. zwecklos. *2067

34 J., ev., wünscht vermög. ja. Dame kennen zu lernen zwecks E2075

Heirat.

mgl. große volle Figur. Zuschriften unter F. C. T. 3996 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

2136

Erna Orbach
Bernhard Hofmann
Verlobte

Rosengartenstr. 32 — Frankfurt a. M. Grüneburgweg 76

Zu Hause Sonntag, 10. Mai.

*2185

Zwangsversteigerung.

Montag, den 4. Mai 1925, vormittags 11 Uhr werde ich in J 6, 3/4 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5168

2 Düngerstreu-Maschinen.

Sodann nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 6, 2: Zwei Schreibmaschinen, 1 Registrierkasse, eine Ladeneinrichtung, Wollwaren u. Sonstiges.

Dingler, Gerichtsvollzieher, J

Offene Stellen

Vertreter

werden für unsere in ganz Deutschland bestens anerkannte und äußerst günstige Beerdigungskosten- und Bargeld-Versicherung gegen hohe Provision gesucht. 4914

Auch Nichtfachleute werden eingestellt.

Nach kurzer Einarbeitung und Bewährung feste Anstellung. Vorstellung mit Ausweispapieren von 9—11 Uhr u. 2—4 Uhr.

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Unter Reichsaufsicht
Mannheim, P 3, 14.

Tüchtiger, fleißiger *2100

Provisionsverkäufer

gleich gewandt im Umgang m. Händler-, Gewerbe- u. Industriekreisen, der gute Erfolge nachweisen kann, für den Verkauf einer erstkl. amerik. Einrichtung für Mannheim, das nördl. Baden und die Pfalz gesucht. Angebote unt. R. O. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittlere angesehene Druckerei sucht gut eingeführten Ca 200

Vertreter.

Angebote unter M. M. U. 1445 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Wir suchen

für unsere hochwertigen und konkurrenzlosen Obstbaumspritze Em73

„Ossanat“

(Obstbaumkarbolineum, — Beizmittel etc.) einen tüchtigen, ständigen

Vertreter

gegen gute Provision Consignationslager-Kaution. Gute Verdienstmöglichkeit. Alleinhersteller

Penther & Dr. Jaeger, chem. Fabrik G. m. b. H.
Ludwigsburg i/Württ.

Hohen Verdienst

erzielen Herren jeden Standes, sowie stellenlose Kaufleute zum Reisen bei Privatkundschaft nach auswärts. Reisespesen werden vorgestreckt und Nichtgereiste werden angelernt. *2097

Bäckerstr 7 (Jungbusch). Rückgebäude 3 Treppen

Tüchtiger

Schreibmaschinen Mechaniker

gesucht B2039

W. Lampert, L 6. 12. Telephon 44.

Hiesige Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt einen B2096

kaufmännischen Lehrling

aus guter Familie u. mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschriebene Angebote unter Q. X. 95 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen zum Eintritt per **sofort**

eine tüchtige Verkäuferin

Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die in gleicher Eigenschaft schon tätig waren, gute Umgangsformen besitzen und durchaus vertrauenswürdig sind. 5118

Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr. unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Hill & Müller
Gummi-Spezialgeschäft und Sportartikel
Freiburg/Br.

Tüchtige Köchin

mit guten Zeugnissen, die etwas Hausarbeit übernimmt, für 15. Mai gesucht. Vorzustellen nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr. 5122
Frau Franz Oppenheimer, Luisenring 10.

Versandstelle

vergebe nach jedem Ort. Rückporto. P. Holtier, Breslau 5 487. Ca187

Von leistungsfähiger süddeutscher

Schokoladenfabrik

wird für den dortigen Bezirk ein tüchtiger, gewandter Em73

Vertreter

der bei der in Frage kommenden Detailkundschaft gut eingeführt ist,

gesucht.

Angeb. unt. S. O. 4512 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

20 Mark tägl. u. mehr

können Sie verdienen. Herren u. Damen verk. Artikel sehr leicht verk. Abr.-Ang. erb. unt. Q. O. 76 a. d. Geschäftsst. *2153

Hoher B1973

Verdienst

(auch Heimarbeit) im Haupt- od. Nebenberuf. Herm. Becker, Adressenverlag, Berlin SO. 26.

Vertreter

für wie echt Gold aussehende Sprungdeckel-Uhren, 3 Deckel, gesucht. Muster M 8.50, 11.60, feinstes Werk M 15.— ab Lager Nachnahme. P. Holtier, Breslau Vu. 487. Ca213

Tüchtiger

energischer Herr

Ingenieur, Mitte der zwanzig, kaufmänn. gut durchgebildet, sucht pass. Wirkungskreis geg. geringe Vergütung, evtl. Volontärstelle. *2161
Angeb. unt. Q. R. 79 an die Geschäftsstelle.

Küfer.

Tüchtiger Küfer findet Dauerstellung bei

Oppenheimer & Cie.
Weinimport
Mannheim, B 6, 32.
B2078

Bei hiesiger **Versicherungs-Gesellschaft** findet

Lehrling

aus guter Familie, mit guter Schulbildung Anstellung. Gefl. Angebote unter P. F. 43 an die Geschäftsstelle. *2098

Tüchtige *2133

Weissnäherin

ins Haus gesucht. Frau Jäger, Mittelstr. 101.

Gewandte

Stenotypistin

m. allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, per sofort 1239 **gesucht.**
Möbelhaus Graff, Schwetzingerstr. 34/40.

Gebildet. Fräulein

das perfekt nähen und bügeln kann u. auch im Haushalt mithilft, zu 5jährig. Mädchen nach Landau (Pfalz) gesucht. Vorzustell. zwisch. 6 u. 8 Uhr od. Sonnt. vormittag bei *2152
Frau Dr. Schwab, O 7, 11, 3. St.

Zuverlässige, tüchtige

Köchin

die etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt, für sofort oder 15. Mai **gesucht.** Zweitmädchen vorhand. Näheres B2090
Mollstr. 13, 3. Stock.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche u. Haushalt für sofort gesucht.
Wäller, Dalbergstraße 3 (Luisenring). *2188

Mädchen

für tagsüber in kleinen Haushalt sof. gesucht. Käfertalerstr. 62, II. lks. *2191

Für klein. Haushalt

Monatsfrau

2—3 Stund. vormittags gesucht. *2182
Bozzistr. 8, 3. St. rechts.

Zuverlässige

Stütze

für Hotel gesucht. Angebote unt. O. E. 67 an die Geschäftsst. *2158

Stellen-Gesuche

Abiturient sucht kaufm. Stelle als

Volontär

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2154

Junger, strebsamer

Kaufmann

19 Jahre alt, Obersek.-Reife, als Expedient in der Speditions-Branche tät. gew., sucht Stellung zw. weiter. Ausbildung, gleich welcher Branche. Angebote unt. R. K. 97 a. d. Geschäftsst. *2181

Besseres

Fräulein

anfangs 30er, i. Haushalt u. Weißnähen erfahren, sucht Stellung bei einzelner Person.
Angeb. unt. Q. L. 73 a. d. Geschäftsst. *2149

Anständ. Fräulein

aus gut. Familie, sucht in best. bürgerl. Haushalt Stellung als Stütze oder Alleinmädchen bis 15. Mai. Sämtl. Zeugnisse vorhand. Angebote unter O. N. 75 an die Geschäftsstelle. *2151

Ingenieur

kaufm. durchgebildet. Mitte 20, repräs. u. im Verkehr mit der Kundschaft erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. Refer. entsprech. Position gen. mäß. Vergütung, Eventl. kommt tät. Beteil. mit vorerst einigen 1000 Mk. in Frage. Angeb. unt. Q. T. 81 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. *2158

Kaufmann

35 Jahre alt, mit guter Vorbildung und ersten Referenzen **sucht per sofort** oder später **Stellung als Diktat-Korrespondent, Buchhalter** oder **1. Kassier** mit Aussicht auf ein Vorwärtskommen.

Zuschrift. unter N. D. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2061

Geb. jg. Dame

gutcht als Sekretärin tätig m. la. Referenz., perfekte Stenotypistin, sucht Stellung mit durchgehender Arbeitszeit. Gefl. Angebote unter P. H. 45 an die Geschäftsstelle. *2101

Junge Dame

22 Jahre alt, aus sehr guter Familie, in allen vorkomm. Büroarbeiten firm, selbständ. Korrespondentin, sucht entsprechende Position geg. mäßige Vergütung.
Gefl. Angebote erbet. unter Q. S. 80 an die Geschäftsstelle. *2156

Eine kurze Mitteilung

im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen. Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste

Neue Mannheimer Zeitung
immer am besten bewährt.

Kauf-Gesuche.

5 Tonnen-

Anhänger

gebraucht, mit od. ohne Bereifung, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. M. 74 a. d. Geschäftsst. *2150

Ein guterhaltener

Krankenfahrstuhl

zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. O. 1 an die Geschäftsst. B2068

Zu kaufen gesucht!

Haus in guter Geschäftslage; bevorz. solch. mit Laden od. Bäckerei.

Verkäufe.

Zu verkaufen oder zu tauschen:

Schönes groß. Anwesen mit gutgehend. Bäckerei u. Kolonialwarengesch., in bester Ortslage, mit groß. Garten u. einigen Morgen Feld, auf dem Lande. Angebote unter R. H. 95 an die Geschäftsstelle. *2177

Vornehmes

Privathaus

mit groß. Garten ꝛc. i. schöner freier Lage m 4 Wohngen z. j. 83, wovon 1 Whng bald beziehb., sehr preisw. unt. günst. Beding. zu verkaufen durch Immob.-Büro

Levi & Sohn
Q 1, 4
Tel. 595 u. 10457
B2035

Viernheim

Haus, Scheuer und Stallung mit 4 Zim.- u. 3 Zim.-Wohnung für 9000 Mk. m. 5—6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Wohnung kann getauscht werden durch Metzler, U 3, 19, Telephon 370. *2129

Kleinere *2045

Fabrik

der Lebensmittelbr. mit treuem Kundenkr. umständeh. um 12 000 Mark gen. Kasse zu verkaufen. Ang. unt. O. L. 23 an die Geschäftsstelle erbeten.

Mabeco

Sportmodell, 110 Km. Stundengeschwindigkeit, in tadellosem Zustand, so gut wie neu, zu verkaufen. Angebote unter S. Q. 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2236

Auto

4 Sitzer, 10 HP., Peugeot, Personenwagen — neues Modell — in tadellosem Zustand wegen Anschaffung größeren Wagens günstig

zu verkaufen.

Angebote u. Q. Q. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl erbeten

1 gebr., gut erhaltener runder od. ovaler

Tisch

sowie einige

Lehnstühle

u. eine gute alte

Schlafzimmeruhr

von Privat zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisangabe unter R. L. 98 a. d. Geschäftsst. *2184

Magnet

für Einbaumot. zu verkaufen, 40 M. *2222
U 1, 14, 1 Tr. links.

Zu verkaufen:
Ein schönes

Gartenhäuschen

nur poss. in eine schöne Anlage. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *2148

Berggarten

in Neckargemünd, ca. 1000 qm, in sonnig. Lage, Fernsicht über die Stadt ins Neckar- u. Elsenztal, mit Bauplatz preiswert zu verkaufen. Angebote unt. S. L. 23 a. d. Geschäftsst. *2230

Guterhaltener

Kinderwagen

bill. zu verkauf. *2132
Holzstr. 12, 4. St. links.

Konzert-Pianos

von großer Tonfülle, schwer u. solid gebaut, sehr preiswert bei
Hüther, B 4, 14.
Spezial-Fachmann.
*2163

Bülow Pianos und Flügel

Neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig. Preisliste frei. S93
Fr Siering, C 7. 6

Cello

erstkl. Instrum., voller Ton, und 1 Laute zu verkaufen. *2179
Scherz, Kaiserring 36.

Cello

schöner Ton, gut eingespielt, bill. z. verkauf. Anfragen unt. P. N. 56 a. d. Geschäftsst. *2109

Herren- und Damenfahrrad

neu, „Trumpf-As“, Nähmaschine „Haid und Neu“, Schreibmaschine „Mofa“, f. neu, zu verkaufen. *2147
Theodor Herschler, Rheinvillenstr. 4.

Altertümliches Zinn

selten schöne Stücke, zu verkaufen. Degenhardt, hier zur Messe, Zeughausplatz. B2089

Dreiradauto

3sitz., 4/12 PS., Motor u. Haube, Kard., Benk. rad, Dreigang-Getriebe M 1100.— zu verkauf.
Pelikan, Tel. 9626.
*2123

Guterh. weiss. Gasherd

m. Untergestell f. 15 M zu verkaufen. Näher. in der Geschäftsst. *2166

Herrenrad

gut erhalt., zu verkauf. Luisenring 51, III. *2196

Schlafzimmer

Eiche, verkauft billig *2126 Pelikan, Emil Heckelstr. 4.

Nähmaschine

gut erh., äußerst billig zu verkaufen. *2140
J 7, 1, 4. St. rechts.

Schöner

Wolfshund

in nur gute Hände abzugeben. B2083
Rich. Wagnerstr. 1, V.

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos

Sofort u. später freim.

Zimmer

gesucht. Wohnungsbüro R 1. 12, Teleph. 9452.
*2183

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Bad geg. 4 Zimm.-Wohng. zu tauschen, Neckarstadt ausgeschloss.
Helmr. Langstr. 21,
*2087 3. St. links.

Suche für m. 13jähr. Bruder (Waise) *2121 eine einfache, gute

Schlafstelle

mögl. m. Frühstück geg. entspr. Vergütung. Zuschriften unter P. Y. 61 an die Geschäftsstelle.

Wer tauscht

2 Zimmer u. Küche

in Mundenheim gegen gleiche in Mannheim?
Näheres Rheindammstraße 9, 2. Stock rechts bei Eik. *2164

Wohnungstausch.

Gesucht: 6—7 Zimmerwohnung Nähe Waldpark oder Oststadt bevorz.

Geboten: 5 Zimmerwohnung in N Quadr. Angebote unter B. Q. 132 a. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch!

Schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör (Oststadt), gegen 4 Zimmerwohnung mit Bad, eventl. 3 Zimmer, Mansarde, Bad, zu tauschen **gesucht**. Zentrum Oberstadt bevorzugt. Angebote unter Q. J. 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2165

In der alten schönen Rattenfängerstadt

in **Hameln a. d. Weser** (1 Autostunde von Hannover, 20 Minuten von Bad Pyrmont entfernt) ist in vornehmer Villa in schönster Lage der 27000 Einwohner zählenden Stadt eine hochmoderne **3-Zimmerwohnung einzutauschen** gegen **2-3 Zimmerwohnung** in gutem Hause **Mannheims**. Gefl. Angebote erbeten unter L. N 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 252

Jung. Ehepaar ohne Kinder sucht v. 1. 6. oder 1. 7. *2168

2 möbl. Zimmer

mit Küche und Bad in nur gutem Hause. Angebote unter R. A. 88 an die Geschäftsstelle.

Berufstätig. Fräulein sucht per sofort

möbl. Zimmer

mögl. Stadt-Zentrum. Bettwäsche kann eventl. gestellt werd. Angebote unter R. N. 100 an die Geschäftsstelle. *2186

Kinderloses Ehepaar sucht *2173

2 Zimmerwohnung

m. Küche in gut. Hause, Umzugsk. werd. vergüt. Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. R. D. 91 an die Geschäftsstelle.

Berufst. kinderl. Ehepaar sucht *2125

leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit bis 1. od. 15. Juni. Adresse in der Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch.

3 Zimmer u. Küche mit Bad, 4. Stock, gegen Laden mit Wohnung zu tausch. ges. Angebote unter Q. Q. 78 an die Geschäftsstelle. *2157

Suche

leeres Zimmer

evtl. Mansarde, Angeb. unter Q. P. 77 an die Geschäftsstelle. *2155/6

Tauschwohnung.

Tausche meine 2 Zimmer und Küche, Neckarstadt, gegen 3 Zimmer und Küche, gleich welcher Gegend. Angebote unt. P. K. 47 a. d. Geschäftsst. *2103

Wohnungstausch od. Hypothekengeld

Geboten in Karlsruhe: schöne 3 Zimm.-Wohn., in guter Lage, el. Licht, Bad u. Mansarde.
Gesucht in Mannheim oder Heidelberg: Ebens. 3—4 Zimm.-Wohn. mit Mansarde. Auf Wunsch kann erste Hypothek bis 30 000 M gewährt werd. Angebote unt. Q. D. 66 a. d. Geschäftsst. *2137

Wohnungstausch!

Zu geben in Mannheim (Lindenhof) neu herger. Wohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh., gegen gleichw. in Heidelberg-Weststadt. Angeb. unt. Q. F. 68 an die Geschäftsstelle. *2189

Laden

im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Gefl. ausführl. Angebote mit Preis unt. Q. U. 82 an die Geschäftsst. *2160

Fabrikraum

von ungef. 300—400 qm in Mannheim od. Umg. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter R. G. 94 an die Geschäftsstelle. *2175

Vermietungen.

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. B2085
Kobellstr. 30, 3. St. lks.

Circa 60 Zimmer

vermiet. Wohnungsbüro R 1. 12, Tel. 9452.
B1964

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Raum für Küche, in guter Lage an best. kinderloses Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. R. C. 90 an die Geschäftsstelle. *2171

Schöne, sonnige

Wohnung

besteh. aus 1 Zimmer, Küche u. Keller, zu vermieten. Möbel können evtl. übernomm. werd. Angebote unt. P. Z. 62 a. d. Geschäftsst. *2122

Schön möbl. Zimmer

m. gut bürgl. Mittagstisch z. vermiet. B2084
T 6, 27 part., Ecke Ring.

Sehr gut erhaltene

Wohnzimmer-möbel

bestehend a.: 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Trumeau, sehr billig abzugeben. 1237
Werderstraße 32, 4. St. rechts.

Akademiker, berufstät., i. d. Anilinfabr., sucht ab 1. Juni od. ev. früh. schönes möbliertes

Zimmer

Gefl. Angebote unter Q. J. 71 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2145

Lagerplatz

ca. 600 qm mit Gleisanschluß am Fahrweg, Nähe Neckarbrücke, per sofort abzugeben. 1235
Angebote erbet. unter B. J. 134 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ca. 450 qm grosses 4stöckiges, helles

Magazin

m Büros u ca. 300 qm grossem Keller (Toreinfahrt vorh.) **sofort zu vermieten.**
Näh. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 B2…
Tel 595 u. 10457

Raum

33 qm. zu vermieten. Angebote unt. S. F. 18 a. d. Geschäftsst. *2213

Unterricht.

Konserv. geb. Fräulein erteilt Kindern gründl.

Klavier-Unterricht

(monatl. 8 M). Angeb. unter L. F. 43 an die Geschäftsstelle. B2045

Englisch - Französisch Italienisch - Spanisch

Unt., Konv. u. Korresp., Refer.: Höchste Persönlichkeiten. B2031
Schimperstr. 18, IV.

Klavierunterricht

d. Lehrerin. Mäß. Hon. Gelegenheit z. *2193

üben.

Adr. in der Geschäftsst.

Vermischtes.

Tüchtiger Kaufmann, 45 Jahre, sucht sich mit Mk. 10 000.— aktiv an nachweisbar gesundem Unternehmen *2176

zu beteiligen.

Angebote unt. R. F. 93 an die Geschäftsstelle.

Berggefährte(in)

etwa 35 Jahre alt, für 1.—20. August gesucht. Silvretta oder Oetztal-Stubai. Anfragen unter Q. V. 83 an die Geschäftsstelle. *2162

Fräulein sucht Partner für *2135

Radtouren

Zuschrift. unt. Q. C. 65 an die Geschäftsstelle.

Einige Damen können an gut bürgerlichem

Privat-Mittagstisch

teilnehmen. Näheres in der Geschäftsst. *2190

Geb. Herr, 48 Jahre, ledig, wünscht zwecks

Touren

und Gedankenaustausch mit ebenf. vielseit. geb. Herrn in Verbindung zu treten. Näh. Zuschr. unter L. V. 58 an die Geschäftsstelle. B2054

Mein Mann, der greift zum Alkohol,
Den Hühneraugenschmerz zu lindern.
Nun werd' ich ihn durch „Lebewohl“
An diesem frevlen Treiben hindern!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose 8 Pflaster 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Ea192

MARCHIVUM

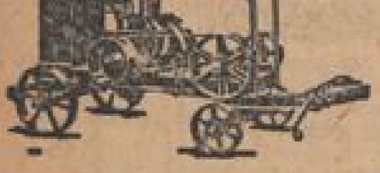
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe

Fernruf 5821 **Zweigstelle Mannheim C 2, 25** Postscheckkonto Karlsruhe 17878

(In den Geschäftsräumen des Grund- und Hausbesitzervereins)

Kontokorrentverkehr — Darlehen — Hypothekengeldbeschaffung

5142



Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren

verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENBAU

Verkaufsbüro Mannheim, L 15, 1 :: Telephon 10429

Verlangen Sie Prospekt Nr. 64

Em58

Portland Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart

Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur

ordentlichen General-Versammlung

auf

Freitag, den 22. Mai d. Js. nachmittags 3 Uhr

in den „Heidelberger Hof" in Heidelberg ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung — den Tag der Hinterlegung und den Versammlungstag nicht mit eingerechnet — bei der Gesellschaft oder bei den Bankhäusern

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus Baß & Herz,
in München bei der Bayerischen Vereinsbank,
in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank,
in Heidelberg bei der Filiale der Rheinischen Creditbank,
in Köln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
" " " " bei dem Bankhause Delbrück von der Heydt & Co.,
in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank,
" " " " Direktion der Discontogesellschaft, Filiale Stuttgart,
" " " dem Bankhause Doertenbach & Co., G. m. b. H.

auszuweisen und erhalten dagegen eine Stimmkarte.

Als Hinterlegung bei den vorstehend bezeichneten Hinterlegungsstellen gilt auch die Belassung der Aktien im Verwahrungsdepot der Hinterlegungsstelle bei einer anderen Bank.

Wegen des Stimmrechts wird auf § 27 unserer Satzungen, in der Neufassung vom 27. November 1924, Bezug genommen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates sind vom 8. Mai d. J. an in unseren Geschäftsräumen zur Einsicht aufgelegt und können gedruckt in Empfang genommen werden.

Tages-Ordnung:

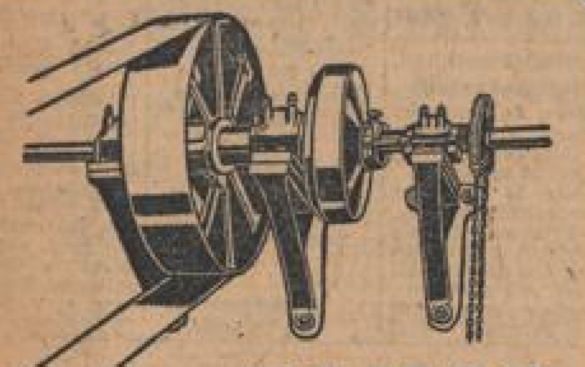
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat.
4. Festsetzung einer Vergütung an den Aufsichtsrat.
5. Neuwahl des Aufsichtsrates (§ 17 der Satzungen).
6. Satzungsänderungen.

§ 14 Wegfall von Abs. 2.
§ 17 Turnuswahl des Aufsichtsrats.
§§ 19, 20 Beschlußfähigkeit und außerordentliche Einberufung des Aufsichtsrats.
§ 21 Bezüge des Aufsichtsrats.
§ 23 Genehmigungen durch den Aufsichtsrat.
§ 24 Zeitpunkt der ordentlichen Generalversammlung.

Heidelberg, den 30. April 1925.

Der Aufsichtsrat:

Dr. Ing. h. c. Friedrich Schott, Geh. Kommerzienrat.



BAMAG-TRIEBWERKE

Technisches Büro
in MANNHEIM
Augusta-Anlage 32 — Fernruf 7147

BERLIN-ANH. MASCHINENBAU-AKT.-GES.
Dessau
Zweigniederlassung der BAMAG-MEGUIN-Aktiengesellschaft

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Zur Mannheimer Messe

Zeughausplatz, gegenüber der Kurfürstenschule

Marks **Apolda-Strickwaren** Marks

Größtes Strickwaren-Lager Deutschlands.

Bin wieder hier und bringe 1979

3000 Westen, Kassaks Woll- u. Seidenkleider

das Eleganteste und neueste der jetzigen Mode.

Ich bitte Sie, sich von meinen Ia Qualitäten und außergewöhnlich billigen Preisen zu überzeugen. Auch für ältere Damen bringe ich diesmal ganz dezente Farben in **Kassaks und Westen** in besonderen Größen.

Kinderwesten, große Auswahl. Reinwollene **Sweater u. Sweateranzüge**

in Ia. Qualitäten und allen Größen, sehr billig.

Marks : Zeughausplatz, gegenüber Kurfürstenschule : Marks

Höchster Komfort

auf den Dampfern der amerikanischen Regierung.

Alle Passagiere finden auf den Dampfern der United States Lines jeglichen Komfort und aufmerksamste Bedienung. Die Kabinen der dritten Klasse sind geräumig, rein, gut ventiliert, bequem und geschmackvoll eingerichtet. Ausgezeichnete und abwechslungsreiche Küche. Höfliche Offiziere und Mannschaften widmen sich ganz besonders denjenigen, die zum ersten Male nach Amerika fahren. Regelmässige Abfahrten von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES

BERLIN Unter den Linden 9 — MANNHEIM [illegible] D 1, 7/8 [illegible]
General-Vertreter: Norddeutscher Lloyd Bremen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Drei volkstümliche Erholungsreisen zur See nach

Norwegen

mit Doppelschrauben-Passagierdampfer „LÜTZOW" 8717 Br.-Reg.-T.

1. Reise: **20. Juni – 3. Juli**
2. Reise: **ausverkauft.**
3. Reise: **1. Aug. – 14. Aug.**

Preis **M 300.—** und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

IN MANNHEIM Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Mannheim Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansahaus, D 1, 7/8 und die übrigen Bezirksvertretungen. Em52

EIN

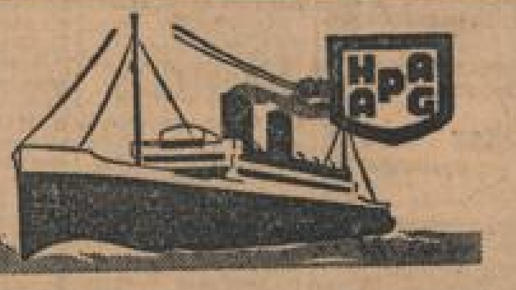
SECHSTE DEUTSCHE ERFINDUNGEN NEUHEITEN INDUSTRIE MESSE

1. Mai bis **MANNHEIM** 7. Mai 25.

Reichsverband Deutscher Erfinder Mannheim K 3, 3
Geschäftszeit: 8–1, 3–6 (Donnerstags 4–7 Uhr)
Tel. 10176 " " Vertreterbesuch auf Wunsch!

Tageskarte Mk. 1.— einschl. Einlaßgebühr. Dauer-, Vereins- u. Schülerkarten mit großer Ermäßigung! Messeführer Mk. 0.50

Ed531



Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen, in: **Bruchsal,** Josef Moser, Kaiserstr. 67, **Heidelberg,** Hugo Reiber, i. Fa. Gebr. Trau Nachfg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen,** Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstraße 31, S86

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen. Generalagentur für den Freistaat Baden. Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.

Morawietz-Liköre

Einheimisches Erzeugnis
Sonder-Marke
Mannemer Kandelwasser

Der Likör für Alle! 5086
Herzhaft! Erfrischend!
ERFINDER-MESSE ROSENGARTEN.

Asthma ist heilbar

Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Aerztl. Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10–1 Uhr.** Ed393

Schweigmatt Bahnstation Hausen-Raitbach (Wiesentalbahn) 800 m über dem Meere
Pensionshaus Bühler, nahe am Wald, herrliche Aussicht. Gute Verpflegung. 6220

Hausverwaltung

wird von Bücher-Revisor noch angenommen. Gefl. Angebote unter R V. 8 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zerbrochene Fensterscheiben!

repariert schnell und billig
Kunst- und Bauglaserei Dürrenberger & Rössner,
Lortzingstraße 35. Telefon 77[illegible]

Feinste westf. Fleischwaren!

per Pfund
Cervelatwurst M 2.—
Schinkenplockw. " 1.80
Plockwurst, sehnenfrei " 1.60
Plockwurst 2 " 1.40

Im Preise herabgesetzt:
Westfäl. Mettwurst, reines Schweinefleisch M 1.50
Westfäl. Mettwurst, lufttrocken (rein. Schweinefl.) " 1.80
Mettwurst nach Braunschweiger Art " 1.30
Nußschinken 6–7 Pfund " 1.70
Rollschinken 2–3 Pfund " 1.80
Lachsschinken Pariser Art, 1–1½ Pfd. " 2.00
Schinkenspeck " 1.50
Prima westfäl. Knochenschinken (Rundschnitt) b. z. 18 Pfd. à " 1.60
im Ausschnitt (halbe Schink.) " 1.70
Ia. Bauchspeck ohne Rippen " 1.20
Fetter Speck " 1.15

Der Versand geschieht in Postkolli von 9–10 Pfd. an auswärts geg. Nachnahme. Für nur beste Ware leiste ich volle Garantie u. nehme nicht zusagende Fabrikate bedingungslos zurück.
Westf. Fleischwarenfabrik Fritz Kobsiek, Gütersloh, gegr. 1879. Tel. 2[illegible]

I
Indanthren gefärbte
Matratzen-Drelle
in reicher Auswahl per Meter Mk. 0.80
Nur Qualitätsware.
C. Speck, C 1, 7. (Ueber Mittag geöffnet)

Möbel

in großer Auswahl
Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen
in allen Preislagen sowie
Einzelmöbel u. Betten
auch gegen Zahlungserleichterung bei 5133
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a, 1 Stock Breitestraße

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 3. Mai 1925

Vorstellung Nr. 263

64 Vorstellung ausser Miete

B. V. B. 5351—5600 u. 5851—5900 u. 6151—6200 u. 7391—7400 u. 17171—17100

F. V. B. 594—614 u. 1170—1492 u. 2156—2187 u. 4906—4956

Gastspiel Jacques Urlus

Tristan und Isolde

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Richard Lert. 96

Spielleitung: Rich. Meyer Walden.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 3. Mai 1925

Vorstellung Nr. 122

B. V. B. 3926—4075 u. 4101—4200 u. 16370 bis 16450 u. 17553—17636

F. V. B. 561—593 u. 4125—4218 u. 4901—4931

Schneider Wibbel

Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser. Spielleitung Karl Neumann Hoditz. 114

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zur Messe ist eingetroffen:

Schmidt's entzückendes Künstler-

Marionetten-Theater

Europa's schönste u. vornehmste Familienschau

In jeder Vorstellung Auftreten des **Zauberkönigs** *2197

Ruchey Bellachini

Eingetroffen neue Sendungen

Pianos, Flügel Harmoniums

allerersten Firmen. Verkauf zu **niederen Preisen** bei 51

weitestem Entgegenkommen in der Zahlungsweise.

Unsere Harmonium-Abteilung bietet Ihnen Instrumente von **Mk. 220.— aufwärts.**

Versäumen Sie nicht eine recht baldige Besichtigung unserer riesigen Läger **ohne Kaufzwang** zu nehmen und Sie werden erstaunt sein über die **Preiswürdigkeit** sowie **Leistungsfähigkeit** unseres Hauses.

L. Spiegel & Sohn

G. m. b. H.

Mannheim, O 7, 9 Heidelbergerstr. Tel. 7420. — **Ludwigshafen a. Rh.** Kaiser Wilhelmstr. 7 Tel. 372.

Vereinigte Konzertleitungen

Morgen

Montag, 4. Mai abds. 8 Uhr, Musensaal

Schubert-Wolf-Loewe-Strauß-Liederabend

Heinrich

Rehkemper

am Flügel: Kapellmeister Max Sinzheimer. Kart. zu 5.—, 3.50, 2.50, 1.50 einschl. Steuer

Mittwoch 6 Mai, abds. 7½ Uhr, Harmonie. D 2, 6 Gesellschaft für Neue Musik

Arnold Schönberg

Pierrot Lunaire

Igor Strawinsky 5162

Oktett für Blasinstrumente

Ltg.: Walter Herbe: Berlin

Mitw.: Maria Gutheil-Schoder (Staatsoper Berlin), Mitglieder des Gewandhaus-Orchesters Leipzig und des Frankfurter Opernorchesters

Karten zu 4.50, 2.50, einschl. Steuer. (Stehplätze nur für Musikstudierende gegen Ausweis 1.50

Dienstag, 12. Mai abds. 8 Uhr, Harmonie D 2, 6

Walter Rehberg

mit seinem Kammerorchester

Werke von Mozart, J. S. Bach, Ph. E. Bach, Rameau und Haydn

Karten zu 5.—, 3.50, 2.50 u. 1.50 einschl. Steuer

Vorverkauf: K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Blumenh. Tattersall, Schweizingerstr. 16, im Verkehrsverein Rathausbogen und O 7, 11

V. K. L.

Vor dem Rennen

essen Sie gut bürgerlich und billig im Speiserestaurant

Felsenkeller, K 1, 22

Morgen Sonntag, den 3. Mai

Mittagessen von 12—2 Uhr

Suppe, Schweinebraten mit Kartoffel und Blumenkohl 90 Pfg.

Suppe, Kalbsnierenbraten Kartoffel und Blumenkohl 1.10 Mk.

Suppe, Russ. Eier, Schweinebraten, Kartoffel u. Blumenkohl } 1.50 Mk.

Nachtisch. *2256

Café Merkur, N 3, 12

Heute und während der Rennwoche abends

Konzert

*2097

„Bühnenvolksbund"

Konzert

am 11. Mai 1925, abends 8 Uhr

Nibelungensaal

Maria Ivogün

Das Nationaltheaterorchester

Leitung: Werner von Bülow.

Werke von: C. M. Weber, Mozart, Johann Strauß, Richard Strauß.

Karten für Mitglieder im Rosengarten Schalter 5 und Ludwigshafen Amtsstr. 15 zu den mitgeteilten Preisen. 4848

Karten für Nichtmitglieder zum Preise von M. 8.—, 6.—, 5.—, 4.— u. 2.— in der Musikalienhandlung Pfeiffer, Mannheim, O 2, 9.

Mai-Festtage 1925

Sonntag, den 3. Mai, abends ½9 Uhr

am Friedrichsplatz 5170

Promenade-Konzert

in Verbindung mit der **Leuchtfontäne** veranstaltet vom Verkehrs-Verein Mannheim e. V.

Zur Messe!

K. Paoli's

weltberühmter 2172

Alten- und Hunde-

Zirkus

bringt Dressuren allererst Ranges, wie sie in reisend Zirkus n. nie gezeigt wurd. **Paolis** letzte Winterengagements waren Monat Nov. 1924: Berlin, Wintergarten; Mon. Dez. 24 und Monat Januar 25: Hamburg, Hansa-Theater; Mon. Febr. 25: Leipzig, Kristall-Palast.

NB. Persönliches Auftreten des weltbekannt. Filmtierdressur. und Dresseurs

K. PAOLI.

Luftkurort Michelstadt i. O.

HOTEL FRIEDRICH 5220

Waldreiche Gegend, geeignet f. Erholungsbedürftige. Gute Verpflegung, alter Komfort. Zentralheizung. Auto-Garage. Tel. 43. Bei P. Zechmeister.

AM 1. SONNTAG JEDES MONATS — NEUE PLATTEN ANZEIGE

CARUSO

der größte Sänger aller Zeiten **nur** auf

„Grammophon"

EINGETR. SCHUTZMARKEN

Auszug für Mai

Beethoven

VIII. Symphonie

gespielt von der KAPELLE DER STAATSOPER

Dirigent: Otto Klemperer

3 Platten, Bestell-No. 69786/88 6 m

Konzert D-Dur für Violine

op. 61 VON BEETHOVEN

5 doppels. Platten No. 69789-93/6 m

Gespielt von JOSEF WOLFSTHAL, Violine, Kapelle der Staatsoper, Berlin

BASILICA-CHOR

Chorus eccl. Stae Hedwigae, Berolinensis

Gloria aus der Messe in D-moll von Bruckner 66116—6 m

Ave verum von Mozart, **Transeamus,** 66109—6 m

Jubilate Deo von Martin Grabert

Hodie Christus natus est, 5stimmig, von J. P. Sweelinck 66111—6 m

Die mit Tränen säen, Pr. Kiel

Schlaf wohl, du Himmelsknabe von H. Reimann 66112—6 m

Umberto Urbano

von der Mailänder Scala

„Die Favoritin" von Donizetti

Leonore meine Krone

Dein Herz sei mein 72949 7 m

Frida Leider, Robert Hutt

Heinrich Schlusnus

„Der Troubadour" von Verdi

Wilde Eifersucht von Herzen, Terzett 72961 7 m

Vaša Příhoda der neue Paganini

Příhoda-Serenade, von Buchbinder

Caprice d'une femme, von Anatol Provaznik 66061 4 m

Valse joyeuse, von Anatol Provaznik

„Les Millions d'Arlequin", Serenade von Drigo 66163 4 m

Turne dich gesund!

Freiübungen nach Musik m. zahlreichen Übungsbeispielen bringt Die Praktische Turnplatte. Herausgegeben von der Deutschen Grammophon-A.-G.

Tanz-Platten

Gespielt von

ALEX HYDE

mit seinem New Yorker

Original-Jazz-Orchester

Efim Schachmeister

dem König der Tanzgeiger

von **Eric Borchard**

und von **Paul Godwin**

Zum Erlernen moderner Tänze

besond. lautstarke Klav.-Platten Rag, Fox-trot, Tango, One-step u. a. Best.-No. 19339/42 2 m u. 20226 2

Fragen Sie nach diesen Platten in allen Verkaufsstellen der

Deutschen Grammophon-A.-G.

(kenntlich durch obige Schutzmarken) **und im Ausland nach Platten mit dieser Schutzmarke**

Export- POLYDOR Marke

Wein-Restaurant Pfälzer Hof

am Paradeplatz

An den Renntagen abends

Künstler-Konzert

Bekannt gute Küche zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Weine 5010

Telephon 246 und 1670. R. Kritsch. Wwe.

Hotel-Restaurant BAUER

Bahnhofplatz 9/11 *2130

Neuer Inhaber: MAX MEISINGER

Feinbürgerliches Weinrestaurant — Bürgerliches Bierrestaurant

Angenehmer Aufenthalt

Erstklassige Restauration

Sonntag abend **Konzert**

Niederländer Dampfschiffahrt

Der Sommerdienst ist eröffnet!

Abfahrt von Mannheim wöchentlich viermal und zwar:

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag, mittags 12 Uhr

jeden Sonntag, morgens 7 Uhr

Der Sonntagsdampfer fährt durch bis Köln und bietet Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Rheingau

			Rückfahrt		
Mannheim	ab 7	morgens	Assmannshausen	ab 1³⁵	nachmittags
Worms	an 7¹⁰	vormittags	Rüdesheim	„ 2¹⁵	„
Mainz	„ 10⁴⁰	„	Mainz	„ 4⁴⁵	„
Rüdesheim	„ 12³⁵	mittags	Worms	„ 8³⁰	abends
Coblenz	„ 2	nachmittags	Mannheim	an 10¹⁵	„
Cöln	„ 9	abends			

Jede weitere Auskunft über Frachten und Passagierfahrten erteilt die Haupt-Agentur 5088

Roland Küpper & Co., G. m. b. H.

Mannheim :: Tel. 66

GALERIE BUCK, O 7, 14

Telephon 1736

Sonderausstellung

LULU WOLF-STOHNER

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte

Illustr. Katalog-Ausgabe St 17 kostenlos 5127

Joh. Vaillant, Remscheid

Unreinheiten Haut und Sommersprossen

bekämpft Herr Dr. med. S. in B. hat mit Ohrmenger's Original **Herba-Seife** bei unserem Teint prächtige Erfolge erzielt. Per St. M. —.50, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

---

Sommer-Sprossen

Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Crême (Dose 3.—) aus der Kaiserstraße-Drogerie, K 1, 13/14 1043

Tücht., saubere Frau nimmt zum *2124

Waschen u. Putzen

an, außer dem Hause. Adresse in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nordd. **Honig- u. Wachs-Werk** G. m. b. H.

Visselhövede Gegründet 1889

Das Besbe-Bett ist das beste Bett! (Besbe ges. gesch.) ✡ **Die Besbe-Decke ist die beste Decke!** (Besbe ges. gesch.)

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat Mk. 115.- 95.- 78.-
Kinderbetten in Holz und Metall, eine besonders preiswerte
Metallbetten, weiß, ia. Patentmatr. Mk. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Roßhaarmatratzen Mk. 235.- 160.- bis 140.- ia. Capokmatratzen 85.-
Wollmatratzen 58.- 48.- 36.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-

Besbe-Daunendecken in all. Farben, ia Qual. Mk. 95.- 88.- 80.-
Besbe-Steppdecken ia. Farb. Mk. 75. 58. 48. 37. 25.- b. 18.-
Daunen-Deckbetten Mk. 85.- 77.- 60. 55.-
Deckbetten Mk. 42.- 38.- 34. 29. 25.-
Kissen m. ia. Halbdaunen M 18.- 16.- 12.50 b. 10.50

Auswechseln von Steppdecken, Matratzen u. Kissen

Betten-Spezial-Haus Adolf Buchdahl

Eigene Fabrikation — Frankfurt a. M. und **Mannheim M 1, 2a.** — franko-Lieferung

---

Dr. Gelbke
Facharzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten
Kaiserring 26
zu allen Krankenkassen ab 1. April zugelassen
Fernsprecher 9979. Ga200

Arzt mit sehr guter Praxis sucht zwecks Erweiterung 3154

Geld

Bil. steht zur Eins. offen.

Gefl. Angebote unter B. M. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Verschiedene Villen
in der Oststadt mit freiwerdend Wohnungen
preiswert zu verkaufen.
Heinr. Freiberg, Immobilienbüro
P 6, 20. Privatwohnung: S 6, 21
Telefon 1464 *2106

Industriegelände
im Industrieviertel unter günstigen Bedingungen abzugeben. 5140
Zuschriften erbeten unt. B. L. 136 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Seltenes Angebot
eleganter Damenwäsche
außergewöhnl. vorteilhaft u besonders preiswert

Unsere Lieferanten für außergewöhnlich vornehme Damenwäsche gaben uns Gelegenheit große Lagerbestände der allerfeinsten und wertvollsten Damenwäsche sehr günstig zu erwerben. — Diese bieten wir in einem

Extra-Verkauf zu enorm billigen Preisen

an.

Garnituren 2teilig, Hemd und Beinkleid . . 9^{75} 13^{50} 16^{00}
Nachthemden z. d. Garnituren passend 8^{75} 11^{50} 13^{50}
Hemdhosen . . . . . 9^{75} 13^{50} 16^{00}

Die Ware ist aus bestem und edelstem Maccobatist und Maccofuch hergestellt, garniert mit feinsten Batist-Stickereien, eleganten Spitzen, Handklöppelspitzen, Handhohlsäumen, Handgestickt und Filet-fire!

Beachten Sie bitte unsere zwei Spezialfenster!

Gebrüder Wirth
Fernruf 7166 u. 6105 **Mannheim, O 6, 7** Fernruf 7166 u. 6105

Verkäufe

Bücherschrank, Schreibtisch
mit Aufsatz, gute Schreinerarbeit, billig zu verkaufen bei Christ. Stabler, Luisenstraße 10, Hinterhaus, gebäude. *2208

1 blauer
Kinderkastenwagen
zu verkaufen. *2130
S 4, 18, 3. St. links.

Bett-Vorlage, gut erh., m. Platzmatratze für 30 ℳ zu verkaufen. Lenaustr. 22, II. rechts. *2204

1 Damenrad
neu, 1 Herrenrad billig zu verkauf. *2213
Schlag, Alphornstr. 35.

Käufe-Gesuche

Etagen- oder Geschäftshaus
als Kapitalanlage wenn auch mehr herziehbar zu
kaufen gesucht
Evtl. Barauszahlung
Gg. Keil & Co.
Güterverwaltung
Mannheim, D 4, 15
Telephon 6305

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. Gr. Wallstadtstr. 11, 2. St. links. *2275

Großer
LADEN
in bester Lage der Breitestraße unterh. Markplatz für jed. Geschäftsbetrieb geeignet
zu vermieten
durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4
Tel. 295 u. 10497

150 qm
Lagerraum
in bester Lage der Innenstadt sofort zu vermieten durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 4, 1
Tel. 295 u. 10497

Richard Kunze
Pelzmodenhaus.
Tel. 6534—35 N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6
Aufbewahrung von Pelzen u. Teppichen
Umarbeitungen
erbitte baldmöglichst.

Linoleum
einfarbig, Granit, Inlaid, Kork,
Deutsche Qualitätsmarken. — Größte Auswahl.
Werner Twele
Tel. 5913 Mannheim E 2, 1—3 (Planken)
Tapeten, Linoleum, Stoffe für Innen-Dekoration und Möbel.
S151

Wohnungstausch.
Geboten: 3 schöne, große Zimmer und Küche, Balkon, Bad, Nähe Friedrichsbrücke.
Gesucht: Ebensolche, eventl. 4 Zimmer und Küche per sofort. *2211
Angebote unt. R. R. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

De Giorgi Schokolade
Gebr de Giorgi, Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a. M. Gegr. 1778.

Geschäftshaus
mit größerem hat bezieh. Magazin und mod. Oberstadt gesucht. Anzahl. Mk. 50 000.—
Angebote unter H. Z. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ga208

Gesucht Wohn- oder Geschäftshaus
in bester Lage bei Anzahlung von 35—40 000 Mk.
Angebote erbeten unter M. M. 5. 553 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim Ga199

Effax Schuhkreme sowie Bodenwachs in allen Größen z. Wiederverk. zu Orig.-Fabrikpreisen empf.
Gustav Rennert, Hauptgesch. G 5, 14. Filialen S 1, 9 und Mittelstrasse 59.

Hund (Wolf)
(Rüde) schwarz, mit gelegerten Beinen abhanden gekommen. Vor **Ankauf** wird gewarnt! *2203
Reuther, U 6, 12a

Geldverkehr.

Für etabliertes, eingeführtes Geschäft wird zur Erweiterung ein Betrag von Ga334
Mk. 500.-
zu leihen gesucht gegen eventuelle Gewinnbeteiligung
Ang. u. O. M. 574 an Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H., Mannheim

Das Buch des Tages!
HINDENBURG
Von General BUAT. Deutsche Ausgabe geb. M. 2.—, brosch. Mk. 1.20
Eine gerechte und objektive Würdigung Hindenburgs von seinem Gegner, dem französischen Generalstabschef. Das ausgezeichnete Charakterbild gewinnt jetzt von neuem besondere Bedeutung. — Zu beziehen durch
HUBER & CO., G.m.b.H., Versandbuchhandlung
MANNHEIM / O 3, 3
678

Zur Schuhpflege nur
Blau — flagge
Blauflagge Effax
Effax-Schuhcreme-Bodenwachs-Fabrik Worms
HERSTELLER CHEMFABRIK „Effax" BENSHEIM HESSEN

MARCHIVUM